

# Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und  
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

---

Jahrgang 1884.

---

**München.**

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1885.

~ ~ ~  
In Commission bei G. Franz.

# Sitzungsberichte

der  
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 8. November 1884.

Herr Kuhn legte eine Abhandlung des Herrn August Müller in Königsberg vor:

„Ueber Text und Sprachgebrauch von Ibn  
Abi Uşëibi'a's Geschichte der Aerzte.“

Im Vorworte zu meiner Ausgabe der Aertzegeſchichte des Ibn Abi Uşëibi'a habe ich die Gründe dargelegt, durch welche ich verhindert worden bin, den genannten Text mit ausführlichen Prolegomenen einzuleiten. Von dem, was man in solchen zu ſuchen pflegt, habe ich einen Theil, die *Lebensbeschreibung*<sup>1)</sup> des Autors und eine allgemeine Charakteristik ſeines *Werkes*, inzwiſchen in den Verhandlungen des VI. Internationalen Orientaliſten-Congreſſes zu Leiden nachgeholt; mit

1) Ich will hier noch die Stellen des Ibn Abi Uşëibi'a ſelbſt anführen, welche für ſeine Biographie von Belang ſind: I, 281, 6; II, 53, 4; 118, 5, 27; 120, 22; 123, 26; 132, 28; 133, 9; 171, 10; 172, 3; 173, 9; 174, 18; 194, 1; 198, 29; 202, 12, 15; 207, 18; 208, 5; 212, 28; 214, 9, 18, 29; 217, 7; 219, 28; 221, 28, 32; 234, 24; 237, 1; 242, 6, 17; 243, 12; 246, 26 ff.; 260, 20; 268, 2. Vgl. ferner den Index unter رشيد الدين علي بن خليفة.

einer Untersuchung über die *Quellen* des Buches beschäftigt sich, privater Mitteilung zufolge, Herr Dr. *Steinschneider*, dessen bekannte Gelehrsamkeit eine umfassendere Erforschung derselben erwarten lässt, als ich sie vermutlich würde leisten können; wenn ich es nun an dieser Stelle unternehme, mich noch über die *Textgestalt* und den *Sprachgebrauch* zu äussern, so dürfte damit meinen Pflichten als Herausgeber endgiltig Genüge geleistet sein.

Ich würde es aber nicht haben wagen dürfen, zu solchem Zwecke allein um die Aufmerksamkeit der hervorragenden wissenschaftlichen Vereinigung zu bitten, deren Arbeiten ich diesen kleinen Beitrag einzufügen unternehme. Dazu hat mich vielmehr die Ueberzeugung ermutigt, dass aus dem vorliegenden Texte einige Folgerungen allgemeinerer Art gezogen werden können, welche sowohl für die Geschichte der arabischen Sprache als für die richtige Methode der kritischen Behandlung gewisser Gruppen arabischer Texte nicht ohne Wichtigkeit sein möchten. Schon seit einiger Zeit ist man darauf aufmerksam geworden, dass manche arabisch schreibende Autoren des Mittelalters weniger, als man zu erwarten gewohnt war, auf die Correctheit ihres sprachlichen Ausdruckes gesehen haben. Zu dem, was in dieser Beziehung *Wüstenfeld* bei *Jāqūt* (s. die Ausgabe V, 59 ff.) beobachtet hat, kommen die Bemerkungen *Sachau's* (*Beruni Text* S. LXIX) und *Jahn's* (*Ibn Ja'is I Vorwort* S. 10 f.). *Wüstenfeld* und *Sachau* neigen nicht ohne Berechtigung zu der Annahme eines Einflusses der nichtarabischen Herkunft ihrer Schriftsteller; *Jahn's* Ansicht, dass auch seinem Araber und dazu Grammatiker die von ihm hervorgehobenen Ungenauigkeiten wenigstens zum Teil zuzutrauen seien, ist bekanntlich von *Fleischer* verworfen worden, und auch *Thorbecke* meint (*ZDmG XXXVII, 610*) dass „der eminente Grammatiker auch „correct hat schreiben wollen und desshalb, abgesehen von „unheilbaren Anakoluthen, kleine lapsus calami vom Heraus-

„geber nicht nur verbessert werden dürfen, sondern auch „sollten.“ Gewiss kommt es hier vor allem darauf an, wie in jedem Falle der Verfasser sich selbst zu der Sprache stellte, welche er schrieb, und es wäre ja ohne Zweifel gänzlich verkehrt, einen arabischen Grammatiker nach den Normen herausgeben zu wollen, welche sich aus der Beobachtung z. B. christlicher oder jüdischer Texte<sup>1)</sup> ergeben würden. Aber gerade darin liegt die Schwierigkeit: was der Verfasser schrieb, ist eben nur in den Handschriften erhalten, und selbst durch genaue vergleichende Zusammenstellung wiederholter analoger Erscheinungen in denselben wird man den, welcher einem Autor nun einmal von vornherein ein correctes Arabisch zuzutrauen sich veranlasst fühlt, fast niemals des Irrtums überführen können. Zu einem wirklich objectiven Befunde darf man also nur in den seltenen Fällen zu kommen erwarten, wo Autographa vorliegen<sup>2)</sup> oder wo die Ueberlieferung irgendwie als eine so genaue dargethan werden kann, dass die Schreibart des Verfassers mit voller Sicherheit festzustellen ist. Letzteres glaube ich für die Geschichte der Aerzte des Ibn Abi Uṣeibī'a erweisen zu können; und wenn sich dann weiter ergibt, dass eine ganze Reihe von Beispielen incorrecten Sprachgebrauchs, ja formeller Verstöße gegen die Grammatik auf den genannten Verfasser selbst zurückgeführt werden müssen, so wird damit für den

---

1) „Vergleichen Sie meine arabischen Evangelien VII Rand und das Psalterium arabicum quadruplex ganz und gar“ bemerkte mir *de Lagarde* zu S. 23 meines Leidener Congressvortrages; nur beispielsweise füge ich hinzu die von *Wright* Palaeogr. Soc. Or. Ser. II Pl. XX durch sic gekennzeichneten Stellen und *Nöldeke* ZDMG XXXVIII 411. 415.

2) Gut sind wir in dieser Beziehung z. B. für die Historiker der späteren Zeit gestellt, über deren Gewohnheiten man aus dem Londoner Ibn Challikan, dem Leidener Maqrizi, dem Pariser Abulfeda und dem Wiener Ṣafadi eine im Ganzen vermutlich ausreichende Kenntnis würde schöpfen können.

weiterhin näher abzugrenzenden Kreis von Schriftstellern, dem er angehört, eine mit dem bekannten Korne Salzes genügende Norm desjenigen gegeben sein, was ihnen in sprachlicher Beziehung *im Allgemeinen* zuzutrauen ist — auf individuelle Besonderheiten wird daneben natürlich immer geachtet werden müssen.

### I. Die Ueberlieferung.

Nach dem, was S. XVII meiner Ausgabe und S. 18. 19 des Leidener Vortrages ausgeführt ist, darf ich als erwiesen voraussetzen, dass von den drei Hauptgruppen der Handschriften (**1** aus den Hss. *c p v t*, **2** aus *d e f g i k l n s*, **3** nur aus *a* bestehend) **1** die von dem Verfasser um 640 auf Ersuchen des Wezirs Ibn Ġazāl veranstaltete Ausgabe darstellt, während **2** und **3** auf den Aenderungen und Zusätzen beruhen, die er von da ab bis an sein Lebensende seinem Werke eingefügt hat. Da indess hier die betreffenden Handschriften auf jeder Seite von einander abweichen, so ist es nötig, ihr Verhältnis zu einander und zu dem Original des Verfassers des Genaueren zu untersuchen.

Gemeinsam sind ihnen der grösste Teil jener Zusätze und Veränderungen, welche einfach die Weiterführung des Werkes vom Jahre 639 (dem letzten, welches in **1** erwähnt wird, II, 217. 6 des Textes) bis zum Tode des Verfassers darstellen. Dass die erste Ausgabe weniger Artikel umfasste, aber schon vor der Vervollständigung in mehrfachen Abschriften circulierte, deutet er selbst II, 172, 3 ff. genugsam an; nun fügte er nicht nur eine grosse Zahl neuer Biographien hinzu, sondern änderte auch an den vorhandenen mancherlei um, was den veränderten Zeitverhältnissen nicht mehr entsprach. Charakteristisch ist in dieser Beziehung die Art, wie er die seinem Gönner Ibn Ġazāl bei dessen Lebzeiten gespendeten Complimente (s. die Vergl. d. Rec. zu II, 235, 1. 6. 13; 239, 5) nach seinem Tode nicht nur streicht,

sondern in einem Falle, wo die betreffende Stilblüte gänzlich zu opfern ihm schwer fällt, einfach auf einen inzwischen ihm näher getretenen Collegen überträgt (II, 185, 8). Verschiedentlich hatte er Männern, die in 1 als Anfänger nebenbei genannt waren, nunmehr selbständige Artikel zu widmen; natürlich war dann die betreffende frühere Erwähnung zu streichen (II, 86, 30 L<sup>1</sup>); 120—122 V; 132, 18 V; 184, 31 L vgl. mit 185, 3 ff.; 195, 17 V vgl. 195, 22 ff.; 216, 11 V; 234, 18 V; 240, 5 V). Mehrfach war in 1 bemerkt, der oder jener lebe noch da oder dort في وقتنا هذا: das wird in 2 nach dem Tode des Betreffenden durch ein لم وكان مقامه oder يزل مقبما u. Ae. ersetzt (I, 306, 19 L; II, 75, 11 V; 81, 2 L. 27 L; 82, 1 L; 118, 26 L; 133, 24 V; 192, 28 L; 196, 4 V; 243, 18 L). Ein paarmal ist dies auch geschehen, wo es gar nicht nötig war (I, 306, 19 L), oder die ersetzende Redensart nicht recht passte (II, 243, 16 L); man sieht daraus, dass der Verfasser in solchen Beziehungen bei der Umarbeitung ziemlich mechanisch verfuhr. Berichte, welche Ergänzungen zu schon vorhandenen Biographien enthielten, persönliche Erlebnisse späterer Zeit wurden eingefügt; vor allem aber eine systematische Benutzung der grossen Gelehrten-geschichte des *Ibn el Qifti* in Angriff genommen. Nichts deutet nämlich darauf hin, dass Ibn el Qifti's Werk unserem Autor schon bei Abfassung der ersten Ausgabe vorgelegen hat. Zwar berührt er sich mit ihm auch da schon in vielen und umfangreichen Partien, häufig bis zu seitenlang fortgehender Wörtlichkeit; aber während er ihn, seiner lobenswerten Gewohnheit gemäss, in 2 oftmals citiert (s. den Index unter ابن القفطي), kommt in 1 der Name überhaupt nicht vor, und eine ganze Anzahl von üblen Versehen, welche Ibn Abi

1) Mit L bezeichne ich die Lesarten, mit V die Vergleichung der Recensionen im Apparat meiner Ausgabe.

Uṣeibī'a gerade in diesen Stücken sich hat zu Schulden kommen lassen (s. den Leidener Vortrag S. 15), beweisen, dass er hier noch nicht direkt aus dem Qifti, sondern aus gemeinsamer älterer Quelle geschöpft hat. Inzwischen hatte aber das ausgezeichnete, uns leider nur in dürftigem Auszuge erhaltene Werk des ägyptischen Qādi's seinen Weg nach Syrien gefunden, und ist ohne Zweifel von unserem Verfasser selbst noch zur Vervollständigung des eignen Buches benutzt worden; nur über die Ausdehnung dieser Benutzung können Zweifel rege werden, auf die unten S. 882 ff. einzugehen sein wird.

Neben solchen den sämtlichen Hss. von **2** und **3** gemeinsamen Abweichungen von **1** nämlich begegnen uns eine ganz erhebliche Anzahl von Fällen, in welchen nicht nur **2** von **3**, sondern auch die Hss. von **2** unter einander starke Verschiedenheiten aufweisen. Das kann störend und irreführend sein, darf aber nicht im geringsten wunder nehmen. Natürlich arbeitete Ibn Abi Uṣeibī'a an seinem Buche in der Weise weiter, wie dies bei den damaligen Biographen üblich war: er fügte seine Correcturen und Zusätze, so weit sie nicht im Texte selbst angebracht werden konnten, am Rande oder in den Bejād's hinzu, die man am Ende der Artikel zu lassen pflegte, oder er legte neue Blätter zwischen die alten ein, wo er mit dem sonstigen Raume nicht auskam.<sup>1)</sup> Dabei konnten dann leicht Undeutlichkeiten entstehen, welche die Schreiber irre führten; ebensowenig waren natürlich nach dem Tode des Verfassers Zusätze und Aenderungen von anderer Hand ausgeschlossen. Ist so aber die Entstehung derartiger Verschiedenheiten sehr begreiflich, so handelt es sich um so mehr darum festzustellen, wie weit hier das Ursprüngliche reicht, oder wie es hergestellt werden kann. Mit

1) Wer es für nötig hält, vergleiche Cureton's Beschreibung von Ibn Challikān's Autograph im Journal of the Roy. As. Soc. VI, 223—238 und hier unten S. 867 ff.

subjectiver Abschätzung von Wahrscheinlichkeiten im einzelnen Falle ist natürlich nichts gewonnen. Es ist ganz leicht einzusehen, dass I, 215, 26 f. die Worte von يقال bis هذا Z. 27 eine Glosse sind, und noch deutlicher hebt sich II, 38. 7 المستنير bis الرومي 8 als Eindringling von seiner Umgebung ab: aber wer kann von vornherein wissen, ob nicht diese Notizen aus dem Brouillon des Verfassers stammen, der in der beabsichtigten späteren Reinschrift sie besser in den Zusammenhang einzufügen gedacht? Glücklicher Weise fehlen in unserem Falle aber objektive Kriterien nicht.

Vor allem ist 3 = a als eine unter Ausgleichung mancher äusserer Unebenheiten und Verbesserung zahlreicher stilistischer Mängel hergestellte Zusammenschweissung von 1 und 2 auszuseiden. Solche Umarbeitungen sind in der Regel leicht daran zu erkennen, dass sie naturgemäss nur äusserlich die Anstösse beseitigen können, und dass bei der Flickerei die Nähte häufig sichtbar bleiben. Ein classisches Beispiel vom ersteren findet sich II, 167, 3. Hier lautet der Anfang der Biographie in den Hss. von 1:

شهاب الدين  
السهروردى كان اماما فاضلا متقنا للعلوم

Statt dessen haben die von 2 folgendermassen:

f1: شهاب الدين السهروردى هو الامام الفاضل ابو  
جعفر عمر بن كان اوحدًا في العلوم

n ebenso, nur mit Auslassung von الفاضل und mit حفص statt جعفر

d nur شهاب الدين السهروردى كان اوحدًا في العلوم

Dagegen hat a: شهاب الدين السهروردى هو الامام العالم

الفاضل ابو حفص عمر بن امركا كان اوحدًا في العلوم

Jeder Zweifel über das Sachverhältnis wird hier durch Ibn Challikân beseitigt, der No. 823 Wüst. (fasc. X S. 97) schreibt:

ذكر ابو العباس احمد بن ابى اصيبعة الحزرى الحكيم في  
 كتاب طبقات الاطباء ان اسم السهروردى المذكور عمر ولم  
 يذكر اسم ابيه

In der Hs. des Ibn Abi Uṣbeī'a, die Ibn Challikān zwischen 669 und 672, mindestens aber vor 681 (s. Cureton a. a. O. S. 225) benutzt hat, fand sich also die Lücke, welche fl u noch aufweisen und welche der sehr unterrichtete Schreiber des Archetypus von d wegen der Unrichtigkeit auch der vorangehenden Namen (s. Ibn Chall. a. a. O.; Flügel, Wiener Hss. III, 107) noch erweitert hat: a versuchte sehr übel, sie mit dem verunstalteten Namen des Grossvaters auszufüllen. — Das zweite sieht man vor allem da, wo der Redactor die Zusätze seines Exemplars von 2 in 1 einzuschieben hatte. So abermals in der Biographie des Sohrawardi, in welcher 1 auf die Worte II, 167, 24 *وكان من هذا الفن* folgen liess *ورث البرة لا يلتفت الى ما يليه*. In 2 sind hinter *من هذا الفن* erst die Beispiele dazu II, 167, 24—169, 7 nachgetragen, dann geht es 169, 7 weiter *حدثني سديد الدين . . . قال كان . . . لا يلتفت الخ*. Ohne zu merken, dass die letzten Worte mit den von ihr bereits 167, 24 hinzugefügten von 1 identisch sind, hat a sie an der zweiten Stelle aus 2 wiederholt. Ebenso findet sich II, 162, 11 f. in a nochmals hinter 163, 11, da in ihr 162, 26—163, 11 vor 162, 12 eingeschoben war. Aehnlich ist es, wo in der oben S. 857 angedeuteten Weise 2 statt der kurzen Nennung eines Mannes in 1 einen ausführlichen Bericht giebt: da hat a mehrfach beide einander doch ausschliessende Artikel, z. B. über *التبى* den ausführlichen aus 2 in Buch XIV und den kurzen aus 1 in Buch XV (s. II, 87, 9—89, 6 V), ebenso die beiläufige Bemerkung in Betreff des Abū Suleimān Dānd II, 122, 24 V neben der langen Erzählung II, 121, 12 ff. Nun

hat freilich *eine* Wiederholung desselben Stückes schon in 1 stattgefunden, wo die Biographien des Hakam von Damaskus und seines Sohnes 'Isā aus dem VII. Buche (I, 119—121) zu Anfang des XV. (vor II, 134) nochmals vorkommen. Aber eine vereinzelt Thatsache der Art lässt sich als ein bei der Weitsichtigkeit des Werkes begreifliches Versehen des aus Dutzenden von Büchern compilierenden Verfassers begreifen;<sup>1)</sup> das mehrfache Vorkommen solcher Wiederholungen in a dagegen, welches an allen vier Stellen mit der Umänderung von 1 in 2 zusammentrifft, kann nur durch eine unachtsame Zusammenschreibung beider Recensionen erklärt werden. Noch deutlicher ergibt sich eine solche II, 233, 27 ff. Hier folgte auf **ابى اليمن** in 1 sogleich **وخدم** 234, 6, während die Hss. von 2 das Stück **وتميز** 233, 27 bis **به** 234, 6 einfügen. Der Anfang des letzteren von **وتميز** bis **والمداواة** war in dem lückenreichen (s. unten S. 877) Exemplar von 2, welches a zu seiner Contamination benutzte, ausgelassen; um also bei der Verwebung des Stückes mit 1 einen richtigen Anschluss zu gewinnen, nahm a das Stück 234, 6 **وخدم** bis 11 **احواله** vorweg, sah sich nun aber genötigt, hinter dem **فكان** 234, 12, welches in dem neuen Zusammenhange auf den Arzt statt auf den Fürsten hätte be-

1) Wenn ebenso vereinzelt *eine* Hs. von 2 (n) die Artikel I, 253, 1.6 doppelt hat (nämlich einmal schon früher hinter I, 247, 12), so ist das ebenfalls durch einen Späteren veranlasst, welcher aus irgend einem Grunde die Anordnung in dem Archetypus von d n zu verbessern trachtete und deshalb die wenigen Zeilen an den Rand der früheren Seite übertrug, indem er sie an der ursprünglichen Stelle ausstrich. Während nun d den Passus an der neuen Stelle mit einem **مكرر محله** bringt, an der alten fortlässt, hat n (wie an dem unten S. 868 zu erwähnenden Orte) auch das Durchstrichene nochmals abgeschrieben, wengleich unvollständig — jedenfalls weil ein Teil davon unleserlich geworden war.

zogen werden müssen, den Namen des letzteren **الاجد مجد الدين بهرام شاه بن عز الدين فرخشاہ** aus <sup>9</sup> nochmals zu wiederholen; dass dieser Name in sämtlichen Hss. sowohl von **1** als von **2** fehlt, während seine Hinzufügung in **3** nach dem Obigen vollkommen verständlich ist, beweist wiederum schlagend die Richtigkeit meiner Behauptung. Wen indess diese Ausführungen trotzdem nicht zu überzeugen vermöchten, für den habe ich ein noch kräftigeres Argument in Bereitschaft. Aus meinem Apparat ergibt sich schon bei oberflächlicher Betrachtung, dass **a** zu keiner von den beiden Gruppen **1** und **2** in einem folgerichtigen Verhältnis steht. Während sie den grössten Teil der Zusätze von **2** enthält und häufig auch in einzelnen Lesarten mit gewissen Handschriften dieser Recension geht, finden sich wieder ganze Partien von beträchtlichem Umfange, wo **a** durchaus mit **c p** übereinstimmt. Rührte nun diese Uebereinstimmung davon her, dass die gemeinsame Lesart die Schreibung des Verfassers darstellte, so wäre es möglich in **a** ein Exemplar seiner zweiten Originalbearbeitung zu suchen; aber die betreffenden Varianten zeigen in häufigen und charakteristischen Fällen gerade da übereinstimmende Verderbnisse in **a c p** auf, wo die Hss. von **2** das Richtige haben — s. z. B. die Lesarten zu I, 5, 1. 18. 19; 6, 13. 22. 29. 30; 8, 14; 11, 6; 12, 16; 14, 11; 16, 26; 18, 4; 20, 25; 28, 27; 38, 16 u. s. w.: Stellen, denen ich eine grosse Zahl weiterer Belege<sup>1)</sup> aus dem im Apparat nicht abgedruckten Materiale hinzufügen könnte. Ist eine andere Erklärung dieser Thatsache, als durch eine Contamination je einer Hs. von **1** und **2**, aus-

1) So steht **نقص** I, 26, 4 in **d in**, wogegen **a c p** **بعض** haben: 29, 5 **كثرت** <sup>أ</sup> **قلت** **d in** **او كرت** (!) **a c p**; 31, 3 **بدن** in (wie Mubássir) **بين** **a c v** u. s. w.

geschlossen, so wird diese letzte Redaction in eine verhältnissmässig ziemlich späte Zeit dadurch verwiesen, dass die S. XLVII meiner Vorrede abgedruckte Vergleichung von *t sogar diese Hs. von 1* in den meisten der obigen Fälle nicht nur, sondern auch an einer noch bei weitem grösseren Zahl anderer Stellen in Uebereinstimmung mit den Hss. von **2** zeigt, deren Lesarten damit im Gegensatz zu denen von *a c p* auch für die *erste* Ausgabe des Verfassers je nachdem als möglich überall vorausgesetzt werden können.

Darf somit nicht die Rede davon sein, in **3** etwas anderes als eine späte Zusammenarbeitung von **1** und **2** sehen zu wollen, so ist damit **2** als die Gruppe gegeben, in welcher allein noch das Original von des Verfassers zweiter Bearbeitung gesucht werden kann. Wie aber aus meinem Vorwort S. XXI ff. und dem Leidener Vortrag S. 19 ff. ersichtlich, walten auch zwischen den Hss. dieser Classe so erhebliche Verschiedenheiten ob, dass eine weitere Sichtung vorzunehmen ist. Dieselbe wird durch eine Reihe von Umständen, besonders aber dadurch erschwert, dass die sogenannte Güte der einzelnen Hss. hier wie so oft bei Texten, die eine etwas verwickelte Geschichte haben, sich durchaus nicht mit ihrer Ursprünglichkeit deckt,<sup>1)</sup> andererseits aber auch wieder solche Hss., welche schliesslich den ursprünglichen Text vielfach ohne Zweifel erhalten haben, anderweitig stark verändert worden sind. \*Die Unwegsamkeit dieses Gebietes hat auch mich lange Zeit in der Irre schweifen lassen, und nicht ohne Grund habe ich S. 22 des Leidener Vortrages die Möglichkeit zugegeben, dass ich mit dem dort vorgetragenen Versuche einer Entstehungsgeschichte dieser Textverschiedenheiten an dem Richtigen vorbeigegangen sein könnte; nicht ohne Grund auch noch S. XXI meines Vor-

1) Oft ist man ja in der Lage, dem Satz Quatremères „Les beaux manuscrits, ce sont les mauvais“ hinzuzufügen „mais les mauvais, ce sont quelquefois les bons.“



wortes über eine der Hauptfragen mit meiner Ansicht zurückgehalten. Jetzt endlich, nachdem ich nochmals den ganzen Text mit besonderer Rücksicht auf die kritischen Bedenken durchgearbeitet habe, glaube ich, abgesehen von einigen nebensächlichen Umständen, zu einem sicheren Ergebnisse gekommen zu sein, welches übrigens mit dem früher Vorgetragenen in Allem, was den Schluss auf die *Sicherheit* der Textüberlieferung ermöglicht, übereinstimmt.

Vergleichen wir die drei Einzelgruppen der Handschriften von 2 auch nur oberflächlich, so finden wir — jede Seite des Apparates bestätigt das — eine vergleichsweise nähere Verwandtschaft zwischen e fil (die ich als Ganzes mit A bezeichnen will) und den Hss. von 1, als zwischen den letzteren und k s (B) oder d n (C). Da nun 1, wenngleich in recht verderbten Hss. erhalten, zweifellos die erste Ausgabe des Verfassers ist, so entsteht ein nicht ungewichtiges Vorurteil zu Gunsten von A, welches nur verstärkt werden kann, wenn wir finden, dass die Haupthandschrift f, deren altes Nesbi von vornherein ins 7. oder 8. Jahrhundert zu setzen ist, im Jahre 669 aus dem vom Verfasser selbst in die Maq̄sura des Ibn 'Orwa in der grossen Moschee zu Damaskus gestifteten Codex von Moḥammed b. Ibrahim b. Moḥammed es-Suweidi abgeschrieben zu sein behauptet. Denn diese Angabe passt sehr gut dazu, dass Ibrahim b. Moḥammed es-Suweidi — also der Vater des Schreibers — nach II, 266, 22; 267, 11 mit Ibn Abi Uṣeibī'a befreundet und für dessen Buch interessiert war; er lebte 600—691 und konnte also 669 sicher einen erwachsenen Sohn haben. Auch ist die Handschrift so gut, als man nach diesem Ursprunge verlangen muss, wenigstens der Consonantentext; dass die ziemlich gehäufte Vocalisation bereits äusserst fehlerhaft ist und die Punkte eigentlich mehr als Verzierungen denn als Lesezeichen zu dienen scheinen,<sup>1)</sup> ist bei einem aus wissenschaftlich gebil-

1) II, 80, 22 z. B. ist  $\bar{\text{خ}}$  geschrieben!

deter Familie stammenden Schreiber allerdings sehr auffallend, kann aber allein um so weniger gegen die Richtigkeit der Subscription entscheiden, als Ibn Abi Useibī'a selbst es bei zwei Aerzten seiner Zeit als etwas ganz Besonderes hervorhebt, dass sie in ihren Collegien auf richtige Aussprache der zu lesenden Texte grossen Wert gelegt und jedes zweifelhafte Wort sofort im Ġanhari nachgeschlagen haben (II, 113, 7; 243, 27). Bedenklicher ist mir die wirklich classische Schönheit der Schrift, die man eher einem geschulten Kalligraphen als einem praktischen Arzte — einen solchen wird man im Sohne des Suweidi doch zunächst suchen — zutrauen möchte. Vielleicht könnte man annehmen, unsere Hs. rühre von einem gewerbsmässigen Schönschreiber her, der Suweidi's Copie einschliesslich der Subscription abgeschrieben und nach Belieben mit Lesezeichen ausgeschmückt habe; möglich wäre aber doch auch — selbst unter den Gelehrten gibt es manchmal Leute, die schreiben können — dass Suweidi das Exemplar selbst gefertigt und ihm durch gesuchte und verständnislose Nachahmung der künstlichen koranischen Orthographie ein besonders gelehrtes Aussehen hat geben wollen. Wie dem auch sei, die Hs. ist nach Schriftcharakter wie nach Textverfassung sehr alt und geht jedenfalls auf das angezogene Dedicationsexemplar des Verfassers zurück: ihre späteste Jahreszahl ist 667 (II, 130, 20; 196, 6; 268, 3) und bei dem Namen des Bēbars hat sie mehrfach Formeln wie اعز الله سقى (II, 120, 8), خلد الله ملكه (II, 190, 20), الله عهدہ (II, 177, 12), die nur vor 676 Sinn haben und sonst lediglich in dem von f wahrscheinlich direct abhängigen l zum Teil erhalten, in allen andern Hss. weggelassen oder in رحمة الله geändert sind. Dass f die Versicherung, aus dem Exemplar des Verfassers abgeschrieben zu sein, noch bei zwei Gelegenheiten wiederholt, ist allerdings von keinem Gewichte (s. unten S. 877 Anm.). Bleibt es aber somit

der Zweifelsucht freigestellt, das Exemplar als solches zu verdächtigen, so kann der Wert des *Textes* nicht in Frage gestellt werden. Er liegt hier (nicht blos in f, sondern natürlich auch in den so nahe verwandten e i l) in einer Gestalt vor, welche er kurz vor oder nach dem Tode des Verfassers hatte: das ergibt sich einerseits aus der Stelle des Ibn Challikân (oben S. 860), andererseits aus der Abwesenheit irgend welcher Zusätze, die über das Todesjahr des Verfassers hinausgingen, und der absichtlichen Correcturen, welche in C eingesetzt sind und über deren Herkunft nachher zu handeln sein wird. In grösseren Partien wird er durch Şafadi bezeugt (s. mein Vorwort S. XXXVIII), sowohl gegen a (bei I, 148, 2a) als gegen n (hier S. 883): schon daraus, dass die Citate dieses etwa 50 Jahre später schreibenden Autors und des mit dem Tode unseres Verfassers gleichzeitigen Ibn Challikân gleichermassen auf A weisen, ist ersichtlich, dass wir das Werk des Verfassers, wenn nicht letzter, so doch eigner Hand vor uns haben. Daneben wird es immerhin *wahrscheinlich* bleiben, dass auch f selbst wirklich aus dem Jahre 669 stammt; und ebenso wird die Datierung von e auf 713 nicht aus dem S. 19 meines Congressvortrages geltend gemachten Grunde angefochten werden dürfen, dass ein auch von ihr gebrachter Zusatz den „Sultan in Constantinopel“ erwähnt. Şafadi beweist ja, dass unter 750 der Gesamttext von A unter keinen Umständen herabgerückt werden könnte: da nun der Zusatz auch in d n (C) steht, so wäre ein höchst merkwürdiger Zufall vorauszusetzen, durch welchen derselbe aus e in den übrigens ganz unabhängigen Text von d n gelangt sein müsste. Bei Randglossen sind ja solche Uebertragungen aus einer Hs. in die andere erklärlich; hier aber steht der Satz im *Text* aller drei Hss. Es wird nichts übrig bleiben, als *ملك الروم = السلطان المقيم في القسطنطينية* zu setzen, was ja, wenn dem sonstigen Sprachgebrauch nicht gerade

entsprechend, doch jedenfalls möglich ist. Muslimische Reisende aber im Verkehr mit dem byzantinischen Hofe sind nicht unerhört, s. Fähr. 243, 20 ff.

Die gleiche Wahrscheinlichkeit einer richtigen Datierung liegt für s, den ältesten Vertreter von B, vor. Seinem Aussehen nach ist die Angabe am Schlusse des Codex, nach welcher derselbe 690 geschrieben wurde, höchst glaubwürdig; dass er, und damit B überhaupt, etwas später als A entstanden ist, wird dadurch erwiesen, dass ihm zwar dieselben Zusätze von d n fehlen, die auch e noch nicht hat, (vgl. Lesarten I, 221,  $\frac{1}{2}$ , wo auch d = n ist) im Uebrigen aber sein Text eine deutliche Hinneigung zu d n zeigt (s. z. B. die Lesarten zu I, 148, 1; 152, 17; 153, 20; 158, 1; 159, 5; 164, 21; 170, 15; 178, 3; 186, 11; 189, 29; 198, 22; 199, 20; 202, 14; 203, 28. 29; 204, 19; 205, 4. 6; 210, 1; 211, 4. 24; 215, 29; 217, 12. 13; 223, 26; 224, 24; 228, 11; 233, 2; 241, 10; 257, 21). Damit ist die Zeit seiner Entstehung nach oben sicher, nach unten nur insoweit festgestellt, als aus seinem Verhältnis zu C sich nicht etwa doch noch Zweifel an der Richtigkeit der Datierung von s ergeben — was indes, wie vorweg bemerkt werden kann, nicht der Fall sein wird.

In sehr merkwürdiger Weise werden wir nun aber auf das Original des Verfassers selbst zurückverwiesen, wenn wir an dritter Stelle d n, die Handschriften von C, näher betrachten. Zwar dass sie behaupten, von jenem direct abzustammen, wird uns an sich unerheblich scheinen, so lange dieser Anspruch nicht durch ganz unzweideutige Thatsachen erhärtet wird. Solche aber sind allerdings in einer Anzahl von Angaben enthalten, welche wir Schreiberbemerkungen am Rande und am Schlusse von n verdanken. Die entscheidende derselben findet sich Fol. 257<sup>a</sup> der Hs., welche hier die II, 113, 25 ff. in den Hss. von 1 überlieferten, in den übrigen von 2 und 3 fehlenden Spottverse auf Ibn Ġamīf



unleserlich gewordenen Stelle, welche der in n\* richtig erkannten Absicht des Verfassers (vgl. II, 113, s) gemäss von den andern Hss. übergangen wird. Ich brauche nicht viele Worte darüber zu verlieren, dass kein Schreiber im Stande gewesen wäre, sich diesen durch eine Vergleichung einzelner Hss. von 1 und 2 allein unmöglich zu erkennenden Sachverhalt aus den Fingern zu saugen. Jede Seite ganzer Partien unseres Textes zeigt in allen Hss. Verschiedenheiten im Umfange, Lücken oder Verstellungen; gerade die hier in Frage kommende ist an solchen Abweichungen zwischen 1 und 2, wie ein Blick auf den Apparat zeigt, reich genug: wie hätte ein Copist in einem vereinzelt Falle dieser Art, statt seiner sonstigen Gewohnheit entsprechend die Lücke einfach aus der vollständigeren Hs. auszufüllen, oder allenfalls die Vermutung auszusprechen, der Verfasser selbst werde aus dem naheliegenden Grunde das Stück gestrichen haben, — wie hätte der Copist auf den Gedanken kommen können, den Zustand der Musawwade ausdrücklich zu beschreiben, wenn diese nicht selbst vor ihm lag?

Wohl, könnte man einwenden, der Schreiber mag eine mit Correcturen und Ergänzungen nach Art einer Musawwade versehene Handschrift vor sich gehabt haben. Aber musste diese notwendig vom Verfasser selbst herrühren? Konnte nicht irgend ein Gelehrter zur Vervollständigung eines Exemplars von 1 die Aenderungen und Zusätze von 2 in dasselbe eingetragen und an der betreffenden Stelle das in 2 fehlende Stück durchstrichen haben? Die Möglichkeit eines solchen Vorganges ist an und für sich nicht zu läugnen, doch sprechen gegen die Wahrscheinlichkeit mehrere Gründe. Was der Verfasser ohne weiteres konnte, ein Stück seines Manuscriptes einfach austreichen, würde ein dritter schwerlich gethan haben, ohne ein Wort der Erklärung hinzuzufügen. Ein solcher hätte sich ferner bei nur oberflächlicher Betrachtung überzeugen müssen, dass die Zahl der Aenderungen und Zu-

sätze in **2** eine viel zu grosse ist, als dass sie, selbst wenn für die umfangreicheren eigene Blätter eingelegt wurden, einfach in ein Exemplar von **1** eingetragen werden konnten. Der Verfasser liess in solchen Fällen für späteren Zuwachs Raum durch Offenhaltung von Bejād's an geeigneten Stellen, und solche sind mehrfach auch in unseren Hss. von **2** nachgeahmt oder doch vermerkt worden. Nirgends aber findet sich in einer Hs. von **1** eine Spur von derartigem, was auch ganz natürlich ist, da die erste Ausgabe für den Wezir Ibn Gazāl (und ev. andere) in Gestalt eines abgeschlossenen Buches von dem Schreiber des Ibn Abi Ußeibī'a aus dessen Brouillon copiert worden ist: wie hätte dieser auf die Idee kommen sollen, in Exemplaren für fremde Leute Zusätze Raum zu lassen, welche zu machen vorläufig doch nur der Verfasser berechtigt war? Wo eine Combination von **1** und **2** wirklich versucht worden ist, nämlich in **3**, ist denn auch ein ganz neues Exemplar hergestellt worden. Endlich aber versteht man nicht, wie bei der vorausgesetzten Sachlage die ausserordentlich grossen Verschiedenheiten in der Anordnung der einzelnen Stücke zu erklären sein sollten, welche zwischen n, seiner Schwesterhandschrift d und den übrigen Mss. besteht, und in Folge deren z. B. zu Anfang des XIV. Buches (II, 82, 20) n von der richtigen Reihenfolge in f erheblich abweicht, d die erste Biographie überhaupt nur am Rande hat. Das ist vollkommen begrifflich, wenn der Verfasser die hier von ihm nachgetragenen Biographien, wie er sie im Laufe seiner Studien sammelte, auf einzelnen Blättern eingelegt hatte, deren Numerierung er bis zu dem — von ihm aber nicht erlebten — Abschluss des Werkes aufschieben konnte, nicht aber, wenn ein Fremder es unternahm, beide Ausgaben zu einem Ganzen zusammenzustellen, wo ja die richtige Reihenfolge durch das ihm vorliegende Exemplar von **2** gesichert war.

Wenn ich daher fortfahren werde, mit dem Schreiber

von n\* seine eine Vorlage als „Musawwade des Verfassers“ zu bezeichnen, so will ich doch nicht beizufügen versäumen, dass auch die angedeutete andere Möglichkeit an der Sachlage im Ganzen nichts ändern würde. Wir behielten immer einen Archetypus, eine dritte Gestalt von 2 aufweisend, die nicht weniger als etwa f in einem ganz besonders nahen Verhältnis zum Original steht — wie das unten S. 880 des Weiteren erörtert werden wird. Sehen wir uns zunächst an, wie weit wir die „Musawwade des Verfassers“ reconstruieren können.

Hierzu müssen wir vor allen Dingen ihren Unterschied von der „Mubajjada“<sup>1)</sup> ins Auge fassen. Aus der mitgeteilten Glosse wissen wir, dass die Mubajjada die Verse auf Ibn Ġamī' nicht enthielt, also war sie jedenfalls kein Exemplar von 1. Das geht auch aus der weiteren Bemerkung zu Ḥaqr II, 89, 24 (fol. 242<sup>b</sup> der Hs.) hervor: لم يرد هذا في المسودة أيضا, denn hiernach stand der Artikel in der Mubajjada — 1 hat ihn aber überhaupt nicht. Ich hebe dies gleich hervor, weil die Unterschrift des ganzen Codex, bei welcher man zunächst sich Belehrung zu holen geneigt ist, in hohem Grade missverständlich sich äussert. Es heisst da (fol. 335<sup>b</sup>): قال كاتبها اما بعد حمد الله . . . . اننى قد اجتهدت وبالغت في المقابلة على هذه النسخة جهد الطاقة من نسخة المصنف ووجدت في مسودته بخطه شيئا لم يورده في النسخة المنقولة بخطه التي اظهرها وخدم بها اكابر الناس فاوردته حفظا لذكوره ولاحاطة العلم وانتهيت فيها الى صاحب امين الدولة فوجدت هذه النسخة فيها

1) So will ich kürzer statt „des aus der Mub. abgeschriebenen Exemplarés“ (s. S. 873) sagen.

زيادات كثيرة في ترجمة هذا الاسم وما بعده فتركت المقابلة اذ كان من هناك اذ لا زيادة فيها والله اساله التوفيق الح

Dem oberflächlichen Eindrucke folgend wird man sich versucht fühlen, die *النسخة المنقولة بخطه* für ein Exemplar von **1** zu halten: denn **1** war dem Wezîr Ibn Gazâl gewidmet; Emin eddaula kann (da *القف ابن الدولة* II, 273 wegen des *ما بعده* hier auszuschliessen) nur derselbe Ibn Gazâl sein, dessen Biographie (II, 234, 32) ebenso wie die nächstfolgenden in **1** von den späteren umfangreichen Zusätzen noch frei ist. Aber diese Deutung widerspricht dem Sachverhalt: denn nicht blos die Zusätze von **2** zu eben diesen Biographien sind fast sämtlich auch in *n* vorhanden, sondern ausserdem auch alle in **1** fehlenden Artikel, welche auch die übrigen Hss. von **2** und **3** auf den ursprünglich am Schluss stehenden Oheim des Verfassers noch folgen lassen. Was dagegen in *n* hier weggefallen ist, besteht in der guten Hälfte der in **1** ganz vollständig überlieferten moralischen Betrachtungen des seligen Onkels, sowie in mehreren Gedichten desselben wie auch des 'Imâd eddin Duneisiri, von welchen der urteilsfähige Mann mit Recht *لا زيادة فيها* (so natürlich statt *لا فائدة فيها* zu lesen) sagen konnte. Aus der Biographie des Ibn Gazâl (II, 237, 1 ff.) wusste derselbe, dass Ibn Abi Uṣeibî'a diesem hohen Beamten einst sein Werk gewidmet: so hielt er, da ihm ein Exemplar von **1** nicht bekannt war, die kürzere „Mubajjada“ für ein solches und drückte sich in diesem Sinne aus. Das einzige, was dabei immer noch nicht stimmt, dass er die Muqâbala schon von der Biographie des Emin eddaula an aufgegeben habe — während doch erst mit Raṣideddin II, 246, 24 die Textverkürzungen beginnen — bliebe auch dann unerklärlich, wenn man **1** für die Mubajjada in Anspruch nehmen wollte: er hat wahrscheinlich etwas fahrlässig den

Emin eddaula, den er von den **الكابر الناس** her noch im Kopfe hatte, statt des nicht viel späteren Rašideddin genannt.

Schon an einer früheren Stelle (fol. 237<sup>b</sup> Rand, zu II, 82, 20) übrigens hat sich unser mitteilbarer Nāsiḥ über seine Benutzung von Mubajjāda und Musawwade, und zwar etwas umständlicher, ausgelassen. Er bemerkt: **قال كاتبها وجدت في مسودة المصنف اسماء لم ترد النسخة المنقول منها والمنقول منها نسخة قد نقلت من نسخة كتبها المصنف بخطه ايضا وهجس بخاطري انه اهمل الاسماء من [في 1.] المبيضة اما لانه اراد الاختصار لكونهم لا فائدة فيهم واما لغرض ما اخر واردت ان لا تكون هذه النسخة ناقصة اسما من الاسماء الواردة المسودة وكنت قد اوردت ما وجدته غير وارد النسخة المنقول منها في الابواب المتقدمة من هذا الكتاب في هذه النسخة كل اسم حيث اورده المصنف في مسودته خشية ان يكون الناقل من مبيضته اهملهم والآن وقع في نفسى ان اورد جميع الاسماء الواردة المسودة تلو بعضهم بعضا في قائمات وانبه على مواضعهم حسب الطاقة ان استطعت ذلك ومن الله استمد المعونة على ذلك.** Aehnlich heisst es von **الاصل المنقول منه** fol. 54<sup>b</sup> (zu I, 88, 5): **— نسخة اخذ [sic] من خط مصنفه رحمه الله:** sei dies richtig oder nicht, jedenfalls müssen wir versuchen, ihrem Texte etwas näher zu kommen. Wir wissen bereits, derselbe war gegen das Ende kürzer als die Musawwade: das Gleiche können wir aber ein paarmal in der Mitte erweisen. Zu II, 87, 4 wird fol. 240<sup>b</sup> Rand angemerkt: **ورد في المسودة تلو هذا الاسم اسم آخر كان في الحاشية فقطعه المجلد**

و ترجمته قليله فلم تظهر — in der That haben die hier den kleinen Artikel II, 87, 5-8, der also in der Musawwade gestanden, in der Mubajjaḍa gefehlt hat. Zeigt sich nun, dass in diesem nicht weniger als in dem S. 872 besprochenen Falle die Lücken der Mubajjaḍa ganz genau denen von a (= 3) entsprechen, so ist damit eine Fährte aufgespürt, der wir genauer nachzugehen alle Veranlassung haben. Und in der That finden wir bei genauerem Zusehen, dass die Mubajjaḍa von n mit a in einem ganz bestimmten Verwandtschaftsverhältnis stehen muss. Bei II, 89, 24 (fol. 242<sup>b</sup>) war notiert: لم يرد في المسودة هذا ايضا. Also ist der in n vorhandene Artikel aus der Mubajjaḍa entnommen: der Anfang desselben lautet in n كان يهوديا من اهل مصر. wie in a, gegen كان هذا من اهل مصر يهودى النحلة في زمن الحاكم von d. f. II, 89, 7 haben d f eine nicht sehr lange Notiz über Sahlân: sie fehlt in n, die sonst so gut wie alle Zusätze von d hat, vermutlich weil auch hier die Musawwade beschnitten worden war, während in der Mubajjaḍa der Passus sich nicht vorfand; er fehlt auch in a. — II, 90, 9 und II, 94, 27 stehen einige Zeilen am Rande von n (fol. 242<sup>b</sup> und 245<sup>b</sup>) mit صح — doch wohl aus der Musawwade — nachgetragen: sie fehlen beide Male in a, obwohl sie bereits in 1, und zwar in allen Hss., vorhanden sind. Besonders in die Augen springt der ähnliche Fall I, 246, 19 ff. (fol. 153<sup>a,b</sup>), wo dicht hintereinander drei in 1 wie in 2 sonst einstimmig überlieferte, in a fehlende Stücke, darunter ein nicht eben kurzes, in n sämtlich an falsche Stellen des Textes geraten sind. Hier bemerkt der türkische Schreiber von n: ورقه نك او بر طرفنده [nämlich 153<sup>b</sup>] اولان. وكان السبب الباعث عبارتي [Text I, 246, 19] كتاب الادوية المفردة ثلث مقالات ترجمه سندن يازلمق اقتضا ايدر

اشارة اولمدوغى اجلدن خلاف يازلمشدر صكره ظفر بولدق  
der Passus war also in n\* am Rande nachgetragen, weil der  
Schreiber zu spät bemerkte, dass in der Musawwade mehr  
stand, als in der Mubajjadā, die sonach auch hier mit a ging.

Sehr merkwürdig sind endlich fol. 99—101 von n. Es  
hat daselbst eine Umstellung stattgefunden, vermöge deren  
die Worte I, 160, 10 **وغلبت** bis 161, 32 erst nach **دعيت**  
162, 31 folgen, in der Art, wie es der türkische Schreiber  
von n am Rande ganz richtig auseinandersetzt: **مرض لفظندن**  
[fol. 99<sup>a</sup>; Text I, 160, 10] **قارشو عكسنه وضع اولنان ورته يه**  
[fol. 100<sup>a</sup>] **كچوب او بر طرفنده** [fol. 100<sup>b</sup>] **تمام اولور بر**  
**ورته ناقص اولان تحرير اولندي**. Während nun fol. 99  
wie 101 überall vollständig den Text von 1 und 2 wieder-  
geben, lässt fol. 100 drei Sätze aus, von welchen zwei (161, 6  
bis 7 **الشعائين** und 11 **ثم**<sup>2</sup> bis 12 **المسلخة**) sowohl  
in 1 als in den andern Hss. von 2 (d e s), der dritte (161,  
23. 24) in den letzteren allein überliefert sind: alle drei fehlen  
auch in a = 3. Nun kann man allerdings über den Grund  
des Zusammentreffens der Auslassungen in n und der Ver-  
stellung ebenda verschiedener Ansicht sein. Hat, wie es zu-  
nächst scheinen möchte, der Vorlage des türkischen Schrei-  
bers von n, d. h. also dem n\*, ein Blatt gefehlt, welches  
jener dann aus einem andern Exemplar ergänzte, so muss  
letzteres ein Doppelgänger der Mubajjadā von n\* sein: solche  
Doppelgänger sind aber natürlich in Gestalt von arabischen  
Handschriften nicht weniger bedenklich, also im Kostüm  
israelitischer Könige. Es wird also anzunehmen sein, dass  
der Schreiber von n an Orten, wo in der Musawwade mehr-  
fache und umfangreiche Zusätze die Folge der Mubajjadā  
unterbrachen, wie dies gerade in der vorliegenden Partie der  
Fall ist (s. I, 157—161 V), streckenweise direct aus jener

copiert hat; als er nun hiebei an unsere Stelle kam, merkte er, etwas mechanisch schreibend, nicht gleich, dass in der Musawwade eine Lücke war. Als er später die Mubajjada nachverglich oder sonstwie auf den unterbrochenen Zusammenhang aufmerksam wurde, wird er die notwendige Ergänzung aus jener auf ein besonderes Blatt geschrieben haben, welches durch Versehen des Buchbinders oder sonstigen Zufall leicht an falsche Stelle geraten konnte.

Wer diese Vermutung allzu künstlich schilt, mag sich darauf berufen, dass in zwei von den drei Fällen die Auslassung durch Abspringen des Schreibers auf dasselbe Wort in der nächsten Zeile (المسححة und الشعائين) veranlasst, der dritte aber nach S. 874 zu erklären sei. Damit würde man auf eine Motivierung des höchst auffallenden Zusammen treffens der gleichmässig in n und a auftretenden dreimaligen Auslassung mit der Textverstellung überhaupt verzichten. Für die Hauptfrage bliebe es aber trotzdem dabei, dass inmitten einer sonst überall mit d e s stimmenden Umgebung n auf einmal ein ganzes Stück mit a geht. Ist dies nun auch an einigen andern Stellen, (wie II, 87, 22 — 88, 13: 201, 30 — 202, 15) der Fall;<sup>1)</sup> findet sich daneben ein Passus, wie I, 206, 28, wo die Lesart von n handgreiflich aus c d e p einer- und a s andererseits gemischt ist, so ist bei Zusammenfassung aller oben aufgeführten Thatsachen dem Schlusse nicht auszuweichen, dass allerdings, den Angaben des Schreibers von n\* entsprechend, demselben zwei Vorlagen zur Herstellung seines Exemplars gedient haben, das von ihm als Musawwade des Verfassers bezeichnete in nahem Verwandtschaftsverhältnisse mit d e gestanden hat, die Mubajjada dagegen, welche jener gegenüber an vielen Stellen lückenhaft

1) Ich unterlasse es wegen der aus anderen Gründen notwendigen Unsicherheit des Resultates, aus diesen an sich leidlich commensurablen Stellen Schlüsse auf die Grösse des einzelnen Blattes der Musawwade zu versuchen.

war, in dieser Beziehung eine merkwürdige Uebereinstimmung mit a (3) zeigt. Decken sich nun andererseits teilweise die Lücken von a und s wie ähnlich die von a und der Mubajjada, so gewinnen wir für die genannten Hss. einen gemeinsamen Archetypus, der nach S. 867 schon vor 690 entstanden ist und bereits eine erste Abkürzung des weit-schweifigen Werkes dargestellt haben muss. Dass man aus der wiederholten Bezeichnung der Mubajjada als einer aus dem Exemplar des Verfassers selbst copierten Hs. (hier S. 873 und in einer Notiz n fol. 54<sup>b</sup> oben) keine Schlüsse ziehen darf, versteht sich von selbst.<sup>1)</sup> Der Text von s ist ausgezeichnet, und so wird es auch der von n\*'s Mubajjada gewesen sein, obwohl man ja nie wissen kann, ob eine besonders gute Lesart in n nicht aus der Musawwade stammt.

Diese selbst jedenfalls ist, das zeigt schon die durchgehende Identität der Zusätze in n mit denen in d, letzterem Codex auf das engste verwandt gewesen, noch weit enger als e oder selbst s (s. oben S. 867). Demzufolge müssen wir, um über die Musawwade endgiltig auf's Reine zu kommen, auch d näher betrachten.

Der Codex (Cat. Br. Mus. 179<sup>b</sup>) behauptet im J. 1017 in Ispahan beendet worden zu sein. Schon Rich aber bemerkt (Fundgr. d. Or. III, 329 Nr. 11), er sei „charta Cashmirensi“ geschrieben, und in der That hat er nicht bloß das glatte und dünne, dabei aber feste Papier, sondern auch das zierlich-schulmässige Neshî, welche mir einst Loth bei Ansicht der Berliner Hs. Or. 493 Fol. als nach seinen bei der Katalogisierung der India-Office-Sammlung gemachten Erfahrungen für indische Handschriften charakteristisch bezeichnete. Allerdings ist es wahrscheinlicher, dass Rich das

---

1) Sogar der sehr gewissenhafte Schreiber von p hielt seine doch bereits mannigfach verderbte Vorlage wenigstens teilweise für die Urschrift des Verfassers, wie aus seinen Randbemerkungen (z. B. fol. 70<sup>b</sup> 141<sup>a</sup>) hervorgeht.

Buch in Persien, als dass er es in Indien gekauft hat — aber das ist für den ersten Ursprungsort nicht entscheidend. Der Text ist in der Hs. genau so entstellt, wie es in diesen modernen indischen Copien (z. B. ausser der eben genannten Berliner auch in den Šahrazûri-Hss. Br. Mus. Add. 25,738 und Berl. Or. 217 Oct.) der Fall zu sein pflegt. Ein Hauptgrund dieser Entstellung ist bei unserem Codex aber leicht zu finden: Fehler wie *منها* statt *مئنها* I, 26, 29; *مئنها* für *يحييها* 38, 7; *لين* statt *لسين* 55, 31; *بعده* statt *بعده* 225, 2 zeigen, dass die Vorlage in Ta'liq geschrieben war, in welchem der des Arabischen unkundige Schreiber eine etwas länger geratene Verbindungslinie von dem *س* nicht unterscheiden konnte. Vermutlich ist also die *Vorlage* unserer Hs. in Ispahan geschrieben, aber auch nicht im Jahre 1017, denn die Glosse II, 243, 18 L bietet das Datum „Damaskus 1045 H.“. Jedenfalls weist auch die frühere Glosse I 8, 17 L auf Damaskus zurück, wo wir also unter allen Umständen die erste Quelle unseres Codex zu suchen haben.

Sein Text ist, wenn man die in Persien und Indien angeflogenen, trotz ihrer üblen Verbreitung rein äusserlichen Rostflecken mit Hilfe der übrigen Hss. wegputzt, ein ganz ausgezeichneter. Auffällig bleiben nur manche Umstellungen kleinerer Textstücke, die sich manchmal in eigentümliche Umgebung hineinverirrt haben. Am merkwürdigsten verhält sich in dieser Beziehung der I, 34, 7 L aufgeführte Zusatz von *in*, welchen ich dort als *in d* fehlend bezeichnet habe. Er findet sich aber doch, nur ausser allem Zusammenhang mitten in einen längeren Auszug aus Šahrazûri's Artikel über Hippokrates hineingeworfen, welchen *d* fol. 16<sup>2</sup> als ergänzenden Zusatz giebt. Andererseits hat *d* mehrfach am Rand, was schon *e* in den Text aufnimmt, z. B. I, 138, 15 *وذلك — مائتين* und II, 82, 21 den ganzen Artikel *Politian*. Hält man dies mit der S. 873 besprochenen Randglosse von

n zusammen und vergegenwärtigt man sich, dass d überall mit n auf das engste zusammengeht, wo bei letzterem nicht die Mubajjada hervortritt, so kann nicht der geringste Zweifel obwalten, dass, wenn auch mittelbar, d eben aus der Musawwade von n\* geflossen ist.<sup>1)</sup>

Wie diese Musawwade aussah, können wir nun mit Hilfe der hier und S. 873 f. gegebenen Einzelheiten — welche aus allen Teilen des Textes leicht zu häufen wären — ohne Mühe construieren. Sie umfasste im Text alles, was in 1 stand (nur die S. 867 f. besprochenen Verse durchstrichen); die zahlreichen Zusätze nicht blos von C, sondern auch von A standen am Rande, oder waren auf besonderen Blättern eingelegt. Hier und da fand sich ein unausgefüllt gebliebener Bejād (s. I, 214, 10 L; 215, 23 L). Im Texte selbst und zwischen den Zeilen standen zahlreiche Verbesserungen und Varianten (s. unten S. 881 f.), vielleicht auch kleinere Einschaltungen.

1) Dagegen darf man nicht die Randbemerkung von d (fol. 205<sup>a</sup>, zu II, 259, 13) geltend machen, welche besagt وعده تراجم وجدت في نسخة غير نسخة المؤلف الموجودة بخطه وهذا موضعها فاعلمه الله. Die Authentie dieser letzten Biographien, abgesehen von den nur in d enthaltenen Ergänzungsnotizen, kann aus den im Leidener Vortrage S. 19 angeführten Gründen unter keinen Umständen in Frage gestellt werden; dass sie in der Musawwade sich wirklich vorgefunden haben, lehrt die Subscription von n (hier S. 871): da nun n\* die Musawwade später benutzt haben muss, als der Vorgänger von d — denn n\* fand einen Artikel bereits vom Buchbinder abgeschnitten (oben S. 873), welchen d noch enthält — so können die letzten Biographien allerdings auch nicht gefehlt haben, als der Archetypus von d aus der Musawwade abgeschrieben wurde. Es ist ja aber möglich, dass jener Archetypus, den der Glossator einmal wieder zu Unrecht als „Handschrift des Verfassers“ bezeichnet, defect geworden war, ehe d ihm entnommen wurde: oder die Glosse ist in noch späterer Zeit von jemand hinzugefügt, der die Hs. mit einem Exemplar von 1 verglich. Letzteres ist mir aus verschiedenen, hier nicht weiter zu verfolgenden Gründen wahrscheinlich.

Von der ganzen Masse des Textes und der Glossen, welche in diesem erschlossenen Codex zusammengetragen gewesen sind, und welche wir in *dn* fast durchweg in die Gestalt eines zusammenhängenden Ganzen gebracht finden, dürfen wir auf die Rechnung des Verfassers ohne Weiteres das setzen, was sich auch in *i* und in *fl* findet; eben so die zugleich in *e* überlieferten Stücke nach Ausscheidung einiger selbst in *n* noch am Rande überlieferter Glossen, welche der Schreiber von *e* unverständlich in den Text aufzunehmen pflegt (vgl. S. 866). Da nun in Betreff der Zusätze zu **1** in den Partien, wo sie mit *eifl* parallel laufen, auch *as* diesen Handschriften durchaus conform sind (nur dass sie eben andererseits zahlreiche Lücken aufweisen), so darf man überall, wo *eifl* fehlen, sich für die richtige Unterscheidung der unserem Verfasser selbst gehörigen Stücke auf *as* ebenfalls (abgesehen von eventuellen kurzen Glossen, wie sie überall sich eindringen) vollständig verlassen: es gilt also der in meinem Vorwort S. XX aufgestellte Satz, dass alles, was in *a eifl s* steht, auf den Verfasser zurückgeht — nur dass es in *a* regelmässig in späterer Umstilisierung vorliegt.

Betrachten wir nun die Gestalt, in welcher diese jedenfalls authentischen Bestandteile in *dn* auftreten, so ist nicht zu verkennen, dass in allem, was die blosse *Wortkritik* angeht, diesen beiden Hss. ein mindestens eben so hoher Rang gebührt, als *fi*. Ich brauche für Belege zu diesem Satze nur auf meinen Apparat zu verweisen, der überall *dn* (abgesehen natürlich von den sekundären Verderbnissen) auf der Seite der besten Ueberlieferung zeigt, wie sie durch den Zusammenhang und vielfach durch die Paralleltexte bezeugt wird. Berücksichtigt man, dass auf jeden Fall zwischen der *Musawwade* und unseren jetzigen Hss. *n* und *d* mindestens ein bzw. zwei Mittelglieder existiert haben müssen, so wird ohne Zweifel meine S. 871 aufgestellte Behauptung stich-

haltig erscheinen, nach welcher diese „Musawwade“ nicht weniger als etwa f in einem ganz besonders nahen Verhältnis zum Originale gestanden haben muss. Wäre sie also nicht wirklich die Musawwade des Verfassers gewesen, so müsste zu ihrer Herstellung doch eine Hs. gedient haben, welche ziemlich direct aus der Urschrift stammte.

Wenn aber für die *Wortkritik* unsere Musawwade hält, was sie verspricht, so können wir uns deswegen doch noch nicht auf sie verlassen. wenn die Frage nach der Herkunft ihrer *weiteren Zusätze* zu 1 und A B aufgeworfen wird. Wir dürfen natürlich davon absehen, dass in den letzten Artikeln des Werkes d Ergänzungen bringt, welche über den Tod des Verfassers hinaus bis 690 reichen: diese fehlen in n, sind also nach S. 879 Anm. erst nachträglich dem aus der Musawwade entnommenen Archetypus von d — beziffern wir ihn d\* — hinzugefügt. Aber wir finden eine grosse Zahl von anderen Ergänzungen nicht blos, sondern geradezu Abänderungen des ursprünglichen Textes, wie er nicht etwa blos in 1, sondern auch in A überliefert ist. Ich erwähne einige besonders deutliche Beispiele. I, 127, 12 (wo جبريل, das in a c e i p fehlt, in d n Q steht); Z. 20 L; 137, 6 L; 171, 16 (بعد ذلك d n Q > a c e p s); 215, 12/13 L (d = n Fi); I, 140, 4 L ist ein solcher Zusatz in beiden Hss. an falsche Stelle geraten, gewiss doch, weil er in der Musawwade am Rande stand. In allen diesen Fällen stammt der betreffende Zusatz aus Qifti oder dem Fihrist, so dass man auf eine neue Durcharbeitung des Textes zu genauerer Verwertung dieses Materiales, besonders des Qifti, schliessen muss. Diese Vermutung bestätigt sich, wenn wir an Stelle der I, 221, 1—2 in a c e p s erscheinenden Version des Fihrist in d n die Qifti's getreten, und I, 77, 1. 3 wiederum nach Qifti umgearbeitet finden. Sehr nett ist I, 77, 4, wo an Stelle des ضرر من acipt in d n das unverständliche ضرر ضبطهم begegnet:

die Lösung des Rätsels bietet wiederum Q mit der besseren Lesart ضبطهم, welche zwischen die Zeilen der Musawwade hineingeklemmt die Figur ضبط من ضررهم hervorgebracht haben wird.

Es fragt sich nun: hat diese Durcharbeitung des Textes besonders an der Hand von Q noch der Verfasser selbst vorgenommen, oder ist sie einem Späteren zuzuschreiben? Das Aussehen der Zusätze und Aenderungen selbst leitet zu keiner bestimmten Entscheidung dieser Frage an. Allerdings könnte die ersichtlich unabgeschlossene Gestalt der Umarbeitung, die sich z. B. I, 73, 31 L in dem Nebeneinanderbestehen der zwei Versionen in n, II, 43, 30 L in der (durch einen Zusatz von d später gemilderten) Inconcinuität der Rede zeigt, auf den Verfasser sich deuten lassen, aber maassgebende Gründe schliessen in mehreren Fällen diese Annahme aus. Es darf uns freilich nicht gegen die betreffenden Erweiterungen einnehmen, dass wir, so weit sie nicht direkt aus Q oder dem Fihrist stammen, nicht eben viel aus ihnen lernen. Sie sollen nämlich im wesentlichen dienen 1) zur Ausgleichung mit anderen Stellen (I, 246, 16, wo d n hinter الطب von a c e p s noch die Worte haben ثم محمد بن ثواب الموصلى واحمد بن محمد البلدى, vgl. Z. 32; 247, 13) — 2) zu näherer Bestimmung (I, 123, 29 L; steht in d n) oder besserer Motivierung (I, 140, 4 L) des Gesagten — 3) zu scheinbarer Bereicherung des Buches durch Angaben, die wenn nicht ganz doch im Wesentlichen aus anderen Stellen desselben wiederholt oder gefolgert sind (I, 247, 10-12 vgl. 246, 31 f.; II, 143, 20-23 vgl. 27 f.). Alles dies könnte auf Absicht des Verfassers beruhen, dessen senile Neigung zur Geschwätzigkeit in den späteren Bestandteilen auch sonst lästig wird. Aber bedenklich ist es schon, wenn II, 44, 10 V aus dem Šá'id eingeschoben wird, was doch Ibn Abi Ušēib'a selbst in

anderer Fassung Z. 12 schon hatte, wenn I, 322, 22 ohne weitere Bemerkung eine Notiz auftritt, welche zwar zu der betreffenden Angabe des Fihrist und Qiftī's stimmt, aber dem dicht vorangehenden Datum unseres Verfassers auf das Schärfste widerspricht, und wenn in das Citat aus Tenūhi I, 132, 16 L ein durch die Leidener Hs. des genannten Autors als Interpolation erwiesener Zwischensatz, eine andere Version des Folgenden darstellend, eingesprengt wird. Fehlt dann schliesslich eine dieser Einschaltungen, nämlich die Worte I, 237, 8 *متوسط — تبدد* in der Anführung des Şafadi (Sanguinetti, Journ. as. V. sér. IX, 398), so wird diese an sich ja wohl auch durch einen Zufall zu erklärende Auslassung in Verbindung mit dem eben Angeführten uns doch geneigt machen, wenn nicht alle Besonderheiten von d n, so doch jedenfalls einen grossen Teil derselben dem Verfasser abzusprechen, und es vorläufig mindestens für wahrscheinlich zu erachten, dass ein späterer Besitzer der Musawwade sie unter Hinzuziehung des Fihrist, Qiftī, Şa'īd und anderer Quellen durchging und mit Aenderungen verschiedener Art versah. So erklärt sich auch am einfachsten eine Variante, wie I, 98, 25 L das richtige *Pamphilianos* am Rande von d n — deren Text hier mit den Verderbnissen der übrigen Hss. übereinkommt.

Bevor wir indes unser Urteil über diesen Punct genauer formulieren, ist noch einer merkwürdigen Thatsache Erwähnung zu thun. In einer ziemlichen Anzahl von Fällen nämlich, wo selbst d sich dem Texte der übrigen Hss. anschliesst, hat n *allein* sei es einen Zusatz oder eine Variante aus einem der Paralleltexte, sei es eine unzweifelhaft richtige Lesung eines sonst verderbten Wortes. Ersteres gilt z. B. von der auch im Şahrazūri vorkommenden Erzählung I, 323, 2-8, und von den Varianten I, 215, 14 L und I, 230, 6 (wo n hinter dem *خمس* des Uṣ. noch das *تسع* des Qiftī

als zweite Lesart bietet), letzteres besonders auffällig von I, 18, 6 L (واين); Z. 29. 31 L; 60, 27 (wo d = a c i v); 74, 10 (كتب); 78, 9 — umgekehrt ist I, 150, 31 statt des unzweifelhaft richtigen *يغمر* von a c d e p s das weniger gute *يجز* aus Q in n eingeführt. Will man nicht eine abermalige Durcharbeitung des Textes, etwa auf der Stufe von n\*, durch einen späteren Gelehrten voraussetzen — was bei einem so vielstudierten Buche nichts Bedenkliches hätte — so kann man immerhin annehmen, dass auch diese Correcturen in Gestalt von Randbemerkungen in der Musawwade vorhanden gewesen, von d\* aber übersehen worden seien.

In meinem Leidener Vortrage zwar habe ich diese Verbesserungen wie auch einen Teil der S. 881. 882 charakterisierten dem Verfasser zu retten gesucht mit Hilfe einer, wenn etwas verwickelten, so doch an sich möglichen Voraussetzung. An vielen Stellen, wo e i f l mit 1 gehen, d. h. also Uebereinstimmung der ersten und zweiten Ausgabe in ihrer uncorrectierten Gestalt vorhanden war, steckt das Richtige ohne Zweifel nicht in diesen, sondern in den abgeänderten d n. Ich setzte nun voraus, dass die fehlerhafte Gestalt nicht dem Verfasser, sondern dem Scherif Huseini, dem Schreiber seiner Familie, zur Last zu legen sei, welcher nach II, 237, 6 das Widmungsexemplar für den Wezir und nach meiner Vermutung auch ein weiteres Exemplar für den Verfasser hergestellt habe, welches dieser der späteren Erweiterung zu Grunde gelegt. Dadurch wurde es mir möglich, die gemeinsamen Fehler vom Verfasser auf den Schreiber abzuwälzen und jenem eine gegen Ende seines Lebens mit Hilfe des Qifti u. s. w. durchgeführte Gesamtcorrectur unter gleichzeitiger Anfertigung der Mubajjaða anzueignen, aus welcher 1)

1) Müsste nach S. 873 genauer „aus deren Tochterhandschrift“ heissen.

dann n seine alleinstehenden guten Lesarten entnommen haben konnte. Das wäre auch alles wunderschön, wenn ich nicht in dem überflüssigen Eifer mich nach Kräften „scharfsinnig“ zu zeigen, die unangenehme Jahreszahl 667 in f (hier S. 865) übersehen hätte. Da nämlich diese Handschrift doch nicht gut früher geschrieben sein kann, als vor dem letzten in ihr erwähnten Jahre, so hätten wir nun für die Zeit vom *Du'lqā'da* (II, 268, 3) 667 bis zu dem nicht näher bestimmten Tage des Jahres 668, an welchem Ibn Abi Uṣeibī'a starb, dem Manne Folgendes zuzumuten: 1) Darleihung der Urschrift behufs Herstellung des Exemplars für die Moschee in Damaskus (S. 864); 2) Correctur derselben bis auf den Standpunkt von s (weil in seinen *Lesarten* dieser Codex zwischen f und d n in der Mitte steht); 3) abermalige Durcharbeitung des ganzen Textes unter erneuter Vergleichung der Quellen, mindestens des Fihrist, Ṣā'id, Qiftī; 4) Anfertigung der *Mubajjaḍa*. Dass hierzu beim besten Willen der Zeitraum eines Jahres nicht ausgereicht hätte, liegt auf der Hand. Ich lasse daher jene Vermutung jetzt fallen, und begnüge mich, folgende Kategorien des Textes aufzustellen:

1. Erste Ausgabe von 640 (Dedikationsexemplar, vom Scherif Ḥuseini geschrieben). Dazu gehörig die in meinem Vorwort S. XVII—XX behandelten Exemplare.
- 2 A. Abschriften von dem durchgesehenen und weiter geführten Brouillon des Verfassers, dicht vor (spätestens kurz nach) seinem Tode genommen. Von solchen abstammend e f i l.
- 2 B. Archetypus der lückenhaften Hss. s, k und der einen Vorlage von a, nicht lange nach dem Tode des Verfassers von dem hie und da bereits (noch vom Verfasser?) corrigierten, aber noch durch keine wesentlichen fremden Zusätze erweiterten Brouillon des Verfassers.

- 2 C. Gründlich (von Späteren) durchcorrigiertes und mit Zusätzen und Varianten aus verschiedenen Quellen versehenes Brouillon des Verfassers: aus ihm fließen d\*, welches dann weiter von einem unterrichteten Manne mit Varianten und Zusätzen aus der historischen und poetischen Litteratur versehen ist, und zum Teil n\*, welches aber andererseits von einem zu 2 B gehörigen Exemplar (mit vielleicht sehr guten Lesarten aus unbekannter Quelle) beeinflusst ist.

Wer trotz S. 870 von dem „Brouillon des Verfassers“ nichts wissen will, kann für 2 B und C besondere Archetypen fordern, welche aber nach S. 868. 881 ganz nahe mit der Urschrift verknüpft sein und nach S. 867 wieder einen gemeinsamen Archetypus haben müssen. — Von selbst versteht sich natürlich, dass *einzelne* Lesarten von 2 C auf authentischen, in B oder A durch Unachtsamkeit übergangenen Notizen des Verfassers selbst beruhen können.

Ohe, iam satis est! hätte ich mit dem gepeinigten Leser (wenn es einen gibt) gern schon längst gerufen, rufe es aber nun endlich, indem ich eine Anzahl geringerer Einzelfragen und Bedenken bei Seite lasse, deren keine übrigens unter Voraussetzung des eben formulierten Resultates sich unlösbar erweisen würde. Es erübrigt nun, aus ihm die Folgerungen für die Feststellung des Sprachgebrauches unseres Autors abzuleiten. Ich thue dies in Gestalt von kurzen Sätzen:

1) *Uebereinstimmung der Hss. von 1 (c p [v] t und ev. a) weist nur auf die Schreibart des Scherif Huseini, ist also ohne Bedeutung.*

2) *Uebereinstimmung der Hss. von 2 A B C kann nach Ablehnung der „Musawwade des Verfassers“ (S. 869) bis zu einem gewissen Grade ebenfalls als nicht beweiskräftig*

angesehen werden. Trotzdem ist bei der ersichtlichen Wichtigkeit der Hss. *f* i einer- und *d* n andererseits für die Wortkritik (S. 880) diese Uebereinstimmung von weit grösserer Bedeutung, als die unter 1 angezogene.

3) Uebereinstimmung zwischen den Hss. von 1 und 2 A kann, vereinzelt Zufälle abgerechnet, nur auf die eigene Schreibung des Verfassers zurückgeführt werden. Beweis: wäre selbst der zweiten Bearbeitung nicht das eigene Manuscript des Verfassers, sondern ebenfalls eine Copie des Huseini zu Grunde gelegt worden, so ergibt sich doch aus der Betrachtung des Apparates sofort, dass schon auf Stufe A der Verfasser das ganze Werk von Anfang selbst nochmals durchgesehen, corrigiert und ergänzt hat (s. z. B. die V. zu Anfang, L. zu I, 14, 1; 69, 7/8. 20. 21; 71 ff. *passim*): wo also 1 und 2 A übereinstimmen, könnte dies auch in jenem Falle nur auf der Absicht des Verfassers beruhen, sofern nicht ein ganz besonderer Zufall (S. 888) dazwischen getreten ist.

4) Uebereinstimmung von 1 und 2 A B C weist natürlich, da sie den Zufall im Bereiche von 2 gründlicher ausschliesst, noch sicherer auf die Schreibung des Verfassers hin.

Diese Sätze sind nur durch folgende Cautelen einzuschränken:

1) Der Verfasser kann einen Schreibfehler, dessen er (oder der Scherif) sich schuldig gemacht hatte, gedankenlos aus 1 nach 2 herübergenommen haben.

2) Der Verfasser kann eine undeutliche Hand geschrieben haben und in Setzung der Punkte sparsam gewesen sein, so dass einzelne Worte seines Manuscripts vielleicht von allen oder doch den meisten Schreibern in derselben Weise verlesen werden konnten (vgl. I, 211, 24 **والكون** *acep* statt **واللون**, n Fi.; 228, 23 **لعمل** *aceps* statt **تعمل**; II, 9, 26 **مستحسن** statt **مستحسن** u. s. w.).

3) *Durch Zufall können sämtliche Schreiber denselben Fehler gemacht haben.*

Ich werde von diesen Irrtumsquellen Nr. 2) überall sorgfältig in Rechnung ziehen, 1) und 3) aber in der Weise compensieren, dass ich alle *nur einmal* beobachteten Erscheinungen durch Setzung eines † besonders hervorhebe, damit sie bis auf weitere Bestätigung aus anderen Autoren als zweifelhaft bei Seite gelassen werden können.

*Umgekehrt liegt grosse Wahrscheinlichkeit vor, dass einzelne, besonders die corrigierten Hss. d n, und vor allen die letztere, Abweichungen vom correcten Gebrauch manchmal willkürlich normalisiert haben werden.* Im Interesse der absoluten Unangreifbarkeit des Resultates werde ich indess, wo ich diese Wahrscheinlichkeit in Rechnung ziehen zu sollen glaube, eine dahingehende Bemerkung hinzufügen, wenigstens so weit es die Formenlehre angeht, wo es auf verhältnismässig geringe Abweichungen in den Hss. ankommt. Selbstverständlich ist diese Rücksicht aber nicht auf das überall willkürlich umgeänderte a und das von p direkt abhängige v zu nehmen.

## II. Der Sprachgebrauch.

Mit Recht hebt *Sachau* (Beruni Text S. LXX. LXXI) das Wünschenswerte einer Untersuchung des Stiles zweier arabischer Autoren aus verschiedenen Jahrhunderten hervor. Es wird mit Erfüllung dieses Wunsches indess wohl gute Weile haben; ausser andern Gründen auch wegen der Schwierigkeit des Unternehmens. Die landläufige Nationalgrammatik hat bei all' ihrer rühmenswürdigen Schärfe und Genauigkeit für vieles von dem, was hier in erster Linie vorkommen muss, keinen Sinn, und wer sich an solche Untersuchungen macht, wird sich von Anfang in der Verlegenheit sehen, nicht recht zu wissen, nach welcher Richtung er zu sammeln hat. Vielerlei, was gemeinsamer arabi-

scher Gebrauch ist, fehlt in den Grammatiken oder ist so stiefmütterlich behandelt, dass jeder, der wie ich wenig gelesen und noch weniger notiert hat, in Gefahr ist, das **تفأ نيك** als eine nagelneue Entdeckung zu verzeichnen. Um indes lieber zu viel als zu wenig zu bringen, habe ich als Regel festgehalten, zu erwähnen, was in den meistgebrauchten Grammatiken, insbesondere de Sacy (nebst Fleischer's Beiträgen), Caspari, Wright übergangen ist, auch wenn es nicht als specifisch jüngerer Sprachgebrauch zu gelten hat. Andererseits wird man bei einem ersten Versuche der Art manches übersehen, oft grade die häufigsten, selbstverständlich erscheinenden Ausdrucksweisen; ich bitte daher das Verlangen nach Vollständigkeit meiner Angaben ablehnen zu dürfen. Ueberhaupt ausgeschlossen habe ich im Allgemeinen die poetischen Stücke, die eine, mir selbst unmögliche, besondere Untersuchung in anderem Zusammenhange erheischen. Ebenso wenig konnte ich mich darauf einlassen, die in der Mehrzahl der Fälle unschwer zu findenden Parallelen aus anderen Schriftstellern heranzuziehen; ich will hier keine mittelarabische Grammatik schreiben, sondern nur aus meinem Ibn Abi Uscibia einen kleinen Bauziegel für eine solche zurechtstreichen, wie es Wüstenfeld aus dem Jâqût V, 59 ff. in anderer Weise bereits gethan hat.

Naturgemäss theile ich das Folgende in zwei Abschnitte, einen grammatisch-stilistischen und einen lexikalischen; am Schlusse des ersteren will ich festzustellen versuchen, welches der Kreis von Autoren ist, auf dessen Texte man die aus dem unsrigen abzuleitenden Normen wird anwenden müssen. Vorläufig bemerke ich in Betreff dieser Frage nur, dass ich in der Regel die Citate, welche einem Uebersetzer oder Autor syrischer Abkunft entlehnt scheinen, mit \* auszeichnen werde.

## 1. Grammatik.

## a. Formenlehre.

Beim Pronomen zeigt beginnenden Ersatz des *Duals* durch den *Plural* بعضهم — بينهم I, 241, 28; durch das *Femininum Sing.* bei Sachen انها \*I 35, 20; منها \*I, 72, 26 [wo منها d n *M.*<sup>1</sup>] durch das vorangehende مرصعة (s. unten S. 891) beseitigt wird]; \*I, 81, 27 (a c d i n p t, منها nur *M.*): I, 211, 10 عملها (c e n p; هم<sup>o</sup> nur *M.*). So durch das Metrum geschützt I, 276, 3. — Vgl. unten Adj. und Verb.

Als *Fragepronomen* ist ايش häufig; naturgemäss kommt es lediglich in der حكاية von mündlichen Unterhaltungen<sup>2</sup>) vor: \*I, 181, 26; \*193, 22. 31; \*227, 20; II, 125, 23; 126, 19; 163, 31; 164, 12; 172, 6; 177, 30; 236, 7; 241, 12. 15. 20. (Die Stellen aus II sämtlich in Zusätzen von 2). Dagegen habe ich اى شيء in Gesprächen selten (z. B. I, 140, 30; 230, 28; 254, 27) bemerkt.

*Relativum.* Statt الذى التى, الذين ein paarmal الذى (elli) I, 14, 29 (c d i n p t, الذين nur a *M.*); . . . غلمانى الذى I, 312, 29 *G.* (ausser a c n p auch die Leidener Hs. des Tenûhi); weniger allgemein, aber gerade in den besten Hss. von 1 und 2 bezeugt I, 17, 17; \*20, 13; \*61, 1 (wo aber ausser a c auch Q *Fi.* (الذين); \*190, 19 (gegen a c Q); 313, 31; II, 126, 25 (f l n gegen a k). Da bei weggelassenen Puncten من leicht in ي verlesen werden kann, muss der Sachverhalt zweifelhaft bleiben.

1) *M.* bedeutet wie im Apparat eigenmächtige Correctur des Druckers Mustapha Wahbi.

2) Diese haben überhaupt ihre Eigenheiten, weshalb ich Beispiele, die aus solchen entnommen sind, durch nachgesetztes *G.* als dem Gesprächston angehörig kenntlich mache.

Nomen. *Femininendung* & statt  $\text{ـة}$  in  $\text{روية}$  (syrischer Provincialismus für  $\text{رويا}$ ) I, 9, 14 (a c d i p t, nur n  $\text{يا}^0$ ); ebenso in den Haupthss. von 1. 2 (auch in n) 10, 12. 30 (wo allein c  $\text{رويا}$ ). Das Regelmässige dagegen I, 8, 31; 9, 21. 31; 10, 3. 7. Wohl nachlässige Orthographie des Verf. Dagegen beim *Comparativ* (neben dem nicht in 1, obwohl einstimmig in 2 bezeugten  $\text{الأولة}$  II, 247, 15; 273, 20) im Dual stehend  $\text{الأولتين}$  I, 58, 9; \*92, 3; \*95, 15; \*96, 15 u. s. w. Vereinzelt und auffällig, aber in a c d i n p t gleichmässig überliefert ist  $\text{اقتاة}$  †I, 112, 2, sogar in einer übrigens gesucht mit  $\text{لغة فصیحة}$  gespickten Tirade; vgl.  $\text{أمردا}$  S. 892.

$\text{انعى}$  ist *Masculinum* \*I, 11, 9 (a c n p, nur t  $\text{تهرت}$ ); \*12, 5 (a c d i n p t); 313, 3 (auch in der Hs. des Tenūhi); *Femininum* \*I, 11, 19.

Der *Dual* ist auch hier im Schwund begriffen, wenigstens beim Adjectivum: \*I, 72, 26 ( $\text{تان}^0$  M.)  $\text{مرصعة مائدتان}$ ; II, 105, 10  $\text{تذكراته المسماة}$  (a c f p;  $\text{ميتان}^0$  n jedenfalls Correctur). Vgl. Pronomen und Verbum.

Den *Plural* angehend ist der häufige pluralische Gebrauch von  $\text{كثير}$  und  $\text{قليل}$  natürlich ganz correct, s. Ewald, Gr. crit. § 687; Spitta § 125 d.

Ueber die Verwechslung des *Casus* s. den syntaktischen Teil. Doch mag gleich hier auf die im lexikalischen Verzeichnis anzuführenden Bildungen, wie  $\text{سبعيني}$ ,  $\text{خمسيني}$  (gegen  $\text{سبعوني}$  Boethor's bei Dozy), hingewiesen sein, welche für den Nom. pl. der Zahlwörter starkes Ueberwiegen der Endung -in beweisen. — Ausserdem ist als formelles Versehen des Verf.  $\text{معنا بن}$  statt  $\text{معن بن}$  †I 169, 9 an dieser Stelle anzuführen.

Wie **أَوْلَى** hat der Verf. in der wieder allgemein gewordenen Bedeutung „ausgezeichnet“ **أَوْحَدًا** gesprochen. So II, 52, 32; 184, 1 übereinstimmend alle Mss. von **1** und **2**; überwiegend (umcorrigiert meist nur n) auch I, 214, 13; II, 90, 6; 216, 19. Auffallender **أَمْرًا** † II, 62, 9, doch in c f n p ohne Variante; vgl. **أَتْنَاة** S. 891.

Der *Status constructus* des Plurals ist nicht allein von Zahlwörtern (Caspari <sup>4</sup> § 473 Anm.), sondern mehrfach auch von **كثِير** und **قَلِيل** auf **يْنِ**<sup>o</sup> gebildet. So wenigstens in a c i p t I, 4, 13; 8, 19; a c e p I, 127, 8; a c p I, 157, 26. Da aber in den ersten drei Fällen d und n, im letzten sogar en widersprechen, so bleibt der Fall unsicher, um so mehr als **س** und **ي** auch hier verwechselt werden konnten.

Verbum. Hier beginnen zu schwinden 1) der *Dual*: **مَقَالَتَانِ . . . تَنْسِب** a c n p t \*I, 35, 20 (hat natürlich mit der poetischen Lizenz de Sacy II § 915 nichts zu thun); **ثَقَلُوا** und **تَشَقَّعُوا** a c f l p (Dual nur n) II, 193, 31; II, 236, 12-13 mehrfach (nur in **2** überlieferte Erzählung) — vgl. Pronomen und Adjectivum oben; 2) das *Femininum Pluralis Imperf.*: **يَقْرُونَ** † I, 176, 8 G. (a c e n p) — 3) das **ن** der *Imperfectendungen*, nicht nur vor Suffixen, wie **يَغْتَنِمَاهَا** II, 247, 3; **تَعْرِفِيه** II, 241, 12 (letzteres nur in **2** vorhanden), sondern auch in den nackten Formen **يَمَكْنُوا** \*I, 25, 6; **تَعْلَمُوا** \*I, 29, 10; **يَحْتَاجُوا** \*I, 35, 10 (c d n p t, <sup>o</sup> a i); **يَنْظُرُوا** \*I, 105, 6; **تَحْتَاجِي** — **تَبْرِي** II, 163, 28 G. (cf. die L.; nicht in **1**) und so öfter (II, 241, 12 u. s. w.) mit schwächerer Bezeugung. — Umgekehrt stehen die vollen Formen an Stelle von Subjunctiv und Jussiv \*I, 43, 1; \*82, 29 L; \*126, 22; nach a c i p t (gegen d n) auch \*I, 11, 6 **يَتَجَلَّدُونَ**.

Nomina und Verba schwacher Wurzel. 1) *primae hamzatae*: III: **واتانى** \*I, 84, 11 (dinpt, **ع** و **ا** سانى **ع**), vielleicht auch II, 53, 10 L; **واخذته** \*I, 197, 9 (aenp; **ع** **ا**): **واسيته** \*I, 25, 21; **وانسته** II, 231, 25 (acep; **ع** **ا** **م**) — 2) *mediae hamzatae* (ausser **سأل**): III: **ملاومين** (.I, 89, 21 aenpt\* hatte ich notiert; das Citat ist aber verschrieben); **ملايبة** (Infin., nicht in 1) II, 37, 16; **مسايلة** I, 218, 32; 314, 31 (nur 2); **مرايأة** II, 9, 29; VIII: **يلتام** I, 59, 11. 19. 24. 25; 60, 12 (überall dinpt; meist in **يلتيم** oder **يلتام** corr. ac). Von **رأى** ist **اوريكم** I, 77, 20 in **din** gleichmässig überliefert; die anderen Hss. haben das Stück nicht — 3) *tertiæ hamzatae*: Perfecta: **مليتها** I, 278, 7; **بطفى** I, 130, 21 **dein** (fehlt in den anderen); **تهريا** \*I, 11, 27 neben **تهرا** \*11, 9; **انطقت** I, 243, 3 (aceps, **ن** **فأت** nur **n**); Imperfecta: **يدفى** I, 13, 6; **لم يطفها** I, 131, 14; **لم يخط** I, 301, 22 (acp; **ن** **يخط** **n**, also zweifelhaft); Imperativ: **ابتد** II, 254, 32 (**بدى** statt **بدأ** „medinisch“ Lane); Infinitiv: **التجزى** II, 90, 12 (vgl. die L.; nur in 2); Participia: **الطارين** II, 62, 21 (acfnp **ن** **ين** **n**); Nominalformen: von Worten wie **جزء**, **برء**, findet sich bald **جزوا**, **بروا**, bald **برا** überliefert; ebenso **بريه** oder **برئه** neben **بروه**; I, 154, 23 **بوجى** alle. Der Verfasser war in der Schreibung wohl selbst inconsequent. Dagegen überwiegt bei **منشاه**, **مبداه** durchaus die Schreibung mit **ا** (auch **منشاه** kommt vor); ebenso ist **ردية**, **وبيا**, (statt **رديشة**, **ويدشا**, z. B. I, 11, 17; 13, 10; 21, 13; 23, 10; 26, 13; 78, 25) Regel. Der Plural **مباد** II, 131, 27 ist in 2 gleich-

mässig überliefert — 4) *Hohle Wurzeln*. Neben Uebergang von و in ی in II (vgl. z. B. Dozy s. v. نوم II قوم II nicht zu verwechseln mit Denominativen wie تحيّل, نيف), welcher \*I, 12, 7 (عَيْنُونِي od. غَيْثُونِي); II, 36, 9 (مَرِيْب = مرّوب; vgl. L.) stattfindet, sind ein paarmal Imperative, bezw. Jussive unverkürzt geblieben: تعيش \*I, 38, 18; تدوم statt des تدم \*I, 51, 15 (wo aber Mubaśśir wie Šahrazūri تدم haben, so dass die unrichtige Form doch dem Uṣ. auf die Rechnung zu schreiben ist); جيب II, 176, 12 G. ...

5) *Defektive Wurzeln* unterlassen im Jussiv und Imperativ mehrfach die Verkürzung: يهوى \*I, 30, 27 (schon Mubaśśir so); تستونى \*I, 51, 15 (dinpt, Mubaśśir und Šahrazūri: in ف<sup>o</sup> corrigiert ac); وليعنى \*I, 61, 10 (acnt; ن<sup>o</sup> Fih. 248, 6 und Q, so dass auch hier die Abweichung auf den Vf. zurückgeht); ليعطى „man gebe ihm“ II, 243, 3 (nur fln; ad corrigiert); تكفى (= تُكْفَى) acflp II, 252, 1; مشى (= مَشَى) I, 262, 4 cenps; نادى (= نَادَى) I, 298, 19; اجرى II, 103, 17 acfp (اجرٍ nur n); خلىنى II, 126, 6 fkl n (G; a دعنى). Vgl. übrigens zu den Jussiven unten S. 906. Participia mit ى= für ى: جارى I, 145, 15 aceps; 187, 29 acep (dn beide Male جارٍ, das zweite Mal aus Q. Aber n corrigiert auch I, 191, 18 مبتدى in مبتدٍ!); II, 208, 2 (acfk lp; nur n wieder جارٍ); صافى I, 82, 32 (acnpt, im Recept des Ibn Bahtaweih); 83, 3 (nur acpt, صافٍ dn); متخلى II, 208, 2 (vgl. die L.); ملتحى \*I, 18, 28 (Nominativ). 29 (Accusativ!). So ferner ثانى acnp I, 213, 29, und die Plurale

نواحي I, 8, 18; قوافي I, 16, 31 a c d i p t (ف<sup>o</sup> nur n!); مغاني  
 حواشي II, 167, 29 (nur in 2); sowie sehr häufig حواشي  
 in a c f l p, mit regelmässiger Correctur حواش in n, z. B.  
 الجوار II, 156, 5; 195, 27; 201, 4 u. s. w. Umgekehrt ist الجوار  
 I, 243, 9 (a c e n p s) und جوارها II, 176, 28 (a f l n, nur in  
 2). Als Duale und Plurale bemerkte ich افعالين od. افعالين  
 \*I, 11, 26 (a c i p; nur n افعالين); المتولين (wie Fleischer,  
 Gloss. Hab. 28) \*I, 74, 22 (a d i n p; لين<sup>o</sup> c t); المارين  
 \*I, 77, 18 (d i n, nicht in 1); خازيين (d n p und virtuell  
 auch a, جازين c) I, 156, 39 L; المغنيين (c n p; virtuell  
 auch a, المغيين e) I, 215, 6; المعاديين I, 320, 18 (a c d p,  
 دين<sup>o</sup> n); المشتريين II, 241, 27 f l n (umstilisiert a, nicht  
 in 1) — Uebergang von و in ى zeigt endlich †I, 138, 13 L  
 خليا (statt خَلَوًا); vgl. die hohlen Wurzeln.

#### b. Syntax.

Dass unsere Kenntnis der altarabischen Dialekte so ziem-  
 lich gleich Null ist, müssen wir auch deswegen lebhaft be-  
 dauern, weil uns dadurch eins der Hauptmittel entgeht, die  
 Entstehung der arabischen Gemeinsprache zu begreifen. So  
 wenig man heutzutage noch das Italiänische eines Bewohners  
 von Frascati mit dem Latein der Tusculanen in Verbindung  
 bringen wird, ebensowenig hat möglicherweise schon das  
 Arabische, welches den Abu'laswad zur Erfindung der Gram-  
 matik nötigte, mit der Sprache des Qorāns zu thun. So  
 spärlich aber auch die Brosamen sind, welche uns von ihrem  
 vor Zeiten mit solchen Delikatessen gewiss reicher besetzten  
 Tische die Nationalgrammatiker hie und da zufallen lassen:  
 nicht in allen Fällen wird man diese شروان lediglich aus dem

Vollgefühle des echten Wüstenarabers von seiner Herrschaft über die Sprache abzuleiten oder vermittelt scharfer Analyse und regelrechtem تقدیر nach basrischem Recept weg-zuerklären geneigt sein. Mit *Fleischer* in den Beitr. 1880 S. 122; 137 wird man versuchen dürfen, in solchen Fällen die Schranken der Schule zu durchbrechen, und je nachdem es wagen, einen Zusammenhang zwischen diesen Spuren untergegangenen Sprachgebrauches und dem in vulgärer Rede noch Erhaltenen voraussetzen, wengleich der eben beklagte Mangel umfassenderen Materiales uns zaghaft machen wird, z. B. gemeinarabisches rectionsloses كان sofort mit كان زيد قائم Muf. 119, 20 und كان انت خير Muf. 54, 12 zusammenzuthun, oder in لولا حُدِدْتُ Ibn Ja'is 116, 23 die Rechtfertigung für die entsprechende Freiheit des mittleren Sprachgebrauches zu finden. In keinem Falle aber kann ich es unternehmen, die grammatische und poetische Litteratur nach شواهد für die von mir gesammelten Thatsachen zu durchstöbern; auch dies muss ich späterer umfassender Erforschung jenes Gebietes überlassen. —

Ich werde die Besprechung der beobachteten stilistischen und syntaktischen Erscheinungen nach zwei Richtungen vornehmen, indem ich zunächst einigen allgemeinen Trieben nachgehe, welche in der Sprache unseres Textes sich wirksam zeigen, in einem zweiten Abschnitte dann bestimmte einzelne Verstöße gegen die Paragraphen des Caspari vorführe. Dabei ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass auch ganz correcte Ausdrucksweisen Erwähnung finden, sofern sie in den Grammatiken nicht genügend berücksichtigt sind.

#### I. Allgemeineres.

a) Die Schwächung des ursprünglichen Begriffes und der Rectionskraft der Worte, wie sie in Anfängen schon zu alter

Zeit hie und da sich geltend macht, führt, wie bekanntlich in jeder Sprache, so auch im Arabischen allmählich zur *Häufung* der Ausdrucksmittel, und veranlasst dadurch in unserem Texte eine von dem strafferen Stil guter Schriftsteller übel abstechende Weitschweifigkeit. Es ist nicht sowohl der einzelne Fall, zu welchem in der Regel eine Parallele auch aus dem älteren Gebrauch sich finden lässt, als die fortwährende Wiederholung, welche hier ermüdend wirkt; doch seien einige Beispiele besonders hervorgehoben.

Doppelte *Verbindungspartikel* zwischen Präposition und abhängigem Satz ist nicht nur in **كَمَا أَنْ** I, 7, 32 (um das Subjekt folgen lassen zu können, s. S. 910 f.), was nach **لَمَّا أَنْ** nicht weiter befremdet, sondern auch in **مَعَ مَا أَنْ** I, 315, 17; II, 268, 7. Aehnlich **لَعَلَّ اللَّهَ أَنْ** II, 33, 22 (vgl. Muf. 140, 8). So wird **أَنْ** selbst wiederholt, zunächst wo bei Fortführung längerer Sätze seine Rectionskraft nicht auszureichen schien (I, 279, 13-14; 15-16; II, 34, 23-24; 113, 23; 123, 5-7), dann aber auch ohne diese Rechtfertigung I, 253, 15 **أَلَيْ . . . أَنَّهَا مَتَى بَرِئْتَ أَنْ يَتَصَدَّقَ**. Aehnlich **فَإِنَّ** nach voraufgegangenem **أَنْ**, **أَنَّهُ** II, 69, 6-7; II, 140, 28, beidemal zur Wiederaufnahme der Construction nach einem Zwischensatz. Stark tritt die Ueberwucherung der geraden Rede durch das sich überall eindringende **إِنَّهُ** zu Tage. Es hat seinen Platz nicht ohne Grund, wo ein Vordersatz, besonders eine Zeitbestimmung einzuschieben war (**ثُمَّ إِنَّهُ لَمَّا سَافَرَ** II, 127, 8; II, 109, 17; vgl. weiter unten); aber ganz gewöhnlich erscheint es mit **و** oder **ثُمَّ** ganz einfache Sätze weiterspinnend, sei es, dass

diese selbst mit **إِن** oder **أَن** begonnen waren (II, 108. 21 f.; 124, 27) oder nicht (**وَأَن** . . . **تَكَلَّمَ** I, 16, 28. 30). Wie dieses **وَأَن**, **وَأَن**, **وَأَن** **ثم** affe, dem Verf. nichts mehr war, als ein gleichgiltiger Lückenbüsser, sieht man daraus, dass er es aus seinen Vorlagen auch da mit abschreibt, wo es bei ihm nun an den Anfang zu stehen kam (**قَالَ يَحْيَى النُّحْوَى وَأَن** I, 14, 1; **قَالَ وَأَن** I, 23, 11). Ich notiere noch einige Stellen, wo es mir recht überflüssig vorkommt: I, 12, 24 (= 309, 25); 140, 24; 150, 24; 260, 4; 323, 16; II, 132, 7; 134, 11; 140, 23. 31; 176, 4 — bzw. wo ich lieber eine characteristischere Conjunction sähe: I, 260, 8; 262, 7. Sehr beliebt ist natürlich auch **حَتَّى** **إِن**, nicht nur vor Nominibus, deren Voranstellung (s. unten S. 910) seine Einführung verlangte (I, 320, 20; 322, 30; II, 3, 25; 68, 18-19; 125, 12), sondern auch vor **كَانَ** II, 118, 30; 134, 10; 156, 6.

Nicht weniger als diese immerhin von vornherein ziemlich farblosen Conjunctionen haben auch ausdrucksvollere Worte Abschwächung und in Folge dessen gehäufte Anwendung erfahren. So die Ausdrücke für den *Existenzbegriff*: I, 8, 16 ist das **وَمِمَّا** dem Zusammenhange nach nichts weiter als eine unnötige Weitschweifigkeit statt **و**; ganz besonders häufig aber ist **كَانَ** zur einfachen Copula logica herabgedrückt: **وَيُمْكِنُ أَنْ هَذِهِ كَانَتْ مَسُودَاتِ كُتُبِ الْحَجِّ** I, 318, 13; I, 23, 13-14; 26, 32; II, 126, 14; 128, 11; 214, 23; 240, 20; vergl. den überaus ungeschickten Ausdruck **الْبَيْمَارِسْتَانِ الَّذِي كَانَ مِنْ جَمَلَةِ الْقَصْرِ لِلْخُلَفَاءِ الْمِصْرِيِّينَ** II, 120, 17 (vgl. unten S. 905), und den Satz **أَنَّ كَانَ الْحَقِّ** II, 96, 23 f., in welchem das „ist“ eigentlich

drei Mal ausgedrückt wird. Uebrigens ist auch **كان** in Folge seiner starken Benutzung zum Weiterführen der Erzählung ein ähnlicher Gedankenstrich geworden wie **إنه**, z. B. **كان** **وقال** **قول الحكيم** ... **لولده هذا بان يمضى** II, 122, 6, wo ausgedrückt werden soll „und dieser Sohn des Arztes war derjenige, dem sein Vater gesagt hatte er solle gehen“: anstatt nach genauerer Ueberlegung etwas zu schreiben wie **ولد** **الحكيم هذا هو الذى قال له ابوه الص**, läßt der Verfasser, nachdem seinem Qalam wie von selbst das bequeme „es war aber“ entflossen, die Rede weitergehen, wie sie eben will; vgl. **قد عرض لها** . . . **انه كانت ست الشام** II, 233, 28; I, 188, 25. Während die Vorsetzung von **كان** II, 177, 20 **حتى** vielleicht guten Grund hat („damit du in die Stellung des ihn behandelnden Arztes trittst“), ist sie II, 118, 18 **تكون تتناول** „sie soll einnehmen“; I, 122, 10 ziemlich überflüssig, da gerade unser Verf. in solchen Fällen mit Vorliebe das einfache Impf. setzt (II, 85, 7; vgl. unten S. 906).

Häufung der Ausdrucksmittel stellt auch der *Zusatz des* **بارز** *zum Verbum* dar in Fällen wie **أنا ادبر لك أمرًا** II, 241, 5 *G.*; II, 75, 21 *G.*; 101, 7, wo nicht der geringste Nachdruck auf dem Pronomen liegt (vgl. S. 910; beliebt auch in Bedingungssätzen, s. weiter unten); ferner die *Wiederholung eines Nomens*, wo ein zurückweisendes Pronomen genügt hätte: **المنام الذى أخبر به انه رأى فى منامه** I, 186, 24 (statt **فيه**); **ولد سهل** I, 160, 22 (statt **ولده**); die Verbindungen **وربما انه فى دار من بعض الأدر** II, 124, 22; **واكثر الكتب التى كانت عنده** II, 214, 27;

II, 178, 27; *الاجتماع بمشاهدته*; *وجد وقد صحتها* 108, 1 (statt *الاجتماع به*, wie c corrigiert, oder *مشاهدته*).

b. Gewissermassen in dem Bestreben, dem in's Uferlose sich ausbreitenden Strom der Rede neue Schranken zu setzen, wendet bekanntlich die neuere Sprache vielfach *Asyndeta* und *Ellipsen* in weiterem Umfange an. Das zeigt sich bereits in unserem Texte in verschiedener Weise. Einmal in Gesprächen, deren lebhafter Gang (Spitta § 200) die Kürze des Ausdruckes begünstigt: II, 178, 14 *دع لا تكون طبيب* „meinetwegen brauchst du kein Arzt zu sein, kannst du aber nicht Nerd spielen?“ *لي من* II, 83, 29-30; I, 178, 10 (nach der Schreibung des U<sub>s</sub>., s. L.); und in nachlässigerem Stil auch ausserhalb der Conversation: *فرقه على عشرة نساخ كل واحد منهم* II, 236, 30; *الموجود منه بعض لا كآ* II, 105, 12 (diese meist aus 2). Abgesehen von so zufälligem Vorkommen haben wir einige ganz bestimmte Gruppen zu beachten. 1) *Die asyndetische Apposition* (Caspari <sup>4</sup> § 505 Wright II § 140) <sup>1)</sup> *bei den Verbis der Bewegung* (Spitta § 201): *دخل الى الملك اوصل اليه الرسالة* II, 122, 9 f.; 124, 24; *نزل الى السوق* II, 126, 4. 11. 17; *طلع القلعة باشر المرضى* II, 168, 27. 29; 169, 1; *تروح... تنادى* II, 168, 12; auch nach transitiven: *سيره الى دمشق اقام بها سنة* II, 124, 9. Es ist aber zu beachten, dass alle diese Beispiele den besonders stark vulgär gefärbten anekdotischen Zusätzen von 2 entnommen sind: ausser ihnen finden sich *وجّه أحضر* (das

1) Zu diesen Paragraphen ist zu bemerken, dass natürlich auch von zwei aufeinander folgenden Perfecten das zweite Häl sein kann. s. de Sacy II, 356, § 670, erstes Beispiel; hier *وجدناه فسر* I, 234, 15.

يوجّه يضر بنى \*I, 128, 22-23; \*I, 195, 3-4; \*193, 16 aus christlichen Quellen. Ebenso gehören die Beispiele, welche zwei Imperative asyndetisch verknüpfen (خذ بول فلان في قارورة ايت II, 168, 20; تفضل اقص) II, 181, 23; II, 178, 3), den Zusätzen der zweiten Ausgabe an; diese ganze Gruppe kommt also für den Stil des *Gesamttextes* kaum in Betracht. — 2) *Asyndetische Anfügung eines Perfekts*, nicht selten zur Nachholung eines plusquamperfektischen oder zur Anknüpfung eines gleichzeitigen hálartigen Zusatzes, hie und da auch einem (unmöglichen) Relativsatze mit fehlendem الذي ähnelnd: مات بعلة المعدة: „er starb an einer (s. weiter unten) Krankheit des Magens; er war ihm nämlich geschwürrig geworden, so dass er Auszehrung bekam“ (oder „der ihm g. g. war“); لا يركب . . . الا الى ابي طالب . . . II, 38, 5 „er ritt nur zum A. T., mit dem war er befreundet“; كانت جارية خوند خاتون . . . زوجة صلاح II, 176, 27 „sie war eine Sklavin der Hawand Hatun, der Frau Saladdins; der führte sie den Haushalt“; كان ملك مصر . . . ايبك التركمانى كان قد تملك II, 235, 32 „König von Aeg. war Eib. der T.; der hatte sich bemächtigt“ (der äusseren Form nach zur Not als Hál zu construieren, aber schwerlich als solcher beabsichtigt); كان II, 171, 12 „Sein Lehrer war F.; dem schloss er sich an und studierte bei ihm“; II, 45, 4; 75, 15; عملت . تصانيف . منها غريب الحديث . II, 204, 26 „ich verfasste Schriften, u. A. das G.el-h.; darin sammelte ich . . .“; II, 184, 1-2; هو المعروف

بالحسن . . . كان طبيبا ماهرا „er ist der als H. Bekannte; das ist ein tüchtiger Arzt gewesen“ I, 318, 20; II, 79, 29; 123, 19. Ohne Beschränkung auf ein bestimmtes Tempus häufig bei Beschreibungen, wie II, 203, 27 f.; als Imperfectum bei einer Folgerung †II, 75, 6—7 *G.* خمسة . . . ان ليس ان وعشرون يكون عمرك الح Leben sein . . .“. Grammatisch betrachtet sind dies alles natürlich Neusätze und als solche durchaus correct. — 3) Hieran, nicht an 1), glaube ich einige Fälle anschliessen zu sollen, wo ein entrüsteter oder verwunderter Ausruf einem fragenden oder behauptenden Vordersatze hinzugefügt wird: انا اخدم البيمارستان منذ ثلاثين سنة تقول لي هذا القول I, 172, 26 „ich bin nun 30 Jahre an dem Hospital angestellt, und du sagst mir so etwas?“ أما للصناعة حرمة كنت II, 119, 24 „ist denn der Kunst keine Würde eigen, dass du hättest sitzen können?“ \*I, 194, 8; II, 126. 13-14. — 4) Die häufigste Auslassung von allen trifft wohl das أن nach den Verben der Absicht sowie nach anderen Ausdrücken, wenn der abhängige Satz eine Absicht kund giebt; vgl. den lexikalischen Teil unter روى, رضى, جعل IV, شور IV, صلح, غرضه يبين (d n p, verschieden corr. in a c); طلب منه دستورا يمشى الى بيته II, 126, 8; بعث الى عبيد الله يختار له II, 82, 28 (Eutyck bei Pococke hat أن); II, 177, 31; 237, 4. Diese Construction steht zu der oben 1 in demselben Verhältnis, wie das Imperfect nach أن zum Perfect bei derselben Conjunction (s. unten S. 907). — Nicht hierher gehören natürlich die Hälimperfecta nach عرف احسن und „können“; s.

den lexikalischen Abschnitt. — 5) Weniger aus dem oben S. 900 angedeuteten Streben, als aus einer logischen Confusion erklärt sich das Fehlen von **إلا** (mit oder ohne seinem **مستثنى**) in den Sätzen **فلم يلبث قليلا ان مات** \*I, 12, 3; **فلم يلبثوا** \*I, 23, 31; **فلم تمض مدينة اشهر حتى توفي** \*I, 86, 4, neben dem richtigen **حتى** \*I, 81, 21; 119, 2. Jene drei Beispiele stammen aus syrischen Uebersetzungen; vgl. aber die ähnlichen unten S. 908. — 6) Für erlaubt gilt den Grammatikern bekanntlich stets die Auslassung einer Präposition vor dem von ihr regierten **ان** (Howell II, 381). Ich will aber doch bemerken, dass z. B. nach **لا بد** diese Ellipse in unserem Texte durchaus die Regel ist; ich zähle 11 Stellen (I, 27, 31; 124, 2. 18; 247, 24; 262, 1; 279, 19; II, 67, 12. 13-14; 80, 21; 100, 10; 240, 32) gegen die zwei I, 28, 25; 86, 19, an welchen **من** wirklich steht. So dann **لست اخلو . . من** I, 7, 8 (gegen **ان يكون** I, 85, 30); **لا سبيل** II, 119, 25; **تاب ان يعود** II, 167, 18. — 7) Eine beliebte, grammatisch natürlich ganz unanfechtbare Ausdrucksweise ist die Einführung eines den vorhergehenden überbietenden oder beschränkenden Satzes durch das kurze **مع هذا**, z. B. I, 315, 17; II, 216, 27; 219, 31; 268, 7.

c. Der Reichtum gerade der arabischen Sprache befähigt den Schriftsteller, zum Ausdruck desselben Gedankens sich je nach Umständen oder Belieben häufig mehrfacher Constructions zu bedienen. Wenn dieser Vorzug geeignet ist, eine angenehme Abwechslung in der Rede herbeizuführen, so ist dabei nicht ausgeschlossen, dass einzelne Redeweisen auf Kosten anderer sich über die ihnen eigentlich zustehenden Grenzen auszubreiten anfangen; und besonders wo die all-

gemeine Schwächung des sprachlichen Organismus die Verschiedenheiten in den Funktionen verwandter Glieder desselben zu verwischen beginnt, tritt leicht ein Schwanken, dann eine gegenseitige Ausgleichung ein, welche den anfänglichen Vorzug in den Nachteil der Undeutlichkeit verkehrt. Von jener *Wechselfähigkeit* sowohl als von dieser Neigung der Sprache zum *Durcheinanderwerfen ursprünglich getrennter Constructionen* und zur schliesslichen *Verarmung* durch Ueberwuchern einzelner Sprachbestandteile möchte ich ein par Beispiele aus unserem Texte entwickeln.

a. Das Arabische vermag ebenso wie das Hebräische (vgl. meine Hebr. Gramm. § 387. 478. 480. 492) einen Infinitiv oder ein Participium durch ein Verbum finitum *fortzusetzen*. Dieser in den Grammatiken (ausser etwa durch ان مصدرية) meines Wissens nicht weiter hervorgehobene Punct ist auch aus unserem Text zu belegen. Das Gewöhnliche ist hier die Weiterführung durch وَأَنْ, wie للاشتغال I, 240, 9; II, 179, 23; aber es kann auch, genau wie im Hebr., blosses و eintreten, z. B. ويقصده... أشار عليه بالمضى I, 255, 29, oder ثم, wie in على قتل الخليفة ثم يتفرغ I, 258, 16. Nach dem Tempus finitum kann von neuem zum Infinitiv übergegangen werden: أمر المنصور في جمع الكتب وَأَنْ لا يبقى شيء منها وإهانة المشتغلين II, 69, 10. Merkwürdig und nicht sehr geschickt ist die Ausdrucksweise بقى متجبا من كثرة تحصيله وكونه متميزا... وهو على II, 107, 29 „er wunderte sich, dass er bei so viel Gelehrsamkeit und Tüchtigkeit sich in solcher Lage befand.“ — Participia mit V. fin. als Fortsetzung: وهو مقيم بدمشق واتي قاصدا... ومعترفا... ويكون II, 214, 6; ويتردد

110, 1. — Da nun aber jeder Infinitiv durch einen Satz mit **أَن** aufgelöst, andererseits auch an Nomina anderer Art gereiht werden kann, so wird auch das gewöhnliche Subst. oder Pron. dem. durch Sätze mit **أَن** weiter geführt: **بذلك لامين الدولة** I, 240, 18; II, 69, 7-8; 99, 10; 128, 7; **وانه أمر لرامين الدولة** I, 318, 19; II. 45, 13-14; ja ein Relativsatz: **فاطلق له ما كان مقررا باسمه وان** **يبقى** II, 193, 19. — Im spezifisch medicinischen Sprachgebrauch geht man, scheint's, mit den Tempora sehr ungeniert um; vgl. das Recept des Ibn Bachtaweih I, 82, 31-32 **اذا أردت . . . أخذت . . . وأخذ . . . ويصحق . . . وأجعل**.

b. Die *Auflösung der Accusativrektion durch J* und der Genitivverbindung durch **ل** oder **من** ist ursprünglich auf gewisse Fälle beschränkt, wo bestimmte Unzuträglichkeiten vermieden werden sollen. Später finden wir bekanntlich viele transitive Verba mit **ل** construiert, und das ist auch hier nicht selten — oft bei **خدم** (z. B. II, 216, 31; 234, 6-7), aber auch sonst, vgl. **أقروا لغيرهم** II, 193, 22 (s. 28-29, wo erst der Acc., dann **ل**) und andere doppelt transitive Verba: **أرى** II, 219, 23; **ألبس** II, 251, 16; **أكرم** u. a. s. d. lex. T. — Statt der Genitivrektion haben wir ganz unnöthiger Weise **حدائة من سنه** \*I, 94, 32; \*95, 2. 13-14; \*196, 5-6 (vermutlich alles Honein; aber auch aus nichtsyrischer Quelle) **صدر من الفتنة** „der Anfang des Bürgerkrieges“ II, 40, 15; **القصر للخلفاء المصريين** II, 120, 17 (vgl. Philippi, St. constr. S. 5) und mit sehr überflüssigem Pleonasmus **فأحيط على موجودة** „und durch Hakim wurde sein ihm gehöriges

Vermögen confisciert\* II, 91, 12. Bei **كَلَّ مِنْهَا** II, 75, 9 ist Verf. vielleicht unbewusst dem allmählich verschwindenden **كَلَّا** ausgewichen; doch auch **كَلَّ مِنْهُمْ** statt **كَلَّهُم** II, 107, 24.

c. Wer mit einem Höhergestellten redet, wird ungerne den *Imperativ* gebrauchen. So hat sich auch der Araber, wenigstens am Abbasidenhofe, allmählich daran gewöhnt, im Verkehr mit Respectspersonen statt jenes Modus, bezw. des Jussivs mit **ل**, das einfache *Imperfectum* zu setzen (Spitta § 162 d): **يُخْرِجُ الْجَارِيَةَ** I, 122, 10, **يُخَضِرُ** I, 127, 22; **يُخَضِرُ جَبْرِيلَ** I, 128, 26; und so in der zweiten Person **تَأْمُرُ** II, 35, 17; allmählich in jeder freundlichen Rede, auch des Vornehmen an den Untergebenen (II, 205, 18 'Abdellatif **تُرْجِعُ** statt **تُرْجِي**), des Vaters an den Sohn (**يُخْتِشِعُ**) (I, 264, 20); bei amtlicher Verordnung des Chalifen **يَكُونُ** „B. soll sein“ I, 127, 5); endlich in jedem Falle, wo es sich nicht um die sofortige Erfüllung eines ganz materiellen Befehles (wie **أَدْخُلْ** II, 126, 5, **تَعَالَى**, **أَمِصْ** II, 128, 9) handelt. Es ist überflüssig, die Beispiele zu häufen, die sich fast auf jeder Seite des Textes finden; ebenso überflüssig zu streiten, ob hier der Jussiv oder der Indicativ stehe: das **تَنْكِهِ** I, 143, 5 kann, weil im Gespräch vorkommend, nicht für ersteren beweisen, eher I, 122, 10 für letzteren, aber schwerlich hat einer von denen, welchen unser Verf. die betreffenden Worte in den Mund legt, noch an den *Irab* des Imperf. gedacht. Das auffälligste Beispiel von allen dürfte das **تُحَبِّبَانِ** I, 240, 12 (a corrigiert **تُحَبِّبَانِ**, wie gedruckt ist, gegen die gute Ueberlieferung in den) sein, wo auch noch das **ف** des Bedingungs-nachsatzes fehlt. Jussiv

mit **J** ist in unserem Text sehr selten, ich habe nur **ليعطى** (sic) II, 243, 3 und (was zweifelhaft) **ليجعل** I, 196, 15 notiert.

d. Ueber das allmähliche Zusammenfliessen von **أُن** und **أَنْ** habe ich nach Fleischer's Beiträgen (1880, 91 ff.) nicht nötig, viele Worte zu machen; ich begnüge mich, folgende bei Uṣ. vorkommende Absichtssätze mit **أَنْ** aufzuführen: I, 263, 20; 279, 14 ff.; 306, 28; II, 28, 13 f.; 105, 26 f.; 110 6. 10; 125, 30; 167, 18. 20; 179, 24 f.; 193, 28; 194, 24 f.; 208, 4; 237, 13 f.; 241, 12 — darunter ein Beispiel (II, 208, 4) aus einem Autor wie 'Abdellaṭīf. — Hinzufügen will ich noch, dass die Anhängung des **ضمير الشأن**, bezw. des Subjectssuffixes bei **أُن** auch da öfter vorkommt, wo unmittelbar das Verbum folgt: I, 39, 26; 323, 15; II, 126, 26; 179, 5; 207, 6; 214, 29; 240, 26. — Die schliessliche Verwechslung auch von **لَأَنْ** mit **أُن** ist nur in zwei aus dem Griechisch-Syrischen übersetzten Sprüchen \*I, 31, 1 und \*I, 53, 1 (wenn an letzterer Stelle nicht etwa ein alter Textfehler, welcher durch **لَأَنْ** leicht zu heben wäre).

e. Noch mehr als **أُن** hat über seine ursprünglichen Grenzen, zum Schaden oft der Deutlichkeit, stets der Gefälligkeit des Stils, gewuchert das im Altarabischen trotz seiner Häufigkeit in so feste Schranken gewiesene **و**. Es ist ja gegen die Richtigkeit der Construction **إذا كان ولا بد** II, 176, 7; 178, 11 (vgl. Fleischer's Beiträge 1880 S. 137 zu II, 87, 9-10) an sich ebenso wenig einzuwenden, als gegen **وجدنا الحية وهي قطع** II, 82, 17 (vgl. ebd. Z. 7-8. 12; II, 178, 28; 212, 22) oder gegen **سمعت الامير وهو يتحدث** II, 121, 15; **بقي مدة وهو يتردد** II, 263, 27-28; wenn aber das öftere

Vorkommen derselben den Eindruck breiter Rede erhöht, so wird der Ausdruck auch grammatisch uneben, sobald der ووجدت في كتاب اؤusserlich im Genitiv erscheint: *سمعت من الشيخ* I, 47, 13; *انفلاطن* . . . I, 328, 12. Auf einer Verwechslung zwischen Objectsaccusativ und Häl beruht die Anwendung des و statt ان nach „sich erinnern“: *تذكر وانت تقول لي* I, 226, 13 (vgl. *ولعهدي بنفسي وانا اكتب* I, 235, 16 = Fih. 264 Anu. 4, soll wohl etwa bedeuten: „und seit ich mich auf mich selber besinnen kanu, pflege ich zu schreiben“). — Die vulgäre Einführung der مفاجأة durch و statt ان (Spitta § 202<sup>b</sup>) haben wir ausser in *عليها وسع* I, 182, 15 in diesem Augenblicke — da vernahm man\* (von M. verkannt) mehrmals nach verneintem Vordersatz: *فلم يلبثوا الا ساعة* فلم يكن إلا ايسر وقت وأهله يصيحون \*I, 12, 6; *والغلام يصيح* II, 141, 29; mit der S. 903 berührten logischen Confusion *فلم تسع ذلك منه* وقالت *إلا و* correct wäre, de S. II, 558, § 1218). Beiläufig sei hier erwähnt, dass auch die andern Wendungen der مفاجأة unter ähnlichen Verwechslungen zu leiden haben, vgl. neben dem richtigen *ما تمكن من معدته حتى تتابع* II, 83, 16 den durch Fehlen der Verneinung im Vordersatze unlogisch gewordenen Satz *إني لجالس في منزلي حتى وافي* I, 233, 29-30 (so de n, während a an corrigiert), und endlich *ف* statt *ان* nach *بينما* II, 143, 6 (d f l n, ان a hier ebenfalls). — Sehr häufig ist die lockere Verbindung mit و<sup>1)</sup>, oder noch weitläufiger mit وهو, wo die

1) Keine solche darf man natürlich suchen in Sätzen wie *قرر له جامكية . . . ويكون في خدمته* II, 214, 3, wo schon die Fort-

asyndetische Anfügung als *صفة* genügt hätte, ja wegen ihrer grösseren Straffheit manchmal deutlicher gewesen wäre: (ذَكَرَ فِيهِ فَصلاً II, 101, 22 (statt فَصلاً); وَرَقَةً وَهُوَ يَقُولُ فِيهَا II, 125, 25; 161, 15; 167, 18; 211, 28; اقْتَنَى كِتَاباً كَثِيراً وَانَا طَبِيبٌ فَاضِلٌ وَانَا اعْتَمَدَ عَلَيْهِ II, 177, 21; وَكَثِيرٌ مِنْهَا يَجُودُ II, 99, 5. Schrecklich ist der Satz: كَثِيرٌ مِنْ الْكُتُبِ . . . وَهِيَ فِي الْأَكْثَرِ يَجُودُ جَمَاعَةً مِنْهَا II, 178, 29. — Endlich finde ich , etwa = „indem“ auch ausserhalb des Zustandssatzes I, 262, 9 قال لبعضهم على من قرأت هذه ,er sprach zu einem von ihnen: Bei wem hast du diese Kunst gelernt? — indem er nämlich ihn zu prüfen anfing“ — eine äusserst bummelige Nachholung eines Umstandes, welcher durch ein *Häl*-Imperfect zu قال auszudrücken war, durch ein Perfect, welches geradezu, da es an sich einen plusquamperfectischen *Häl* anzudeuten scheint, den Leser irreführen muss. Vgl. später.

f. Manche Unebenheiten des Stils sind durch *Attraction* zu erklären. Am häufigsten übt diese ihre Wirkung beim *Genus* aus, über welches weiter unten besonders gehandelt wird; von anderweitigen Fällen habe ich notiert *أول ما ابتدأ بالنحو* „das erste, womit er anfing, war die Grammatik“ I, 104, 25; *ما بقى شيء يمكن ان يبرأ به إلا بالامور الرومية*; I, 279, 11.

setzung durch *وان* beweist, dass wir es mit dem *المعينة* (Fleischer, Beitr. 1880 S. 99 zu II, 27, 57) zu thun haben; s. noch II, 75, 21; 193, 14. 21. Auch *هذه ثلثون دينارا لك وتكون في الخدمة* II, 240, 9 f. ist durch den in dem *هذه* steckenden Verbalbegriff gerechtfertigt. Diese, wie die unten S. 916 zu erwähnende Anwendung stimmt zu Spitta S. 166 No. 10.

g. Nirgends ist die Durcheinanderwerfung der verschiedenen Ausdrucksformen ärger, Nichts ist für den Stil unseres Textes bezeichnender als die *Wortstellung*. Die altsemitische Unterscheidung des Nominal- und Verbalsatzes, im Altarabischen in der glücklichsten Weise zu einer ebenso abwechslungsreichen als ausdrucksvollen Feinheit durchgebildet, ist hier, wenn nicht gänzlich aufgegeben, so doch bis zur Regellosigkeit vernachlässigt. Wenn man gar nicht selten in den aus den syrischen Uebersetzern, besonders dem Honein entnommenen Auszügen Sätze findet wie جالينوس I, 32, 6; 35, 27, so ist man zunächst geneigt, Einfluss der syrischen Freiheit der Wortstellung (Nöldeke § 324) zu wittern; bekanntlich ist aber das Ueberhandnehmen der Nominalsätze eine der Haupteigentümlichkeiten gemeinarabischer Syntax (Spitta § 183\*), und wir können dasselbe denn auch in allen Bestandteilen des vorliegenden Werkes beobachten. Wenige Beispiele werden genügen; jeder Seite des Buches lassen sich weitere entnehmen. Wie vorher Honein, sagt Suleimān el-Mantiqī وحيى النحرى يقول I, 104, 11; der Verfasser selbst وهو ايضا يقول II, 22, 19; 46, 30. So in anderen Zusammenhängen وهو الى الان تعرف به II, 82, 18; وهو يأمره I, 222, 14; كان بناء II, 101, 7; ja mit einem auf die Zukunft bezüglichen Impf. II, 118, 18. Wir sehen, die Form des Zustandssatzes hat ihre Geltung verloren, sie wird selbst da ganz willkürlich für Sätze anderer Art verwendet, wo der Zusammenhang durch ihr Erscheinen die notwendige Deutlichkeit einzubüssen droht — wie umgekehrt Verbalsätze die Geltung von Zustandssätzen zu gewinnen anfangen (vgl. später). Weniger missverständlich, aber dem älteren Gebrauche gleich fremd ist وكذلك I, 185, 6; 187, 22; 259, 14; II, 48, 5; وكلهم I, 150, 23; 157, 13; جآونى (Abdellaṭif) II, 205, 25; دنع فكلهم I, 150, 23; 157, 13;



وجود كثيرة وكثير منها يوجد  
 einander hat das Nomen den Vortritt II, 236, 30 *G. هذا*  
 الكتاب الزمن يقصر أن يكتبه. — Auch abgesehen von  
 dem Unterschiede zwischen Nominal- und Verbalsatz be-  
 gegnen uns oft nachlässige Wortstellungen, z. B. *وكان هذا*  
*إتطاعا في السنة* II, 74, 28; *في النحو يشتغل عليه ابو محمد*  
*كثير من الكتب . . . وهي* II, 178, 16 (nur in f l); *في الأكثر يوجد جماعة منها*  
 II, 178, 29; — wenn so der  
 Verf. zunächst schreibt, was ihm gerade aus der Feder  
 fließt und dann nachher erst zusieht, wie er das Weitere  
 durch einen *عائد* oder eine beliebige Conjunction anflückt,  
 entstehen endlich Anakoluthien wie I, 23, 13 *أقول أن يجيى*  
*النحو فيما ذكره من هذه الكتب وأنها قد ألفت فإن*  
 — bei der  
*كان لها حقيقةً فذلك ينافي قول من يرى*  
*فذلك* durch Berufung auf sur. 42, 41  
 gerechtfertigt werden kann.

## II. Besprechung einzelner Punkte.

*Zu Caspari<sup>4</sup> § 320 Anm. b.* Dem, was in dieser Anm.  
 vergessen ist, dass die Zahlen von 11—19 das Gezählte  
 im Acc. zu sich nehmen, steht gegenüber die Ausnahme  
*ستة عشر كتاب* I, 241, 8 (aceps, nur n corrigiert *با<sup>0</sup>*);  
 I, 198, 22 (cep, fehlt an).

*§ 324 Anm.* *اربعة آلاف سراويل* I, 141, 21.

*§ 371 Anm. b.* Wenn gegen Trumpp's Ausführung über  
*حتى إذا* (Bedingungssatz S. 96 ff.) im Allgemeinen auf Fleischer's  
 Beiträge 1864 S. 293 ff. zu verweisen ist, so muss ihm doch  
 zugegeben werden, dass *حتى إذا* im späteren Gebrauch  
*praktisch* auf unser „bis, als“ hinauskommt; vgl. *حتى إذا*

كان يوم العيد زين بيت الذهب \*I, 62, 5 „bis, als der Festtag kam, der Goldpalast geschmückt wurde“ — I, 101, 19 allerdings von *wiederholter* Handlung.

§ 374 *Ann.* Unregelmässig steht م vor einem Imperfect mit Futurbedeutung I, 263, 31; II, 177, 17 (beide nicht in 1); ferner لم praesentisch †II, 240, 25 G. (cf 1 p; 2 corrigieren a n).

§ 387 ff. Die Verwechslung des *Accusativs* mit dem *Nominativ* ist schon recht häufig; ich führe in der Regel nur die ganz unanfechtbar überlieferten Beispiele an. Sie zeigen den *Nominativ* statt des *Accusativs* ausschliesslich im *Singular*, den *Accusativ* statt des *Nominativs* überwiegend im *Plural*, entsprechend der Entwicklung, welche im Ganzen die Sprache genommen hat. Wir sondern die Fälle bei كان und ان zu späterer Betrachtung aus, stellen die andern aber ohne Rücksicht auf die einzelnen grammatischen Kategorien zusammen: a) *Accusativ Singularis ohne f*. Stehend in der Verbindung عالم متعلم — صبي ومتعلم I, 17, 21; 22, s. 17, 26; 23, 4, 21; 24, 18; 76, 1, und so auch im Qifti; wahrscheinlich aber daraus zu erklären, dass die betreffenden Notizen aus einer Tabelle (wie eine solche im Leidener Codex Gol. 133 p. 39 erhalten ist) entnommen wurden, in welcher die Köpfe der betreffenden Rubriken durch die einzelnen Worte im Nominativ gebildet waren. — Häufig aber sonst bei Fremdworten (رابوع I, 50, 32 L; كردناج I, 129, 6 L; جوارشن I, 145, 18; شهریاران I, 168, 12 acenp; دستج I, 171, 18 acenps; سکنجبین I, 232, 18 aenp [c نا<sup>o</sup>]), Eigennamen (جعفر I, 133, 32 acen [را<sup>o</sup> p]; ebd. acn [را<sup>o</sup> ep]; علی جهاد II, 50, 20 L; محمد II, 221, 18 vgl. S. 915), aber auch ohne besonderen Grund (قريب I, 145, 1 cenps; درهین شراب I, 169, 28 L; مزار \*I, 192, 28 cenp

[a مرتين; 193, 10 alle مرارا]; محبوس مضيق \*I, 191, 13 cenps [a<sup>o</sup>]; نصف und جد (acfnp) II, 75, 5. 6 G.; رزق II, 140, 13 cflnp [a<sup>o</sup>a]; بيع وشرى II, 164, 13 G. fln [a corr.]; ولباس وبقيار und ثوب عتابى II, 168, 17 f.; عتابى وبقيار مكمل II, 177, 18 f. [nur in fl]; ليل او نهار II, 194, 20 [die vier letzten nicht in 1]; الف II, 214, 3 acflnp) — b) *Nominativ Singularis mit l*. Einige Male, entweder bei Passiven, wie وُصِرَّ عَلَيْهِ ثَنِينًا مَلْتَقًا a c d n p t \*I, 21, 7; وَتَحَنَّنَا . . . يُحَكِّي لَه مَنَافِعَ . . . II, 43, 1; oder in Zustandssätzen (auch Plur.), wohl in Folge unaufmerksamer Uebertragung des Hälaccusativs: وصدرها مملوا I, 5, 11 c d i n p (Führ. at مملو; I, 26, 12 ist erstere Lesart durch c d n p gegen ai bezeugt, während Z. 13 alle واتفم معشر الأطباء بعيدين \*I, 196, 6 cenp (a corr.); وكتاب الجوهري حاضرًا II, 113, 7 acfnp; وجماعة الاطباء . . . شاكرين II, 237, 2; ausserdem in zwei Sätzen, die sich zur Not auch anders construieren lassen \*I, 7, 26; \*44, 4 und ein paarmal, wo der Verfasser glauben mochte, كان vorher geschrieben zu haben: II, 52, 1 متقنا a d n p (c corr.); 273, 2 متعينا a d fl (n corr.) — c) *Nominativ Dualis oder Pluralis auf ين<sup>o</sup>*: I, 8, 19 وقليلين acipt dn; ودرهين I, 169, 28 L; ولقى I, 173, 3 acenp; 256, 3 acenps (wo auf Lane's zweifelhaftes وحق c. acc. aus TA natürlich nicht zurückzugehen); وولفبين II, 49, 9 c d n p Çā'id; وولديه II, 79, 5 acfnp; وولدى II, 109, 25 acfknp; وولدين II, 117, 1 acfknp; وولدين II, 181, 19 cflnp (a corr.); وولدين II, 273, 22 (im Nachtrag). — Anhangsweise will ich noch erwähnen,

dass in der Dedikation I, 3, 20 a c p t, sowie I, 242, 32 c e n p; II, 109, 4 a c f k n p übereinstimmend ابو statt ابي überliefern, wie a c n p t ذو statt ذى I, 72, 22 und a c f l p (gegen n) ابو statt أبا II, 141, 5.

§ 389 *Ann. d. Ende.* Das ان vor indirectem Fragesatz ist in \*I, هذا الكتاب لا اعلم بالحقيقة انه لجالينوس ام لا I, 99, 32; مقالة في ان I, 148, 3; 321, 17; مقالة في ان اللذة في النوم في أى وقت توجد منه I, 297, 28; (d n; ان fehlt a). In andern ähnlichen Fällen في direct vor dem Fragesatz: مقالة في هل كثرة I, 8, 8; 219, 22; كتاب في كيف كان I, 34, 8 (في fehlt Fähr. 291, 26).

§ 400, 2 b) α. Das poetisch auch im Altarabischen vorkommende ان إياك ist \*I, 51, 16; II, 209, 5. 6 (Abdellatif); 252, 10.

§ 401. Statt des Acc. hat ان den *Nominativ* nach sich a) bei Dazwischentreten mehrerer Worte: ان في لحف الجبل الذى اسعد على الجانب الاخر منه قريبا من الميدان عشب كثير (so a c d i n p t) I, 7, 24; ان افراد ما I, 59, 32; b) ohnedem ان غالب الطبيب I, 230, 32; ان حنين I, 189, 10 a c e n p (fast ebenso sicher 186, 19, zweifelhaft 198, 2); ان تلميذة الأعمى حبيش I, 197, 26 a c d e n p; ان ههنا II, 141, 5 a c f l p (n corr.); ان عندة في داره شيء كثير I, 172, 21 a c e p s (n corr.); ان عندة في داره شيء كثير II, 69, 13 a c f p (n corr.): wie man sieht, meist Eigennamen (s. S. 913). Auf Vergessen des schon entferneren Regens kann beruhen ان اخبارا ... ونبذ ... وقصص I, 85, 8; vgl. Aehnliches bei ان كان S. 916. — *Doppelter Accusativ* (Fleischer, Beitr. 1880 S. 122 zu II, 61, Anm. 1) ist



كان . . . لاسقليبيوس اثني عشر الف \*I, 17, 28 : كان التامة  
 I, 103, كان هؤلاء الاسكندرانيين; an pt (c corr.);  
 30 a c n p (t abweichend); II, 142, صار لها سطحاً مستويا;  
 23 a c f l n p. — c) *Doppelter. Accusativ:* كان صائفاً مجهزة  
 II, 129, 4 (nicht in 1). — d) Das adverbial nachgesetzte كان  
 (= „der gewesene, ehemalige“, nach Spitta's s. Z. mir mit-  
 geteilter Bemerkung in späteren Schriften ganz gewöhnlich;  
 vgl. auch Jacut V S. 63) erscheint in الـوالي كان „der ge-  
 wesene Regent“ \*I, 54, 22; \*55, 3; I, 134, عن حاله كانت  
 26 (wo كيف كانت aus Q ist); 179, 1; أكثر من أملى كان  
 „mehr als ich früher gehofft hatte“ I, 154, 3; كلامه كان  
 „seine frühere Rede“ I, 181, 7 (wo الذي des Textes nur  
 Corr. des M., die auch in a); I, 222, 25 L; لـمكان ابيه كان  
 „wegen des von seinem Vater früher in ihrem  
 Dienste eingenommenen Ranges“ (vgl. unten zu § 415, 4);  
 und so wohl auch فـحدثته بـمكاني كان „ich erzählte ihm,  
 dass ich gewesen war“ (= بـكوني كنت) I, 180, 22. — Dass  
 I, 126, 22 إن كان بـحي (etwa nach de S. I, 471 No. 8,  
 Fleischer Beitr. 1876 S. 47) beabsichtigt gewesen (statt إن  
 كان حيا), ist nicht sehr wahrscheinlich, aber auch بـحي (oder  
 besser بـحي = بـحيا) wäre kaum angebracht.

§ 407. Auch ليس hat ein paarmal das Prädikat im  
 Nominativ: ليس هو ذو معان I, 37, 3 ein pt (ā'id (Iz a  
 Šahrazūri); \*I, 126, 18 a c e p (corr. n);  
 \*192, 2-3 (ebenso); ليس واجب I, 70, 30 (oder ضرورة?)  
 Will man nicht einfach كان vergleichen, so kann man noch  
 die besondere Ausbreitung betonen, welche der Gebrauch von

ليس als blosser Negationspartikel (§ 524, ausführlicher Wright II, § 159, S. 325) auch in unserem Texte gewonnen hat, und durch welche die verbale Anwendung fast verdrängt ist. Ich habe, sobald ich darauf aufmerksam geworden war, die Stellen notiert, an welchen überhaupt noch flectierte Formen erscheinen, und finde nur viermal لست I, 261, 3; II, 8, 31; 34, 19; 88, 8; لست I, 162, 21; die anderen Formen (ausser ليسوا und ليست, um die ich mich leider nicht gekümmert habe) überhaupt nicht. Dagegen Sing. 3. P. m. ليس هو (ohne Betonung des هو) I, 37, 3; \*95, 9. 12. 27; \*99, 21; II, 96, 26; 3. P. f. ليس هي \*I, 193, 24 en p (وهي ليست corr. a); \*ebd. 32 alle; 2. P. m. ليس أنت \*I, 46, 27; ليس والدة تبرح I, 134, 20; ليس كنت \*I, 51, 24; تكمل ليس أدري II, 167, 23; 1. P. ليس كنت II, 196, 20; I, 9, 12 an p t; I, 101, 28 din p t (c corr. beide Male); \*I, 192, 24; Plural 3. P. m. ليس هم \*I, 192, 25; ليس يسألون \*I, 51, 20; 126, 17; 2. P. m. ليس نخدم \*I, 19, 13. Wie sehr ليس zu einem Doppelgänger von لا abgeschwächt ist, sieht man aus Stellen, wie I, 91, 6: ما كان منها ليس بطبيعي II, 33, 31. Damit verträgt sich denn freilich eigentlich nicht, wenn es doch den Accusativ regiert in I, 192, 25. Dass übrigens das Wort auch an vielen Stellen vor der 3. Sing. m. des Verbums steht (ليس ينبغي I, 41, 20 und oft), versteht sich von selbst und ist ja auch durchaus correct.

§ 409, 2, Anm. a. Ausser den allgemeineren Accusativen des Ortes ظاهر II, 167, 1; داخل II, 171, 23; خارج II, 75, 1;

25 (und auch auf die Frage wohin? II, 235, 25); قرب II, 6, 6, neben welchen natürlich بظاهر II, 169, 13; في ظاهر II, 251, 25 u. s. w. nicht fehlen, ist der geographische Accusativ (Fleischer bei Arnold, Chr. ar. I p. XVI) in شرقي I, 77, 22 (freilich aus Q); II, 244, 22; غربي II, 190, 29; قبلي II, 91, 6; أسفل II, 247, 5. Ferner ist zu bemerken جعل موضعه „er setzte an seine Stelle“ II, 86, 13; 171, 27<sup>1)</sup>; حبة „in Begleitung von“ II, 250, 15. 16 u. ö.

§ 415, 2. Zu den im § fehlenden Wendungen wie من الليل u. s. w. vgl. ساعة = الساعة I, 307, 4.

§ 415, 4. Die Auffassung de Sacy's (I, 492, n. 2) und Fleischer's (Beitr. 1876 S. 82 f.) wird bestätigt durch die häufigen Wendungen wie له منه المنزلة العلية II, 185, 17 f. u. ö.; لكان ابيه II, 86, 13; لكانه من والدته I, 171, 8; II, 86, 13; كان من خدمتها I, 131, 10 (oder mit خدمتها nach S. 901?); كان له من امير المؤمنين محل كبير I, 216, 11; لطف منه محله II, 43, 5; حظي من الخلفاء I, 202, 30; vgl. auch من محله النظرية II, 41, 2 (wo irrig في gedruckt ist).

§ 415, 5. Man vermisst im § eine Behandlung der so häufigen Fälle, in welchen nach dem Comparativ من mit seinem Genitiv fortgelassen wird (الله أكبر). Einige derselben nehmen eine besondere Wendung, z. B. فقد أكثر „und es wurde immer weniger“ II, 234, 1; متوسط النقل „ein mässiger Uebersetzer, doch eher zur Brauchbarkeit neigend“ I, 204, 15. 21 (scil. الى الحسن).

1) Wo indess weniger ein Acc. loci, als eine naheliegende Assimilierung an عوضه zu erkennen sein wird.

§ 416. *عن* in der Bedeutung „in der Entfernung von“ (wie sonst *على*, vgl. Dozy s. v.) findet sich †II, 69, 14 *بناه قريبا من اشبيلية عن ميلين منها*; vgl. ebd. Z. 27.

§ 422, 3. Vgl. *أجود ما قيل في ذلك* „das Beste, was in diesem Genre (nämlich den *موشحات*) verfasst ist“ II, 68, 4. — S. zu *في* auch den lex. Abschnitt unter *أحب*, *شغل* und *قام*.

§ 423, a). Zu dem *ب* in *بدا* de S. II, 473. § 853 vgl. *كيف لي بالخير للقاضي* „wie kann ich dem Kadi nützen?“ II, 241, 11.

§ 428, 3. Vgl. *عليه وعليه إن لم يكن* „dies und das soll passieren, wenn nicht ist . . .“ I, 180, 24.

§ 428, 5. *عليها وسمع* „so stand die Sache, da hörte man . . .“ I, 182, 15; vgl. Sur. 28, 14 (bei Lane) und s. oben S. 908.

§ 448, 4. Mit bekannter Unregelmässigkeit *الغير ناطقة* I, 69, 18 ad in pt (*c* *الغير النذ*). So der Artikel in *اللانهاية* II, 5, 13 u. ö.

§ 451. Es findet sich *في ثاني يوم* „am zweiten Tage“ II, 179, 25; 234, 1.

§ 457. Indetermination des *Mudaf* bei determiniertem Genitiv (vgl. meine Hebr. Gr. § 448, a, Anm. c; Philippi. St. constr. S. 35) wird anerkannt werden müssen in *نمختها* „eine Abschrift davon“ \*I, 72, 27; *منسر الروم* „eine Streifschar der Byzantiner;“ I, 78, 13 *خشيت من تثقله بي* „ich fürchtete mich vor unfreundlicher Behandlung von ihm“ I, 312, 23 (vielleicht nicht ganz schlagend); *وتحت الحنك* „in Talar und Halskragen (s. d. lex. Abschn.)“ II, 4, 23 f.: *كانت جارية* „eine Magenkrankheit“ II, 42, 20; *علة البعدة* „sie war eine Sklavin der Sultanin“ II, 176, 26 f.

§ 460, 6. Mit dem Artikel in der Regel البيت المقدس mit bekannter Anomalie (z. B. II, 177, 1-2).

§ 462. Die von Fleischer (Beitr. 1883 S. 73 oben) gelehrte Eigentümlichkeit von أحد, in der Bedeutung „Jemand“ gen. comm. zu sein, scheint im Laufe der Zeit sich auch auf seine sonstigen Anwendungen, wie auf das verwandte واحد ausgedehnt zu haben. Vgl. a) كل واحد I, 58, 2; كل واحد من فرقة I, 90, 30; كل واحد من مفرداته II, 125, 16; hier könnte die Voranstellung des واحد mitgewirkt haben, nicht aber in رسائله ومقالاته وكتبه وشكيات . . . واحدتها I, 108, 14; واحدتها I, 142, 29 (allerdings nur c d e s; واحدتها a n p); الحميات . . . كل واحد منها II, 211, 23. Da aber das an vorletzter Stelle angeführte Beispiel zweifelhaft ist, so könnte diese Anwendung des Masc. auf die Verbindung mit كل zu beschränken und dadurch zu erklären sein, dass واحد hier لفظاً auf das Masc. كل selbst bezogen ist, nicht معنئاً auf das Vorangehende; s. unten S. 926. Dagegen haben wir b) جزائر I, 5, 2 in a c d i n p t; احد الجوارى I, 313, 31 in c d n p (احدى corr. nur a); احدهن II, 181, 30 in d f l n p (احدهن corrigieren a c).

§ 471. Gegen Lane 798\* hat die Ueberlieferung von U Q I, 178, 4 أربع خلفاء; ebenso II, 110, 30 خمس خلفاء, worum sich freilich kaum zwei Ziegen stossen dürften.

§ 472 d. Entsprechend dem الثاني العشرين des Arib (Dozy bei Fleischer, Beitr. 1883 S. 82 oben) steht الخمس والعشرين II, 248, 9 (vgl. auch الطائيتين ونصف II, 75,

6 G.); ferner *الثلاث مقالات* I, 99, 7; zweifelhaft *الف فارس* I, 78, 17 (a c n. gegen *الف الفارس* i p t).

§ 478. a) Die Aufnahme des Mubteda durch *ف* vor dem Habar ist nach den von Fleischer (Beitr. 1878, 120 zu de S. I, 552, 8) angeführten Quellen auf den Fall beschränkt, dass im Mubteda der Begriff der Bedingung eingeschlossen liegt. Nun gibt es allerdings wenig Mubteda's, in welchen ein solcher bei einigem guten Willen nicht gefunden werden könnte (vgl. die von de S. citierte Stelle Hariri <sup>2</sup> II, 424); immerhin sagt der von Fleischer angezogene Ibn Ja'is S. 122, dass Sätze wie *أخوك فوجد* nur von Aḥfaś als häufig vorkommend überliefert wurden. Der Kufenser wird hier wieder dem wirklichen Sprachgebrauch seiner Zeit treu geblieben sein. Wenigstens kann ich aus dem vorliegenden Texte folgende Beispiele an's Licht stellen, welche dem *أخوك فوجد* nichts nachgeben dürften: *وانا فأضعف عنهم* \*I, 192, 28; *وهي فانما توخذ* II, 130, 16; *وهو فقد منحه* I, 240, 19; *وشعره* II, 263, 4. 8; *ومولانا فهو أعلم* II, 178, 12; *وانا فوالله* II, 266, 16 (diese nicht in 1); *وانت فقد عملت* I, 122, 16; *وهؤلاء فقوم* I, 4, 24 L; *وهذا فيما لا يبعد* I, 14, 27 L; *ما تجهله* \*I, 10, 9-10; II, 130, 12; 203, 25; 241, 13 f.; . . . *فهو مذکور* II, 7, 24 (nicht = „wenn du etwas. .“); *وايضا ف* (\*I, 191, 28; \*192, 27; II, 77, 5; 209, 32); *وبالجملة ف* I, 14, 13; 20, 22. 31; 318, 16; II, 171, 29; 208, 24; 234, 21 (ohne *ف* habe ich nur II, 76, 11 notiert);

والآن ف I, 186, 7; 262, 8; II, 9, 8 aufmerksam machen. In diesen ist der Sinn einer Bedingung leicht zu finden; nur auf Umwegen wiederum in ولهذا فان كل قوم I, 14, 21; ومع ذلك فان \*I. 195, 6.

b) Die im § ebenfalls nicht erwähnte Voransetzung des ضمير الشأن dient zur Erregung der Aufmerksamkeit I, 189, 30 وهو ذا يلحقني; siehe, da ist H.-; هو ذا حنين I, 313, 5 nach der Lesart des Tenūhi. Mich erinnert das ذا in diesen Sätzen (wie هذا I, 306, 32 هذا رسول الفرنج قد أتى Franken\*) lebhaft an das adverbiale ٧٣ des Hebr. (s. meine Hebr. Gr. § 463), für welches freilich innerhalb der alt-arabischen Syntax kein Platz ist. — Vgl. übrigens unten zu § 530 S. 928.

§ 489. Das ursprünglich auf die Function des ضمير الفصل beschränkte Pronomen ist im Neuarabischen mit ما-شيء zusammen bekanntlich zu dem vielgebrauchten *mas* geworden. In der Mitte stehen Wendungen, wie ما هو هذا السكون II, 236, 11 وان كان الامر ما هو صحيح I, 228, 11; إلا للفصد (nicht in 1, von M. geändert).

§ 492. Indeterminiertes Mubtada, bezw. اسم ان, haben wir I, 311, 30 ان علقه كانت في الماء (genau so auch der Leidener Codex des Tenūhi); ان مادة تريد النزول II, 7, 32.

§ 498. Die Präposition ist weggelassen in \*I, 51, 13 (= الملتد به); المرموز I, 44, 13 (= المرموز فيه). S. Spitta S. 209 unten.

§ 498, Anm. a. Passiva mit Erwähnung des Activ-

subjects: **الذی يُدَرِّس من كتبه لمن يقرأ** I, 31, 10 (wo das Folgende zeigt, dass nicht etwa **يُدَرِّس**, mit Beziehung auf den Professor, gelesen werden darf); **محبوباً من العامة** II, 45, 18 (d n p, corrigiert in a c). Dahin gehört aber natürlich nicht **وُلِدَتْ منها** II, 2, 9.

§ 500. Hier (wie bei Wright II § 135) ist Z. 5 von unten in den Worten „als Genetiv mit seiner Präposition“ die Regel viel zu weit gefasst. Wie sie dasteht, würde sie die Verbindungen ausschliessen, an deren Richtigkeit kein Mensch zweifeln wird, z. B. **خُذْ لَكَ هذا**. Das Richtige hat schon Ewald, Gr. crit. II, p. 154, während die einheimischen Grammatiker, so weit ich sehe (vgl. z. B. Ibn Ja'is 419, 19; 994, 24) den Fall gar nicht berücksichtigen, sondern nur vom direkten Objekt sprechen. Allerdings wird festzuhalten sein, dass man in der älteren Zeit mit **نفس** freigebiger war, als später, weungleich ich nicht weiss, ob man auch für den classischen Sprachgebrauch eine feste Regel wird aufstellen können. Unserem Verfasser ist es jedenfalls natürlicher, **له** (\*I, 39, 22. 23; \*192, 23; 246, 15; 291, 21; 306, 29; II, 176, 3; 250, 23), **اليه** (I, 260, 26; II, 76, 18; 164, 23; 169, 1; 214, 2), **معه** (I, 132, 24; II, 79, 14; 169, 3), **عنده** (I, 278, 32; II, 26, 15. 27), **منه** (I, 279, 9) zu sagen, als **لنفسه** u. s. w. Auch 'Abdellatif schreibt mit nachlässiger Inconsequenz **خَلَطَ على خَلَطَ عليه** II, 205, 1.

§ 501. Vorausgesetztes Demonstrativ (vgl. Fleischer. Beitr. 1883 S. 134 zu II, 436, 5) findet sich II, 246, 10 **هذا ابن خروف**; II, 247, 10 **هذا تقي**. Eine gewiss nicht häufige Umstellung der Apposition stellt dar **وللمرازي أمثال هذا من الحكايات أشياء كثيرة** I, 313, 16.

§ 506 ff. Die Beobachtung der Concordanz des Genus zeigt 1) auch hier *beginnendes Schwinden des Femininum Pluralis*, insofern das Suffix  $\text{ف}$  auf Frauen bezogen erscheint \*I, 46, 31 L; \*124, 32 (امرهن  $\text{a c e n p}$ , امرهن Q); II, 84, 28; 85, 2; 127, 1-2; 183, 23, und einmal †II, 241, 16  $\text{أنتم}$  als Anrede an eine Dame gebraucht wird. Alle diese Stellen rühren indes entweder aus syrischer Quelle, oder aus den Zusätzen von 2, besonders Gesprächen in denselben, her. — 2) Statt eines bestimmten grammatischen Genus wird bisweilen das *Neutrum* angewendet. Dies erscheint äusserlich als *Femininum* z. B. in  $\text{قد بقيت واحدة قال وما هي}$  I, 131, 20;  $\text{وازيدك واحدة قالت وما هي}$  und ich will dir's noch in einer Beziehung mehrer; sprach sie: was ist das für eine? \* I, 155, 11;  $\text{الأخرى}$  „das Andere“ I, 233, 4;  $\text{اضمرها}$  „verbarg es“ I, 117, 11; 238, 30;  $\text{وجم لها}$  „schwieg betroffen dazu“ I, 190, 16; 280, 21;  $\text{عليها}$  „in diesem Augenblicke“ I, 182, 15 (vgl. oben S. 908);  $\text{قبلها}$  „vor diesem Zeitpunkte“ II, 124, 4 (vgl.  $\text{يومها}$  „alors“ Dozy) — daher dann dieses *neutrale Femininum* auch auf ein Masc. sich beziehen kann:  $\text{والثانية}$  „und das zweite“ I, 192, 28 (auf  $\text{وجه}$  gehend); I, 137, 22  $\text{فيها}$  (vorher  $\text{كله}$ ).<sup>1)</sup> — Das *Neutrum* kann aber auch in der Form des *Masculinum*s auftreten, wie das ja zunächst das Gewöhnliche ist (z. B.  $\text{كان سببه}$  „die Ursache davon war“ I, 302, 17;  $\text{في ثاني يومه}$  „den andern Tag darauf“ II, 4, 4) — und dies masculinische *Neutrum* auch zurückgehen auf ein *Femininum Singularis*:  $\text{فجعل في واحد}$

1) Dass  $\text{هي هذه}$  auch „diese Dinge“ heissen kann (هي محال) II, 106, 29;  $\text{كانت هذه}$  I, 209, 12), ist selbstverständlich, aber zu § 498 nachzutragen.



علة . . . . وعرفه به I, 129, 30; قطعة منها وصَبَّ عليه خمرا II, 66, 31; II, 3, 20 مقدماته auf حجة; II, 8, 23 به auf وهذه قصة المحنة الأخيرة وهو أن \*I, 193, 4; oder auf einen formellen oder begrifflichen *Plural* وهي محال „und diese Dinge waren Unsinn“ II, 106, 29; فدفعه „er gab es“ (nämlich das Gerät, vorher sind مراد ومكاحل ودستج genannt) I, 171, 14. — 3) Andere Ungenauigkeiten beruhen auf Attraction (§ 516), die aber nicht immer (wie II, 109, 22; II, 83, 2) sinngetreu wirkt, sondern durch blosse örtliche Nachbarschaft veranlasst sein kann: سكون حركة الجماع تكون I, 127, 30;<sup>1)</sup> \*I, 101, 31 ونص كلام هاتين المقالتين شبيهة (شبيهه gegen يكون فصاحة كلامها شبيهاً ebd. Z. \*23; auch kann der Verfasser aus Versehen das Genus nach einem Synonym des wirklich dastehenden Wortes gerichtet haben, wie I, 147, 10 جاءت الجارية بالماء فنظر إليها d. h. الى القارورة, die oben erwähnt war.

§ 516. Wenngleich bei كَلَّ u. s. w. das Prädikat sich meist nach dem Genetiv richtet, so ist doch auch die Beziehung auf den لفظ ziemlich häufig, wie in نكلهم دفع I, 150, 23; 157, 13; 160, 25; 184, 6; II, 248, 23; بعضهم يقول I, 193, 25. So beim *Comparativ*: أكثرهم أحب I, 184, 5; أكثرهم يصير . . . I, 192, 22; im *Relativsatz*: جميع من كان به I, 5, 13 (wo Weiber gemeint sind). Umgekehrt bei كل jeder II, 34, 24 كَلَّ مملوك . . . أحرار.

1) Natürlich ist im allgemeinen die Autorität der Hss. in Bezug auf die Präfixpuncte schwach, aber die Uebereinstimmung aller (a c n p) an dieser Stelle doch sehr auffallend.

§ 517, 5). Ausnahmen öfter, z. B. جملة هذا I, 12, 9; 186, 18; II, 101, 4: الغريب وهو الكتابة II, 102, 9.

§ 517, 5) *Ann.* An ein paar Stellen scheint خاص statt خواص und ذات statt ذوات auf vorangehenden Plural bezw. Sing. masc. bezogen zu sein: الاطباء الخاص haben I, 310, 19-20 alle Hss. (a c n p), II, 89, 27 ebenfalls (a d f n). Dass الخاص aus singularischen Ausdrücken, wie الحشم الخاص hier herübergewonnen sei, wie ich in den Lesarten zu I, 310, 20 annahm, kommt mir jetzt selbst kaum noch wahrscheinlich vor; ebenso eine Substantivierung des Masculinums, für welche ja neben الخاصة kaum Platz ist. Die Sache wird zweifelhaft bleiben müssen, bis sich etwa weitere Beispiele finden. — I, 17, 13 steht ferner الحيوان ذات السموم in den maassgebenden Hss. Da an ersterem Orte Qifti und Šahrazūri widersprechen, so bliebe der Barbarismus jedenfalls auf unserem Verf. sitzen, der aber anderswo (z. B. I, 13, 20; 19, 31) richtig ذوات schreibt. Es mag einer jener Zufälle vorliegen, wie sie in den Hss. manchmal in unerklärlicher Weise schalten. Dagegen folgt كتب عدة . . . عربى وسريانى † I. 220, 16 schon der Weise des Gemeinarabischen (Spitta § 125 f).

§ 525. Die Wiederholung des لا, über welche im § die nötige Angabe vermisst wird, ist unterblieben in لا يفارقه في سفره و حضرة II, 131, 25; 185, 14 (beide nur in 2); vgl. I, 300, 9.

§ 530. In den vielfach ja halb vulgären Gesprächen, welche unserem Texte einverleibt sind, erscheint die direkte Frage viel häufiger nackt als durch ا eingeführt. Beispiele: Ohne ا I, 172, 32; 182, 23; 184, 15; 193, 11; 196, 8. 11; 216, 30; 217, 10; 226, 13; 227, 19; 231, 23; 240, 11; 258, 29; 261, 31; 312, 24; II, 37, 14 ff.; 83, 31; 113, 12; 121, 30; 125, 1; 128, 2;

163, 32; 241, 20. 23 (أما und هل ist Corr. *M.*'s; auch zwei weitere Stellen mit einfachem ف I, 133, 28 und 259, 11 hat *M.* umcorrigiert). *Mit*  $\hat{A}$ : I, 190, 10; 193, 30 (wo أما ترى richtig): 208, 8; 231, 22; 237, 9; 257, 5; 261, 3; 263, 26; II, 37, 4; 88, 9; 119, 24; 167, 23; 206, 3. — Zu beachten ist das  $\text{هو ذا تسمع صوت الدق}$  in  $\text{ضير الشأن}$  „du hörst doch da das Geräusch des Stossens?“ I, 126, 15 (vgl. oben S. 923).

§ 538. 540. Als  $\text{عائد}$  tritt bisweilen ein *Demonstrativum* ein, wie in  $\text{... الى مثل ذلك}$ . *M.* (statt  $\text{مثله}$ ) II, 66, 14; 214, 32—215, 1;  $\text{حاله قد آلت الى أمر}$  und  $\text{ومنه الذي سلك الاطباء}$  I, 146, 16;  $\text{لا يحتمل الوذية في ذلك}$  I, 15, 1. Ob auch in der *Şife* II, 167, 30  $\text{? وأشجار... وأنهر... لم نكن نعرف ذلك من قبل}$  Sie wie die *Şife* lassen übrigens auch ein Substantiv mit dem Artikel zum Ersatze des  $\text{عائد}$  zu:  $\text{Emire. أمراء كان متقدم الجماعة}$  deren aller Vornehmster war... I, 258, 5;  $\text{اجتمع من ذلك}$  „daraus kam [etwas] zusammen, dessen Wert im Ganzen 300 D. betrug“ II, 116, 8 (*قيمته* nur Aenderung *M.*'s): eine ähnliche Ellipse wie beim Nominalsatz  $\text{البرّ الكرّ بستين}$ . Vgl. auch meine Hebr. Gramm. § 528 Anm. b.

§ 541. Vgl. Jahn, *Ibn Ja'is* S. 11 Anm. 3). Statt  $\text{و}$  findet sich  $\text{أو}$  I, 6, 14; 30, 6 L; 79, 18 L; umgekehrt I, 14, 24 L; 19, 30 L; 197, 6 L; II, 209, 29 L. Vielleicht auch I, 75, 5; 174, 24 L, wo indess möglicherweise  $\text{و}$  in der Bedeutung „und sogar“ richtig ist. Diese, vermutlich aus der Anwendung im Zustandssatze entwickelt (vgl. aber auch  $\text{... وإلى}$ ), ist deutlich vorhanden in  $\text{I, 175, 16; تسقون أطبائى وفي مجلسى}$



sätze dieser Art haben daher ausnahmslos , und eine Perfectform von **كان** an ihrer Spitze; weitere Belege sind II. 75, 24; 123, 6; 124, 28; 179, 11-12; 182, 3. 7; 214, 30; 237, 7; 241, 19; 247, 13. 30; 250, 7.

Vor § 549 wäre ein Abschnitt über Zeitsätze vielleicht nicht überflüssig. Die folgenden Bemerkungen beziehen sich auf solche. a) **لما** hat eine gewisse Neigung, seine Bedeutung zu erweitern; es steht nicht allein gelegentlich, wo man **إن** „weil“ erwartet (\*I, 19, 7; 24, 3), sondern auch gegen die Regel (Fleischer Beitr. 1864, 285) wie **متى**, wo es sich um Unvollendetes nach Art des Futurum exactum handelt: **ولما نزل زحل برج السرطان تكامل خراب العراق** †I. 242, 24. Natürlich hat es mehrfach den Nachsatz mit **ف**: \*I, 38, 24; 117, 22 (Agāni!); 122, 19; 146, 23; II, 3, 2; 207, 3. — b) Trumpp hat in seiner Abhandlung über den Bedingungssatz S. 95 die Regel aufgestellt, dass bei Vorsetzung von **كان** vor einen mit **إذا** „wann“ beginnenden Satz das Subject von **كان** übereinstimmen müsse „mit dem Subject des nach **إذا** folgenden Perfects oder Imperfects und nicht mit dem des Nachsatzes.“ Diese Regel wird bestätigt durch **وكانوا إذا دخلت بيتدى** I, 217, 23; **كنت إذا دخلت بيتدى** I, 226, 10; ferner I, 227, 25; 263, 23; II, 80, 21. Aber sie ist nicht unverbrüchlich, wenigstens stehen den angeführten Stellen gegenüber **كان إذا كثرت على حين الكتب وضاق عليه** **فكان إذا جاءت كلمة لغة نظرها** I. 205, 15; II, 243, 28. 29; Ibn Hischām ۲۸۹, 5 v. u. — Uebrigens ist Trumpp's Regel wohl nur ein besonderer Fall der vielfach bethätigten Gewohnheit, in einem Zeit- oder Bedingungssatze, wenn es zum Anschluss an das Vorige bequem ist, das Subject des

Vordersatzes der Conjunction selbst vorhergehen zu lassen; vgl. *اتك تجدها إذا أُلقيت* II, 28, 14; *إذا مِتَّ يبالغون* فكان *اسحق إذا* I, 19, 21; 279, 13; *في بعض المواضع هرب* آلى . . . *انها متى* II, 36, 8 — ferner *ان الخلافة لما* — *برئت ان يتصدق* تأدت الى *المعتز بالله كان أخص المتطبيين عنده ابراهيم* أشهد . . . *أن ابراهيم إن توفي . . . أن* I, 171, 7; I, 122, 19 — *كل مملوك الخ* II, 34, 23. Der Gegenstand verdient weitere Untersuchung.

§ 549. a) Belieb ist im Vordersatze der Bedingung die Einsetzung des *بازز* zwischen *إن* und das Verbum (vgl. oben S. 899): *إن أنت فعلت* \*I, 30, 20; \*61, 4. 6. 11; \*124, 2; 159, 16; 161, 10; 162, 24; 188, 8; \*193, 20; 319, 13. Die Regel bei Trumpp S. 31 ist danach und nach Howell II, 638 (vgl. auch, was Fleischer zu *إذا*, *إن* in den Beitr. 1878, S. 73 ff. sagt) zu beschränken. — b) Nachsätzen fehlt öfter das *ف*; s. oben S. 906, ferner \*I, 125, 24 (wo *أفد* in a c e i n p); 186, 11 *أعلمه*; II, 168, 22; 252, 3. Sehr charakteristisch für den nachlässigen Stil der späteren Zusätze ist II, 236, 11 *وإن كان الأمر ما هو صحيح فنكون في موضعنا لم نخرج منه أسلم لنا* . wenn die Sache unwahr ist, wir dann aber an unserem Platze sind, ohne ihn verlassen zu haben, so wird das für uns sicherer sein.\* Die noch mehr in's Vulgäre spielende Ersetzung des *ف* durch *و* I, 87, 23 (wo *فآخرها* nur Correctur M.'s) ist auch nur in 2. — In's Fahrwasser des Gemeinarabischen lenkt endlich ganz und gar *إلا* ein, wenn es den Nachsatz eröffnet, wie \*I, 192, 3

الحدّاد وإن كان يحسن صناعة السيف إلا انه ليس يحسن يعمل به . wenn der Schwertfeger auch die Herstellung des Schwertes versteht, so versteht er doch nicht sich desselben zu bedienen“; II, 240, 21 إن لم تُخرج له دما وإلا خرج الدم . wenn wir ihm kein Blut abzapfen, so wird sich das Blut gegen unser Belieben ergiessen“ (nur in 2).

§ 551 *Ann. c.* Direct vor dem Verbum ohne أن steht لولا \*I, 73, 5 الملك لولا يشك — soll heissen „wenn der König nicht gezweifelt hätte“: لولا لحقنى II, 126, 14 (nicht in 1).

§ 552. Statt J beginnt den Nachsatz ف II, 33, 22 (nach optativischem لو, das falsch mit dem Perf. construiert ist); 209, 1-2 (wo aber der Nachsatz imperativisch ist und also J nicht am Platze gewesen wäre).

§ 555. Ohne Rection ما خلا شيء I, 100, 23 a c d n p.

Zum Schluss mache ich darauf aufmerksam, dass II, 71, 25 (vgl. die Lesarten) in einem Muwaṣṣaḥ vulgäre Aussprache erforderlich scheint, gegen Gies S. 12.

Ist es mir im Vorstehenden gelungen zu erweisen, dass eine in jedem einzelnen Falle vielleicht geringfügige, in der Gesamtzahl aber doch recht beträchtliche Menge von Vulgarismen auf Ibn Abi Uṣeibī'a selbst zurückgeführt werden muss, so habe ich noch die Pflicht, meine Ansicht darüber auszusprechen, welche Folgerungen für die Kritik anderer Texte ich hieraus ziehen zu müssen glaube. Zur Beantwortung dieser Frage vergegenwärtige ich mir vor allem, dass der Text des Buches, wie in sachlicher, so auch in sprachlicher Beziehung ein äusserst bunter ist. Wer nur die obigen Stellenverzeichnisse flüchtig überblickt, überzeugt sich sofort, dass der verhältnissmässig grössere Teil der Ab-

weichungen von der grammatischen Norm auf die aus christlich-syrischen Quellen entnommenen Bestandteile und auf die Zusätze der zweiten Ausgabe kommt, welche letzteren in vielen Fällen (vgl. z. B. II, 124, 21 ff.; 128, 15 ff.; 163—164; 167—168; 177, 13 ff. 25 ff.; 240, 28 ff.) den Eindruck vorläufiger, im Tone der Umgangssprache abgefasster Skizzierungen machen, die sorgfältiger zu stilisieren und in endgiltige Fassung zu bringen der Autor vermutlich durch den Tod verhindert worden ist. Andererseits wird man aber finden, dass nur selten in der Art, hauptsächlich doch nur in der relativen Menge von Incorrectheiten diese Stilunterschiede innerhalb des Werkes selbst sich geltend machen; auch in den ältesten und wenigstens vergleichsweise besser geschriebenen Partien fehlt es nicht an gelegentlichen Verstößen gegen die Grammatik. Ich ziehe daraus die Folgerung — deren Bestätigung ich, wie schon früher angedeutet, wenigstens zum Teil in dem finde, was Wüstenfeld aus seinem Jacut an der bereits angeführten Stelle V, 59 ff. seiner Ausgabe angemerkt hat — dass meine Beobachtungen werden auf Berücksichtigung Anspruch erheben können für andere Texte der syro-arabischen, insbesondere der medicinischen und der Uebersetzungslitteratur, ausserdem für allerlei Stellen gleichzeitiger Werke, in welchen Gespräche und sonstige Aeusserungen von Zeitgenossen *wörtlich* angeführt werden, endlich aber auch für solche Historiker, welche eine ähnliche Neigung zu einer gewissen Nachlässigkeit der Schreibart wie Ibn Abi Useibī'a zeigen. Jedenfalls glaube ich davor warnen zu sollen, dass man den letzteren mit einem *Medicus est, hunc tu Arabista caveto* bei Seite schiebe. Er war für seine Zeit immer ein gebildeter Mann, und wenn seine Gedichte auch nicht schön sind, so beweisen sie doch, dass er Grammatik gelernt hatte: erscheint also diese auch in den von ihm selbst noch abgeschlossenen Teilen seines Werkes öfter zu wenig beachtet, so zeigt das eben, dass die



Natur mit der Gabel des Mufaſſal nicht mehr auszutreiben war. Ob dies vielleicht auch für andere, besser beleumundete Schriftsteller seiner Zeit gilt, kann vielleicht später einmal untersucht werden.

## 2. Lexikalisches.

Ich gebe im Folgenden, was ich bei *Freytag, Lane, Dozy* (natürlich unter Vergleichung von Fleischer's Bemerkungen), *v. Kremer* nicht gefunden habe, indem ich der Abkürzung wegen manches mir selbst Zweifelhaftes weglasse. Hie und da habe ich auch den genannten Lexicis eine Belegstelle nachzutragen nicht für unnütz gehalten: wo sie *Dozy* gilt, ist in der Regel dessen französisches Stichwort beigefügt. Rein technische philosophische u. dergl. Termini sind in der Regel nicht aufgenommen; sie erfordern eine specielle fachliche Behandlung. Ausdrücke, welche zur Uebersetzung griechischer Worte verwandt erscheinen, sind mit \* ausgezeichnet. Abkürzungen: *D.* = *Dozy*; *Kr.* = *v. Kremer*. Sitzungsber. der Wiener Ak. Bd. CIII und CV; *L.* = *Lane*.

!

ابطى I, 33, 4.

اتى — IV آتيتما اليه (statt إياه) I, 208, 8.

اثر — I. كوكب آثارى *unheilbringender Stern* (Komet) I, 242, 14. 22 vgl. *D.* آثر.

— تأثيرات *Wirkungen* (der Medicamente) II, 216. 23.

اخذ — I. أخذ المرضى بها *er wandte sie* (die Heilmethode) *bei den Kranken an* I, 232, 7-8; 236, 3 — كان يأخذ

أخذ *er war ihr an's Herz gewachsen* I, 308, 2; أخذ

بقلبي *il attira mon coeur* (de S., Abdell. 462, 14) II,

204, 9 (vgl. قلب u. ورد) — أخذته بالشبهه — *er nahm ihn*

mit der Aehnlichkeit in Anspruch (erriet aus der Aehnlichkeit mit seinem Vater, wer er sei) II, 124, 5.

— عبارة سهلة قريبة المأخذ leichte, flüssige (nicht weit hergeholte) Redeweise I, 308, 27; II, 40, 14.

أخر — II. متى آخرها عنه wenn er sie ihm vorenthielte (zu geben zögerte) I, 125, 19.

أدى — II. كان حسن التادية للمعاني er verstand sich gut auszudrücken II, 242, 21.

أذن — X. überhaupt eines Höheren Befehl einholen II, 127, 5.

أرخ فلان (vgl. تاريخ قوم) صار هذا الحديث تاريخاً بين الناس — L. die Geschichte wurde im Gespräch zwischen den Leuten als epochemachend behandelt, wurde sprichwörtlich II, 8, 18.

أصل — اصلية Ursprung, Herkunft II, 182, 22.

ألف — الخمس النسب التاليفية I, 49, 32; 50, 1; الموجدات المولفات die kosmische Ordnung der Dinge 50, 2 u. s. w.

أله — \* تأله *ἀποθέωσις* I, 18, 19; \* المتأله *ἀποθεωθεὶς* I, 16, 22; *θεοειδής* (?) I, 39, 9.

— الله الله mit folg. أن c. subj. Gott verhüte dass II, 35, 6; الله الله في الجملة um Gotteswillen beschleunige II, 185, 26.

— العلوم الإلهية die Metaphysik I, 56, 18 u. ö. Vgl. لاهوت.

أم — الاطباء الاميون I, 314, 29.

أمر — صاحب الأمر der kommandierende Offizier II, 236, 6; الى ان يبقى له أمر مطاع في الدولة bis er bei der Regierung eine einflussreiche Stellung einnimmt II, 236, 22 f.;

بزی جمیل وأمر مطاع I, 146, 8 in glänzendem Aufzug und ansehnlichem Auftreten; تَمَكَّنَ مِنَ الْأَمْرِ die Herrschaft erlangen I, 230, 21 — فَكَانَ مِنْ أَمْرِهِ so begegnete es ihm II, 141, 13 f.; مَا يَكُونُ مِنْ أَمْرِهِ was aus ihm werden würde II, 142, 3 u. ö.; تَحَيَّرَ فِي أَمْرِهِ er war ratlos, was er anfangen sollte II, 168, 10.

— إِمْرَةٌ vgl. سلم II.

أَمِنَ — يَأْمِنُ statt يَوْمِنُ ist überliefert I, 72, 1.

اِنْبِئَاتٌ (syrisch *ambôné*) Kanzeln, Tribünen (so liest Nöldeke. überliefert ist اِتْبِئَاتٌ) I, 61, 29.

اِتَّقَلَتْ (D. I, 40 a): ثَرِيَابُ الْأُتَى II, 66, 24.

أَهْلٌ — II für würdig, passend erachten (L.) I, 19, 2; 21, 2; 84, 26; 243, 16; ob c. d. a. \*1, 20, 21 (? vgl. die Lesarten); الْمَوْهَلَةُ لِهَذَا الْأَسْمِ die diesen Namen verdient I, 20, 24.

أَوْدٌ — أَوْدَى إِذْ يَلْحَقُنِي (I, 313, 5 liest de Goeje was für seine Notdurft ausreichte II, 134, 6; 141, 7.

أَوْلٌ — \*آلَةٌ ὄργανον I, 57, 30.

## ب

بَحَثٌ — I. disputieren c. مع p. II, 169, 4.

بَجْرٌ — IV. in die Krisis (بِحْرَانٍ) einer Krankheit eintreten, bezw. in ihr von einer Complication betroffen werden (بِأَجْرٍ بَفَالَجٍ) I, 236, 12 (so 2, in 1 بِحْرِنٍ oder بِبِحْرِنٍ).

بَدٌّ — V in Form von Aphorismen (بِدْدٌ ?) überliefert werden, II, 63, 1 (so übersetze ich versuchsweise, vgl.

ebd. Z. 14 إشارات مبددة في أثناء اتاويله *in seinen Schriften verstreute Hinweisungen?*). Unklar ist mir تبدد I, 237, 8 (nur in d n), welches durch die Verbindung mit غفلة doch nicht deutlich genug bestimmt wird.

بدأ — مبدئية *Entstehungsweise* I, 8, 25.

بدر — البدرية I, 303, 15 muss die Hauptwache im Chalifenpalast sein.

بذل — I. بذل فيما بقي *er erklärte sich bereit, für das Uebrige zu zahlen* I, 141, 25.

برأ — من دين النصرانية oder انى برئ من المسيح *ist die gewöhnliche Verschwörungsformel der Christen* I, 134, 28; 179, 20; 185, 28; 230, 3 (*حلفت بالبراءة*) (من ديني).

برك — VII (sonst nicht vork.) statt VIII *ace in p* (und virtuell auch d *اتبرك*) I, 121, 9.

بسط — I. بسطوا مواضع في القلعة *sie bewegten sich hier und dort frei in der Festung* II, 236, 12 (oder mit Ergänzung von *يديها* *sie schalteten frei?*)

— الخز المبسوط eine Art des Seidenstoffes I, 136, 16.

بعث — مبعث *Zeit, Epoche* II, 39, 23.

بعد — بعيد s. قريب.

بعض — البعض الآخر *der andere Teil* I, 198, 5.

ربع — ثمن — ثلث vgl. بغدادى.

بقل — بقلية muss eine Eigenschaft eines krankhaften Stuhles bezeichnen I, 201, 4; doch gibt der Zusammenhang mir keinen genügenden Anhalt zu näherer Bestimmung.

- بقي — I = صار, كان I, 264, 4.
- بلو — بلو geradezu Böses: كلّ بلاء ein grundslechter Mensch I, 11, 30 (in einer Uebersetzung aus dem Griech.).
- بلغ — I. بلغ به الأمر أن die Sache kam mit ihm dahin, dass I, 24, 1 (Fihrist إلى أن) — II. بلغه إلى ثلاثين الف er bot darauf bis zu 30,000 Dirhem weiter II, 168, 25.
- بنى — II. veranlassen, dass Jemand einen Andern adoptiert I, 154, 2 vgl. Z. 6.
- بوب — باب خبز سميد eine Portion (?) Weizenbrod I, 140, 28.
- بيت — III. bei Jemand die Nacht zubringen c. a. p. I, 147, 16.  
— وكان من بيتوتة صناعة الطب er gehörte dem Kreise der berühmtesten Aerzte an (eig. dem höchsten Adel der Arzneikunde) II, 109, 9.
- بيع — IV verkaufen c. d. a. I, 313, 27.  
— نُطلقها لك بيع وشري d. h. als ملك, nicht als إقطاع (nämlich mit demselben unbeschränkten Verfügungsrecht, als wenn es gekauft wäre) II, 164, 13.

ت

- حنك s. تحت
- ترك — I absol. aufhören (von einer Krankheit) I, 179, 3 —  
أتركها نفقة lass sie zur Bestreitung von Ausgaben dienen II, 178, 6 —  
قد تركتك حاجبي hiemit errenne ich dich zu meinem Kämmerer II, 178, 15 —  
يتركه يوم بطالة er machte ihn zum Ruhetage II, 194, 22.
- سبعيني — خمسيني — عشاري — سباعي — انتلة s. تريان
- تمشك = شمشك (türk. چرمه) II, 165, 6. 14. 21.
- قنور Schwitzbad I, 231, 29.

ثبت — I (od. IV): **ث** ولم يثبت له مكان من توفي منهم *und er bekam keine von den Stellen derer, die von ihnen gestorben waren* I, 154, 16.

ثقل — V *sich gegen Jem. unfreundlich zeigen* c. ب p. I, 312, 23.

مَثَقَلٌ von der جَبَّة I, 139, 30; 141, 30 (ob einfach kostbar?)

ثُلث — ثُلث البغدادى ein Papierformat I, 197, 15. Vgl.

ربع, ثمن.

ثمر — ثمرتها *die Hauptpunkte der durch dasselbe erreichten Resultate* II, 40, 1. 9; so Plur. ثمار *wissenschaftliche Resultate, bezw. deren Zusammenfassung, daher etwa = جوامع* I, 199, 4. 7 ff.; 241, 8 ff.; II, 39, 30; 136, 11.

ثمن البغدادى — ثمن Oktav (Papierformat) II, 6, 11 — ثمن II, 173, 10; قطع نصف ثمن البه<sup>و</sup> II, 178, 30.

ثور — ثمار eig. *der Ort, wo Staub aufgewirbelt, Unruhe erregt wird, daher اختلاف* *هي ثمار الاختلاف die verschiedenen möglichen Auffassungen, welche Veranlassung zu Streitigkeiten geben* II, 77, 16 (Renan liest *منار*, was ich ebenso wenig verstehe, als Gayangos' *cream*).

ثوى — ساء مثواه I, 39, 6.

### ح

جبر — الجبابرة *die griechischen Heroen* (daher wohl auch Orion الجبار heisst, s. L.) I, 15, 18.

جدّ — IV *جدّاً لرياضة بدنه* I, 47, 11 (*mit Eifer betreiben*) ist doch wohl mit a c p t (gegen n Sāhrazūrt) in **جيدا** zu ändern.

— \* الجَدّ *ḍaiḥūn* in السعيد الجَدّ = Ἀγαθοδαίμων I, 16, 20.

جدل — Zu جَدَل *Topik* vgl. Abdellat. S. 492 Anm. 103.

جدى — الجدى muss ein Fisch sein (wie schon Reiske bemerkt) I, 170, 11. 18: de Goeje schlägt الجَرَى vor.

جرد — جردان I, 283, 11 (?— nur in de).

جری — I. جرى ذكر الشيء *die Rede kam darauf* II, 7, 7 — IV. *faire tomber la conversation sur qch.* II, 4, 6; 107, 31 — sie liessen ihm sein Gehalt fortzahlen II, 124, 18; 217, 2.

جزأ — جزء *Bogen, Heft Papier* II, 8, 6 (vgl. Kr. „Collegienheft“); *Lage* = كَرَّاسَة II, 8, 12.

جسم — مع صحة جسمه *mit freiem Geleit* II, 122, 25; 123, 5 u. ö.

جعل — I. واجعل بالك لها (= *D.*) *bekümmere dich ordentlich um sie* II, 125, 10; — *machen, verwenden* c. impf. (ohne ان) I, 253, 16.

جَم — ذوات الذوائب والجَمَم *Kometen* I, 242, 24.

جمل — IV *einen Gegenstand in seinen Hauptpunten zusammenfassend behandeln* I, 98, 5; 111, 21 (s. nachher جَمَل).

— جملة *Geldsumme* (ohne Hinzufügung von المال من od. dergl.) I, 302, 8 — جملة I, 30, 13 = بالجملة *D.*

*en tout, tout compris* — الجَمَل *die Hauptpunkte* (einer wissenschaftlichen Untersuchung u. dergl.) I, 91, 2; 98, 9; 198, 15. 31; 318, 10; 328, 2 *الجموع والجموع* I, 103, 32;

317, 19. 23; II, 95, 29; daher **الجملة** *der Sinn* einer Stelle II, 215, 4.

**جهل** — I nicht unterscheiden können **ما يضره ما ينفعه** I, 90, 6.

**جوب** — IV **أجابته بقبیح** *er fuhr ihn an* I, 124, 18; in der Bed. *antworten c. من r.* (wohl partitiv) II, 241, 19.

**جوخ** — **جوخة** (s. D.) II, 177, 15.

**جوف** — **غلب عليه الجوف** *er hat Durchfall* I, 159, 25.

**جوم** — **مقطع رومي مجوم** II, 143, 14 s. Kr. unter **جام** und **جوم**.

**جوه** — **جاهه** *faveur, bonnes grâces* II, 24, 23.

**جيب** — I. z. B. II, 164, 1. 5; einen Preis bei der Auction erreichen II, 168, 22. 25. 28; Imperat. **جيب** II, 176, 12 G.

### ح

**حَبَّ** — **أَحَبَّ** mit **في** statt **ل** II, 69, 2.

**حَجَّ** — **أَنْفَذَ لِي عَمَلًا يَدْتَنِي عَلَى مَجْتَدِكَ** — *eine Rechtfertigungsschrift* I, 222, 11.

**حَدَّ** — **أَقْبَلَ يَقْذِفُ بِالْحُدُودِ مَنْ قَتَلَهُ** — *er fing an den, der ihn getödtet, scheltend mit den gesetzlichen Strafen zu bedrohen* (D. unter **حَدَّ**) I, 177, 24.

**حَدَثَ** — **حَدَّثَ** ist an mehreren Stellen unzweifelhaft statt **حَدُوثَ** (*das Erschaffensein*, im Gegensatz von **قَدَّمَ**, *das von Anfang Existieren*) überliefert, z. B. I, 4, 20 in a c d i n p; 319, 7 (**بِحَدَثٍ** gegenüber **بِقَدَمٍ**) a c d n p ohne Variante; überwiegend auch **حَدَثَ الْعَالَمِ** I, 321, 7. Auch im Fihrist (302, 9) ist die Ueberlieferung *im Ganzen* für **بِحَدَثٍ**. Ich muss es zweifelhaft lassen, ob

- man dem قَدَم ein auch lautlich entsprechendes حَدَّث an die Seite zu stellen im philosophischen Sprachgebrauch gewagt hat. — I, 95, 10 steht الحَدَث als Collectivum zu حديث, während sonst حَدَّث nur als Singular (= رجلٌ حديثٌ in حديثٌ) erwähnt wird. — *mitteilksam* I, 236, 6.
- حرس — الحرسيات scheint n. pr. einer Staatsdomäne I, 230, 29.
- حرق — II braten I, 236, 7 (wo falsch المبرقات statt متكرقات<sup>9</sup> gedruckt ist; vgl. D. unter متكرقات).
- حرم — IV = I excommunicieren I, 104, 29.  
— حرم *interdit, censure ecclésiastique* pl. حروم I, 194, 20.
- حسن — IV können (*savoir*) c. impf. يحسن يعمل به er kann es gebrauchen I, 192, 3.
- حصل — I c. في *gagner, arriver à* I, 125, 17 — von einer Person herantreten, zugegen sein I, 140, 8 — II Gewinn ziehen von, Geld verdienen an Jem., c. من جانب p. (ohne das sonst dabeistehende مالا od. dgl.) I, 206, 9-10.  
— حواصل auch Vorräte, bewegliche Besitztümer II, 235, 24.
- حضر — IV c. a. p. und الى (statt d. a.) I, 124, 20.
- حفظ — أَحْفَظُ Comp. zu حافظ II, 4, 13.
- حق — II حتى حقق كل واحد اسما على مسيى bis er jedes einzelne davon identifiziert hatte II, 125, 16.
- حقن — VIII (D. constipare Voc.): الاخلاط المكتنة die verstopfenden Säfte I, 13, 12.
- حکم — حكي s. مثل.

على الحكاية — *wie oben* I, 136, 23; على الحكاية — *nach der uns mitgeteilten Weise* I, 170, 16 — *حكاية* allgemein *Sache* (*wie قصّة, قضیة*) II, 142, 2.

حلّ — *er übersetzte* „*حلّ كتبنا حكیمة من لغة الى لغة*“ (?interpretierte?) *philosophische Bücher aus einer Sprache in die andere* I, 308, 31 (Qifti wie Uṣ).

— *كان لطيف الحّلّ من المهندی* *er hatte eine angenehme Stellung bei M.* I, 139, 2; 171, 32—172, 1; vgl. oben S. 919.

حمار s. *حظط*.

حمص — *بزر بقلة حمصة* II, 233, 32 ? mit *حَمَص* zusammenhängend ? Wurzel *حمص* hilft auch nicht weiter.

حمل — *احتمالات* *verschiedene mögliche Auffassungen, Zweideutigkeiten* (L. s. v. VIII) II, 77, 15.

— *حلمی* *kategorisch* I, 70, 7; 315, 24.

حمى — IV = I (L.) *Jem. Diät auferlegen* c. a. p. II, 66, 28.

حنك — *تحت الحنك* muss nach dem Zusammenhang II, 4, 23 f. ein Stück des Anzuges der Gottesgelehrten (ein Halskragen od. dergl.?) sein.

حوج — *immer mit ب* der Person, welche nötig hat, z. B. I, 81, 32 — *يتصرف في حوائجه* *er ging seinen Geschäften nach* I, 12, 16.

حول — *حال* s. *قريب* — *تغيرت أحواله* steht II, 101, 16 f. identisch mit *تغير عقله* Z. 14.

— *أعلمهم بهذه الحالة* *er teilte ihnen mit, wie diese Sache zugegangen war* II, 8, 18.

— ذات الحَيْل oder الحَيْل I, 23, 2; 34, 22 „die Methode“;  
اصحاب الحيل die Methodiker I, 23, 8 u. ö.

خ

خارا *Brokat* (s. Vullers s. v.) I, 256, 15.

خبر — الخبر ist statt الخبرة (*Erfahrung*) I, 26, 14 über-  
liefert, wengleich der Inf. dort nicht sehr wahrschein-  
lich ist.

خدم — I auch mit ل statt des Acc. s. oben S. 905.

خرب — خريبى s. قثاء.

خربندا = خربنده *Eseltreiber* II, 169, 11.

خرج — I. اخرجت على الكفة I. wenn du die Probe be-  
stehst I, 156, 13; امره تخرج على احسن من مخرجها لو  
es wird besser in Stand kommen, als wenn I, 174, 28 —  
خرج منه عشرة دينار er gab 10 D. aus II, 74, 18.

خردانى I, 202, 12 s. Kr.

خرز I, 17, 15 *Glasperlen* od. dergl.? Vielleicht alter Fehler  
statt خرف.

خز — منصورى — مبسوط s.

خزف — خزفة eine Hautkrankheit oder eine Art Geschwüre  
II, 107, 17.

خزم — شنشنة أخزمية II, 130, 21; 268, 3, s. Freytag, Ar.  
Prov. I, 658 No. 20.

خص — I. ما خصهم الله I, 3, 9 ohne به überliefert.  
ebenso خُصِّصَتْ فطنة I, 112, 11 — Temjiz?

— خواص حسنة interessante, eigentümliche Details  
II, 7, 3.

خَطًّا — أَخَذَ خَطَّهُ بِاسْتِيفَائِهَا — er liess sich von ihm einen Schein über ihre vollständige Ablieferung ausstellen I, 208, 9; 256, 12; so von einer Schuldverschreibung I, 224, 31, einer إِجَارَة II, 191, 5; 242, 8; auch absolut ohne ب I, 202, 27. — Ueber Schriftarten s. noch مَوْلِد, قَاعِد und vgl. II, 266, 29.

— تَحَاطِيطٌ Gesichtszüge I, 51, 2; 87, 8 (? de Slane bei D. contours d'une personne, was ja auch möglich).

— الحِمَارُ الخَطَّاءُ das Zebra I, 144, 31.

خَفًّا — I. c. مَن ر. sich im Genuss einer Sache müssigen I, 128, 5.

— خَفٌّ holperiger Grund pl. pl. أَخْفِيفٌ I, 166, 15.

خَلَطًا — II en parlant d'un malade manger ou boire ce qui est nuisible I, 179, 2 u. ö.; auch التَّخْلِيطُ فِي أَمْرِ الحَامِعة II, 9, 4 — délirer auch absolut II, 83, 23.

خَمْرًا — خَمِيرَة II, 210, 18 muss irgend einen Tropus für die Ueberlegung enthalten. Die Ueberlieferung ist einstimmig, de Sacy's Conjectur ضَمِيرَة kaum richtig.

خَمْسًا — التَّرِيانُ الحَمْسِينِي der aus 50 Ingredienzien bestehende Th. II, 68, 22.

خَوْزًا — لَكِنَّةٌ خَوْزِيَّةٌ (I, 160, 21) besteht nach I, 161, 4 f. darin, dass statt ك ق ح ع vielmehr ك, 3, ك oder خ gesprochen wird. — Von provinziellem schlechtem Stil dagegen I, 205, 1.

خَيْرًا — خَيْرِيَّةٌ Wohlthätigkeit (D. s. v. خَيْر) I, 135, 32.

— خِيَارٌ شَنْبَرٌ I, 195, 31.

خَيْشًا — خَيْشٌ mit خَيْشٌ versehen I, 139, 28. Die Stelle

ist nicht ganz klar, und v. Kremer, *Culturg.* II, 182 stimmt nicht mit der von *D.* citierten Stelle der *Lata'if.* I, 140, 22 ff. scheint *خيش* *Tapeten*, oder vielmehr nach Z. 27; 141, 8 *Behänge* für die Wände. Auch mir ist die erste Stelle unklar.

خيم — مخيم *Lager* II, 157, 18.

د

ديج — \* ديباج I, 49, 32; 50, 6 *zóσμος*?

— *geschmückte Reimprosa* II, 161, 19.

دخل — IV *أدخل بهم* statt *دخل بهم* I, 45, 29.

دراج s. ماء.

دربندات *Landesgrenzen* II, 128, 5.

دستور *Recept* II, 242, 30; ebenso (oder *Instruction*) II, 177, 32.

دعو — VIII *avancer, proposer comme vrai* I, 23, 1 — X *Jem. rufen lassen* auch c. ل p. I, 123, 28.

دفع — *أدفع* Compar. zu *دافع* I, 290, 27.

دمل — IV: *أدمالها* I, 85, 30 die massgebenden Hss. statt des gedruckten *اندمالها*. S. Freytag: „IV desiccavit et cicatrice obduxit *Gol. ex Mar.*“

دهر — *أهل الدهر* die *Materialisten* (Gegens. *أهل التوحيد*) I, 319, 26; vgl. *D. دهري*.

دهن — VII *اندھن, تندھن* überliefert I, 10, 14. 17 (آء<sup>0</sup> *آء*<sup>0</sup> corr. *M.*)

— *مدهون* I, 202, 18 *Porzellan* od. dergl. (im Gegensatz zu *Gold* Z. 11 und *Glas* Z. 14).

دوبيتي *Gedicht im Versmasse Dubeit* II, 161, 22.

دور — *دار العامة* (Audienzsaal für das Volk *D.*) muss

nach I, 125, 8-9 nicht unmittelbar mit dem Palaste, in welchem der Chalife wohnte, verbunden gewesen sein, da als etwas Besonderes hervorgehoben wird, dass Mansūr sich ماشيا dorthin begeben habe. — دار الخاصة I, 142, 17. — دار ist auch „ein Frauenzimmer“, eine Haremsdame, ganz deutlich II, 124, 22 (مَرَصَّتْ دَار); Pl. الدَّوَر I, 229, 2; 234, 4; II, 124, 23; 176, 10; 183, 23; 214, 6; 235, 25; 240, 23 bezw. الأَدْر II, 124, 22 (in f l, während a k n الدور); 125, 13 (alle Hss.). Hierdurch dürfte das Mittel gegeben sein, زمام الدار (II, 126, 18, für das II, 241, 8 زمام الدور steht), über welches Dozy noch zweifelhaft ist, sicher zu erklären: der Ober-eunuch wird doch passend genug „Zaum des (bezw. der) Frauenzimmer“ genannt. — Uebrigens ist تردّد الى الدار auch in Anwendung, wo nur der Palast verstanden werden kann, I, 258, 25.

ديالقطيقي I, 215, 23.

مدن s. unter دين.

## ذ

ذكر — تذكر *ἀπομνήματα* I, 57, 27.

ذهب -- ا. على أمرى ich wusste nicht, was beginnen I, 313, 9 — IV statt I: اذهب برأحتك I, 140, 30 a c e n p.

ذو — كلّا منها بذاته jedes einzeln für sich II, 178, 30.

رأس — رؤوس المسائل die Ueberschriften der einzelnen Capitel II, 6, 12.

رياسة الطب ist in Bagdad, wie später in Damaskus und Kairo das von der Regierung übertragene Amt eines

Obervorstehers der ärztlichen Corporation, der gleichzeitig Examinator ist: I, 261, 21; II, 119, 17; 120, 16; 217, 2; 242, 6; 244, 11. 32; 259, 32; 260, 10.

رأى — I. كان يرى له *er hielt etwas von ihm* I, 161, 16  
 — IV. c. ل statt des zweiten Acc. (D.) II, 219, 23.  
 فرأيتك *so thu, wie du meinst* II, 51, 23 (vgl. رجع).

مرعى *visible* I, 316, 32.

رب — عالم الربوبية\* *die Ideenwelt* (im platonischen Sinne)  
 I, 53, 18.

— سر رباني s.

ربع — الربع الفرعوني *Quart* (Papierformat). Es giebt  
 II, 8, 12, und الربع البغدادي II, 237, 8. Vgl. ثلث  
 ثمن, ثلث.

— رابع *Tetralogie* (platonischer Dialoge) I, 50, 32.

ربو — تربية *Schüler* (syr. *tarbitá*) I, 125, 15.

رتب — راتب *Portion* (die eine bestimmte Zeit reicht) II,  
 128, 3 — راتب, Pl. رواتب *Rationen* (in Naturalien, als  
 Zulage zum Gehalt) II, 240, 11; 248, 17; vgl. رزق.

رجع — رجع الى رأيه *er besann sich eines Besseren* I, 260, 5.

رد — V *aller souvent à la selle, avoir la diarrhée* c. acc.  
 (يتردد... مجالس عدة) I, 232, 24. Vgl. قام.

رزب — مرزبة *bâton gros et court* I, 177, 22.

رزق — رزق *Gehalt* I, 172, 16; أرزاق جارية *festes Gehalt*  
 I, 174, 20. Vgl. über die verschiedenen Bezüge der  
 Beamten am Chalifenhofe I, 172, 27; 173, 3. 4. 18. 19.

مرزوق *fest angestellt* (bei Hofe) I, 169, 1.

رسل — IV. أرسل المبعض *den Aderlassschnepper loslassen,*  
*dass er die Ader trifft* I, 233, 6.

رضى — I ohne ان c. impf. ما يرضى يكون *er hat keine Lust zu sein* I, 144, 30.

رفع II. bringen lassen (? Must. corrigiert IV) I. 169, 18.

VIII. ارتفاع Einkommen aus einem Waqf I, 221, 28. 29; vgl. Kr.

— رفعة ausgezeichnete Qualität eines Stoffes I, 140, 8.

مراتى s. unter م.

ركن — اركان Pl. أركانة I, 39, 30; 45, 7.

رمز — I durch Mythen, Parabeln, allegorisch ausdrücken c. a. I, 38, 11; 44, 12; dah. الكلام المرموز I, 44, 13; II, 19, 11;

العقل رمزا als allegorische Darstellung des νοῦς

II, 19, 8. Unklar I, 212, 29. — رمز\* = μῦθος pl. رموز

I, 214, 6; 220, 24. Vgl. لغز.

رهن — I verpfänden c. على der auf Pfand geliehenen Summe I, 256, 7.

روب — لبن مريب dicke Milch (vgl. D. s. v. روب V) II, 36, 9.

روح — راحة eine Handvoll (D.) I, 149, 29. 30.

— مستراح Pl. مستراحات I, 140, 23.

رود — IV. يريد لكشفها I, 127, 24 (gedruckt ist <sup>ه</sup>يريد ان ي

aus Q); vielleicht zu lesen يريد يكشفها. Denn أراد

steht öfter ohne أن: I, 144, 30; أريد الغلام يخدمنى

I, 228, 22; 255, 31; 256, 16; II, 164, 12 — wodurch

D.'s Zweifel zu beseitigen sein dürfte. Uebrigens ist

die Construction nach TA bei L. 1199<sup>c</sup> correct hiġāzenisch.

ذ

- زبد الزبديات. الزبديّة — I, 174, 3. 5.  
 زبور — Plur. cstr. زبورى الروم I, 187, 29.  
 زم — دار s. دار — أزمة scheint geradezu Eunuchen überhaupt zu bedeuten I, 230, 27.  
 الزنبريتان I, 179, 9 sind nach ebd. Z. 9-10 السفينتان المتان في الجسر في الجانب الشرقى وان الجسر لا يصلح إلا بهما; natürlich in Bagdad.  
 زوج — دار مزاحة العلد Logierhaus (D. s. v. علة) I, 145, 29.  
 زور — مزورة Pl. مزوير II, 214, 14.  
 زيل — لم يزل في الخدمة I. er hörte nicht auf zu dienen I, 125, 30; 159, 5 u. ö.

س

- سبع — الترياق السباعى aus sieben Ingredienzien bestehender Th. II, 66, 24 — سبعينى desgl. aus 70 II, 66, 23 (vgl. عشارى bei D.; خمسينى oben).  
 — الجنون السبعى Tollwut II, 242, 32.  
 سبق — سابق النظر\* Prognose I, 19, 18.  
 ستر — II ausschlagen (mit Vorhängen سنائر) — wie noch heute die Kirchen in Italien an Festtagen\* (Spitta) I, 61, 28.  
 سر — الأسرار الربانية in Verbindung mit العلوم الالهية etwa so viel als metaphysische Speculationen I, 46, 14 f.  
 سرفسار Zügel II, 178, 8 (s. Vullers s. v. فسار und Kr.).  
 سطر — مسطرة (wohl مسطرة) Geschriebenes. Schreibweise II, 202, 17.

سعر — I (Denom.) eine Klinik *leiten* I, 227, 16 (wo *ace n p s* ش<sup>و</sup>) — ساعور (syr. *sā'ōrā*) Direktor einer Klinik I, 259, 23; 298, 3; 310, 9 (wo die Ueberlieferung zwischen س<sup>و</sup> und ش<sup>و</sup> schwankt).

سعد — وشى يمانى سعيدى eine Art des I, 139, 30.

سفر — IX bleich werden (von der Gesichtsfarbe, welche ihre unnatürliche Röte verliert; اصفر des Leidener Tenūhi ist falsch) I, 132, 14.

سفسطة *sophisme* II, 104, 25.

سكن — c. من *s'établir à côté de* . . I, 225, 28 (?).

— IV elend machen (*L.*) من الخوف vor Furcht I, 151, 12, 15.

سل — سليلة *Nachkomme* (gen. masc.) I, 12, 23; 309, 23.

— مسللات (? so fl, مسللات a n) müssen II, 127, 31 kleine Fläschchen oder Tiegeln sein.

سلس — II folgsam machen II, 210, 27.

سلم — II سلمت بالأمرة *ich begrüßte ihn mit dem Titel eines Emirs* II, 37, 12.

— IV أسلمه في تعليم الأدب *er liess ihn in der Litteratur unterrichten* I, 38, 26.

سمو — II سميت به *ich dedicierte es* (das Buch) ihm II, 4, 15 f.; vgl. unter اسم.

— IV ist (statt II in Q) überliefert I, 176, 9.

— ما كان باسمه *was auf seinen Namen* (unter der früheren Regierung als Gehalt für ihn ausgeworfen) *gewesen war* I, 202, 32; II, 124, 18; 192, 26; 193, 19; الذي كان مقطعا باسم عمه *was als Lehen auf den Namen seines Oheims eingetragen gewesen war* II, 124, 12. — نقل باسمه *es wurde unter Nennung seines Namens* d. h. in seinem Auftrage, unter seiner Aegide

- übersetzt I, 206, 17; جعلوها باسمه *widmeten sie* (die Bücher) ihm I, 206, 4; 238, 15; II, 207, 23 u. ö. —  
 لم يخرج باسمه *es erschien nicht unter seinem* (des Verfassers) Namen\* (aber Fihrist بأسره statt باسمه) I. 215, 5. — Vgl. noch حق II.
- ولما كان في سنة مائة سنة — سنة — سنه  
 واثنيتين وخمسين سنة I, 125, 6 f.
- سهل — VII *se purger* c. a. r. I, 12, 14.
- مدنّيّ s. سياسة — سوس
- ساعاتي — ساعات horloge II, 182, 15; 184. 1. 3 --  
 horloger II, 183. 31; 184, 4.
- Scherz war bei ihm unverkäuflich, er liess sich auf keinen Scherz ein II, 37, 25. Vgl. تام IV.
- السّير الخالفة — سير — سير  
*zweckwidrige Staatseinrichtungen* I, 14, 24.
- سيل — السيلان Dattelsyrup: Recept seiner Bereitung Lesarten zu I, 141, 6.

### ش

- شجر — متشجر Tabelleneinteilung I, 316, 23. 24; tabellenartig eingeteilt I, 234, 13. 24 f. (vgl. Steinschneider. Const. Afr. S. 385 Anm.: Flügel Fihr. 248 Anm. 14).
- شجاريّ (vgl. D.) pflanzlich (im Gegensatz zu mineralisch) II, 41, 18. 21; النباتات والشجاريات  
*Pflanzen und Kräuter* II, 52, 9.
- شدّ — VIII *devenir épais* I, 83, 2.
- مشرب — مشرب (häufig in Verbindung mit مطعم) Getränk  
 Plur. مشارب I, 57, 16; 77, 4; 138, 6; 199, 31 u. ö.

- مشروب *Trränkchen*, *Arznei* II, 127, 10. 15. 24.
- شرح — شرح Pl. pl. شروحات I, 109, 13.
- شرط — I wie VIII *s'engager à* II, 205, 30.
- شرف — IV absolut (ohne الموت) in *Lebensgefahr geraten* I, 179, 27.
- شرق — zu *Dozy* إشرائيمون und الحكمة المشرقية vgl. II, 5, 9; 18, 26; 19, 22; 30, 4; 171, 1.
- شُستكه *Leintuch* I, 217, 2 (= شستجة bei Vullers s. v. شُسته).
- شِصّ *Angelhaken* (hameçon *Cuche*) I, 177, 31.
- شعر — I. s. سعر.
- الشعر = الزعفران الشعر I, 141, 15.
- شعل — VIII c. في r. (statt ب) I, 232, 2.
- شقف — شقفة eine Hautkrankheit oder eine Art Geschwüre II, 107, 17.
- شكر — I c. في (D. aus 1001 N.) I, 79, 32; sie sprach sich anerkennend über ihn aus (vgl. D.) II, 164, 8; 237, 2.
- V c. من p. II, 128, 26.
- شكل — شكّل (Schluss-)Figur I, 57, 25; الاشكال الوجودية (s. Steinschneider. Alfarabi S. 86 Anm. 5) II, 135, 11. 21. 23.
- شمشك (Fleischer zu D. in den Sitzb. d. Sächs. Ak. 1884 S. 17) II, 164, 29 f.; muss im Vers II, 145, 11 شَمَشْكَ vocalisiert werden.
- شمبر s. خيار.
- شهر — شهر *la paye d'un mois* ist II, 4, 24 ähnlich allgemein gebraucht, wie Fleischer a. a. O. S. 20 auseinandersetzt.

شور — III auch c. ب r. I, 145, 2-3.

IV c. imperf. (ohne أن) II, 127, 4 أُشير الى السلطان  
يستخدم.

شيف — اشيف „comme sing.“ I, 238, 4.

شيم — VIII nach Geldverdienst ausschauen II, 116, 1.

### ص

الصابة ist die gewöhnliche Form des Namens Šābier in der Ueberlieferung: s. I, 8, 30; 187, 24; 215, 26. 31, und so auch Fihr. 243, 30; aber mit dem gleichbedeutenden Plural الصابئين I, 215, 15 (الصابين en schwerlich richtig).

صبر s. صوب II.

صبغ — صبغ Pl. أصباغ Malerfarben II, 219, 20.

صح جسم s. صحة — صح.

صحر — صحر in برارى عيذاب المحصرة II, 177, 2 wird dem Gegensatz gegen جبلا متشجرة entsprochen, sowohl wenn man المحصرة (ein Ptc. IX, welches staubig-rot ausschend bedeuten würde), als wenn man المُحَصَّرَة felsig schriebe.

صرف — V. كيف تصرفت الحال wie die Sache auch gewesen sein mag I, 25, 3; — تصرف abs. bei der Staatsverwaltung angestellt sein I, 323, 26; II, 2, 7; — تصرف Praxis des Arztes I, 222, 19; يتصرف er praktiziert ebd. 21; تصرفات (تجارب حميدة) ausserordentliche Erfolge in der Praxis I, 231, 19; aber auch vom Bewandertsein in der Theorie II, 113, 4.

صعتر — I, 14, 8 s. Löw, Aram. Pflanzenn. S. 325. 329.

صَلِحٌ — I *geeignet sein* c. impf. ohne أَنْ يَصْلِحَ يُنْفَذَ I, 145, 25 L.

— IV *zubereiten*, eine Arznei I, 196, 2; eine Speise II, 85, 12.

— *المصلحة* und *es wird zweckmässig sein* I, 263, 20.

صَلَصٌ muss II, 127, 23, 27; 128, 2. 4 eine Art Paste zur Anregung des Appetits und Beförderung der Verdauung sein — vgl. das allerdings spezifisch spanische *سلسة* bei D. oder *صلصل* Kr.? oder vielleicht fränkisch = *sauce*?

صَعٌ — *فطنة أصعبية* *Begabung gleich der des Asma'i* II, 130, 21.

صَنْدُقٌ -- *صندوق* *Kasten* mit (medizinischen) Instrumenten u. s. w. I, 172, 7.

صَنْعٌ — I *كان يصنع بيده* *er war als Chirurg thätig* II, 41, 25; *كان صانعا بيده* dasselbe II, 41, 21; 42, 32.

— *صناعتي* [Beweis] *durch Construction* (Gegensatz *كلامي* durch Worte) II, 95, 14.

صَوْبٌ — II *تصوّبه على رأيه* *ihn in seiner Ansicht bestärkt\** (?) I, 229, 16 (wo die Ueberlieferung aber mehr für *يصره* oder *تصيره* ist; ob eventuell *تصّبره*?).

صَوْرٌ -- II. *علم تصوير التصويرات*, *علم التصوير* die Stufen der *Ideentheorie* (Platon's) I, 50, 4. 6.

*شرح له صورته* *er eröffnete ihm seine Lage* I, 125, 22; *صورة ما جرى* II, 168, 31; *صورتها* *wie es damit zugeht* I, 141, 12; *الصورة* *die Sachlage* I, 195, 31.

— *مصور* mit *Bildern versehen* I, 193, 23.

صَيْفٌ — *الجوسق المعروف بالمصيف* *der sogenannte Sommerpalast* I, 166, 19.

ض

- ضرب — مضرِبَة *espèce de bouteille cet.* I, 149, 27.  
 ضيع — الضياع *die Staatsdomänen* I, 169, 9.

ط

- طبخ — مطبوخ *rob (de raisins)* I, 176, 15.  
 طبرى (absolut) ein Zeug- oder Wollenstoff I, 225, 26.  
 طبق — تطبيق (Mohit s. v.) = مطابِقة (Mehren, Rhetorik s. v.) II, 266, 18; 268, 5.  
 خشبة للبناء . . . طولها *ist in Spanien* طابية — طبي  
 عشرة أشبار II, 75, 4. 6.  
 طرح — طرح نفسه I. *er legte sich nieder* I, 189, 23.  
 طرز — طراز *mit einem* طرازى (s. D.) *verschen* I, 136, 15.  
 طرف — V *von einer Sache oberflächliche Kenntnis haben*  
 (Gegens. تجر) II, 203, 32; 204, 11; vgl. 205, 4.  
 طرق — طب الطُّرقات *Charlatanerie* I, 15, 31 (also D. s. v.  
 طريق richtig so).  
 طرم — طارمة (s. *Fleischer* zu D. s. v.) *dais, baldachin:*  
 es ist I, 140, 5. 8 ein neben einem Wintergarten be-  
 findliches Gemach, das zum Schutz gegen die Kälte mit  
 Zobel ausgeschlagen ist und mit aussen angebrachten  
 Heizapparaten in Verbindung steht. Die Uebersetzung  
*Kr.'s* (Culturgesch. II, 182) „Gewächshaus“ scheint mir  
 dem Zusammenhange nicht recht entsprechend.  
 طرن — طرانة *τράννης* I, 39, 10. 25. 26.  
 — *τράννος* (?) *اركون* (vgl. *اطرون* \*) I, 39, 11; 40, 4.  
 طلب — III *exiger le payement de sommes dues:* auch An-  
 wendung der Folter zu diesem Zwecke I, 225, 2. 9. 12.  
 17; vgl. II, 240, 30. 32.

- الطالبيون *die Aliden* I, 163, 6.  
طلق — X absolut (= استطلقت بطنه) I, 14, 8.  
— كلام مُطلق *Prosa* II, 161, 11. 14. 16. 19.  
طمر — مطمورة Pl. مطامير *cave dans laquelle on enferme les prisonniers* I, 214, 25. 27.  
طوع — أمر مُطاع s. أمر.  
طوق — طاقة *fenêtre*, Pl. طاقات II, 167, 29.  
طيب — X zum Gegenstand des Spottes machen I, 175, 1.  
طير — حتى يكاد يطير غيظا *bis er ausser sich vor Zorn war* I, 79, 1.

ظ

- ظفر — II المظفر als Epitheton zum Eigennamen Boethos I, 84, 19 (vermutlich Uebersetzung eines Titels, *Dictator* od. dergl.?).  
ظهر — IV c. ل p. seine Wertschätzung Jemandem erweisen I, 302, 27.  
— *feuille de garde* II, 108, 24.  
— اعتذر بما قَدَّ الحاكم ظاهره *er brachte eine Entschuldigung vor, mit der sich H. zufrieden gab* II, 91, 8.

ع

- عبد — V *Respectserweisung* (vor Menschen) II, 37, 13.  
عبس — عبسة *ernstes Aussehen* I, 16, 18 (eigentlich ungenau für عبوسة).  
عدم — عَدَمان Inf. zu عَدِم („vulgär gebräuchlich“ Spitta) I, 18, 5.  
عرض — III. ان لا يُعارض في شيء من ملكه *„dass er nirgends in seinem Besitze gestört würde“* I, 261, 20: es sind



aus Fleischer zu Makk.; hier aber nicht absolut, sondern)  
c. a. II, 3, 26.

— **تعاليم** *Lehrbücher* (Gegens. **تذاكير** *ἐπισημύματα*) I, 57, 29.

— **علمي** *weltlich* (? Lesart schwankt) I, 41, 21.

**علمو** — **أعلى المدينة\*** *ἀξρόπολις* I, 55, 12. 21.

**عم** — **العامة**: die gesamte Schaar der Hofbediensteten im Gegensatz zu den **خاصة** vornehmeren Ranges I, 136, 8 (vgl. 11).

**عبد** — I. **عبد الى** geradezu *nehmen* (im Recept) I, 83, 1.

**عمر** — **أعمر مجلس** *die lebhafteste Sprechstunde* (bezw. *Vorlesung*) eines Arztes I, 175, 32; 185, 3; an beiden Stellen schwankt aber die Lesart und ist möglicherweise **أعم** (zu dem häufigen **عام مجلس** I, 75, 5. 9; 187, 14; 300, 14; II, 113, 2; 162, 27) zu setzen.

**عمل** — I. **البيمارستان يُعمل بها** *das Hospital wird danach geleitet* I, 147, 5 (vgl. 161, 19 **المعمل**), wo allerdings Variante **المعول** — **كان يعمل في دق الادوية** *er war beim Drogenzerkleinern beschäftigt* I, 171, 27.

— **عمل علل العين** *die Behandlung der Augenkrankheiten* II, 42, 17 — **اعمال اليد** *chirurgische Operationen* II, 46, 12 f. — **عمل** *Aufzeichnung, Aufstellung (D. liste, inventaire)*, als Inf. mit ل des Obj. I, 136, 6.

— **أعملها** *die wirksamsten davon* I, 280, 24.

— **مستعمل** *gebräuchlich* (von Worten, Gegs. **غريب**) I, 203, 27.

**عنق** — **هو في عنقي وذمتي**: über **عُنق** — **عُنق** s. I, 112, 24. .

- عنى — *شيء قد قاله في المعنى: معنى* etwas, was er über die (soeben vorgefallene) Sache gedichtet habe II, 24, 8  
 — *في المعنى über dasselbe Thema* II, 212, 18 f. 213, 5 u. ö.
- عهد — *عن عهدى بجبريل* er fragte mich, ob ich den G. lange nicht gesehen hätte I, 174, 5.
- عود — *عود آخذه* ich werde es wiedernehmen, zurücknehmen II, 68, 32 (vgl. D.); *عادوا كسروا عسكر الشام* beim zweiten (Treffen) schlugen sie das syrische Heer II, 236, 2.
- عور — *لم يعر احدا ينتسخ منهما* IV. er lieh (die Bücher) Niemand zum Zwecke des sie Abschreibenlassens II, 4, 20.
- عون — *معونة* eine (regelmässige) Gratification („persönliche Zulage“) I, 173, 3. 6.
- عيش — *معاش* Geldverdienst II, 116, 5. 10.

### غ

- غدو — *تعدُّ به قبل ان يتعشى بك* V. d. h. vernichte ihn. ehe er dich vernichtet I, 258, 13.
- غرس — *أغراس* vgl. قيام.
- غسل — *مِغْسَلٍ* goupillon I, 273, 3; 283, 11. Auch I. 202, 11.  
 wo man aber, da er von Gold sein soll, eher ein Waschlüsselchen vermuten sollte. Oder ein Wedel mit goldenem Griff?
- غلب — *المتغلب* túpavros I, 50, 20.
- غوب — *الغابة وهي التنور* (? vgl. Lesarten): (Schwitzbad) I, 231, 28.
- غوى — *غواية في الكتب* Bibliomanie (= غيبة D.) II, 178, 29.

ف

فأل — VI bei *üblem* Omen I, 135, 9.

فتو — فتنى أمير المؤمنين (*eunuque*) ist I, 244, 28 parallel zu <sup>أ</sup> مولى Z. 30, 31.

فُرَاتِي *nördlich* I, 78, 23.

فرد — VIII (انفرد statt des gedruckten *انفرد*) ist I, 42, 21 überliefert, vermutlich mit Recht, da es nach *D.* bei Saadja vorkommt und auch an unserer Stelle in einem aus dem Griechischen übersetzten Texte steht.

فردوانى oder قردوانى eine Art Zeug I, 225, 28.

الفردوس ist nach I, 216, 14 بستان في دار الخليفة للرياضة (zur Zeit des Mo'ta'qid).

فرس — II zum Ritter schlagen (bei den Franken) II, 122, 5.

فرعونى s. ربع.

فرق — أسطر متفرقة (*weit*) auseinanderstehende Zeilen I, 197, 14.

فسد — VII ist I, 124, 22.

فسر — II übersetzen = نقل I, 235, 5.

— سرفسار s. فسار.

فضل — الفاضل ist der stehende Beiname des Galen, z. B. I, 191, 7.

فعل — I. لا تفعل I, 226, 16 allgemein ablehnend *lass das, versuche mich nicht überreden zu wollen.*

— VII. ينفعل لصورته er liess sich von seiner Erscheinung imponieren II, 203, 27.

— الفاعلات Titel eines aus dem Griech. übersetzten Buches I, 186, 12.

— فعالية Allmacht II, 27, 20 vgl. 28, 18.

— انفعالات *παθήματα*, Empfindungen (vgl. *D.* unter VII) II, 100, 10. 27; 134, 23.

## ق

- قبض — I *arretieren*, gewöhnlich mit على (z. B. II. 235, 25 f.), aber auch c. a. p. II, 236, 2.
- قبل — I absolut: *einen Vorschlag annehmen* II, 240, 12.  
— X: على استقبال سنة سبع vom Jahre 7 an I, 243, 14.  
— قبول *reichliche Einnahme* (eig. *Annehmlichkeit*, vgl. Boethor *fortune*) II, 116, 10.  
— قبلى *südlich* auch im Irâq I, 78, 23.
- قتاً — I قتاا خربىي I, 164, 22 (kleine Gurkenart von *Choreiba*; daher in Basra vorkommend, fingerdick und spannenlang).
- قدم — V die المعرفة تقدمه ausüben I, 19, 16. 18; 93, 16.  
— تقدمه المعرفة\* sowohl *Prognose* I, 18, 17; 31, 24 u. ö. (auch تقدمه الإنذار II, 67, 15) als *Diagnose* I, 85, 14; II, 128, 22. — تقدمه *vorläufiges Honorar* (D. nur Plur. so) I, 27, 13.  
— قدام vgl. قدامى = عندى *meiner Ansicht nach* II, 125, 20.
- قر — X فما استقر بى الموضع حتى حتى I, 78, 19 (vgl. D.).  
— مقرر *was für Jem. an Gehalt, Rationen u. s. w. festgesetzt ist, Einkommen*, oft, z. B. II, 240, 16.
- قرأ — I mit قدام statt على I, 127, 1 — *murmeln* I, 166, 31.
- قرب — V *communier* I, 176, 23.  
— قريب *verwandten Aussehens, ähnlich* I, 302, 31 — vgl. مأخذ — قريب بعيد (D.) vgl. II, 206, 13-14 — قريب الحال *nicht besonders hervorragend* I, 204, 11 (vgl. Z. 12. 17).
- قردوانى vgl. قردوانى.

قرن — قرنانة\* = *φρατῖς* soll *Ehebrecherin* bedeuten I, 177, 28 (müsste also dem Zusammenhang nach eine Frau sein. die ihren Mann zum *قرنان* *φρατῖς* gemacht hat.).

قصد — ترك قصده ا er hatte aufgehört sich zu ihm zu halten I, 128, 17.

— V verfolgen I, 13, 32 (vgl. *Cuche*).

قصر — كافر. قيصوري vgl.

قضى — VIII schliessen lassen auf . . c. a. II, 243, 3.

قطع — I. قطع الطريق sich den Weg verkürzen (durch Gespräche) I, 166, 26, vgl. D. II, 367 a Z. 23. —

يقطع بظن dass er nicht in's Blaue hinein behauptete II, 102, 22.

— IV إقطاعي غلة الف درهم meine Belehnung mit Ländereien, deren jährlicher Ertrag 1,000,000 D. betrage I, 132, 20 — اسم مقطّع s.

— VIII Jem. bei sich behalten II, 141, 21.

— تقطيع s. قطع.

— إقطاع im Gegens. zu ملك I, 132, 22; vgl. auch بيع.

— تقطيع le format d'un livre I, 197, 15; II, 237, 8;

معتزلي التقطيع (? mit معتزل *irrégulier* wohl ausser Beziehung) II, 173, 10. — Dasselbe ist قطع II, 178, 30.

— اسم مقطّع s. مجوم; مقطّع s.

قعد — خط قاعد eine feste, runde Handschrift, II, 91, 16.

قل — IV wenig zu Stande bringen c. من r. I, 205, 4-5.

— كثير s. قليل.

قلب — في قلبها من الكتب sie war erbittert über die Bücher II, 99, 10. — Vgl. auch أخذ; ورد.

قلقل — II klappern I, 13, 2. 3.

— قلقل *Klapperstein* I, 13, 2; = حجر العقاب (*D. acite*) I, 13, 3.

قلى — قلاية *ein* (vermutlich unterirdisches) *Gewölbe in einem der Höfe des Chalifenschlosses*, das als Gefängnis diente I, 225, 22, vgl. *D.* und *de Goeje*, *Mém. d'hist. et de géogr. or.* III, 117, n. 7. — Vgl. noch den Text I, 225, 23. 25; 226, 20-21.

قود -- انقيادى *mit Gefahr des sich Verleitenlassens verbunden* II, 10, 1.

قول — I. قل له يعاود النوم *sag' ihm, er soll weiter schlafen* I, 232, 22; II, 241, 24.

— اُتوال *Dialogue* (Platon's) I, 53, 25.

قوم — I. قامت حجتك على كريم *du behältst Recht gegen einen Edlen* I, 52, 17 — قام فى الخدمة — *er konnte seinen Dienst thun* (= قوم ب) I, 228, 28 — *قام من عنده* — *er entfernte sich von ihm* I, 312, 27 — *قام مجلسا* medicinisch: *er hatte eine Entleerung* I, 158, 22 (ebd. Z. 32 und 239, 17 absolut *قام خمسين مرة*); *قام دفعات*; 159, 1; 232, 19. 23; 313, 11; II, 84, 5 u. s. w.

— II *züchtigen* I, 223, 25; *constituieren* (von den Symptomen, die eine Krankheit darstellen) I, 107, 17. 19. —

IV. يريد إقامة السوق *er wollte die Gelegenheit zum Verdienen benutzen* I, 128, 9; *سنة... أقيمت* *als ich... Jahre alt geworden war* II, 99, 31; *سنة* *er*

*war 46 J. im Amt* II, 82, 23 (vgl. 86, 20 und Eutyched. Poc. p. 410); *ما يقيم شهرا* *hält es sich nicht einen*

*Monat?* II, 128, 2; — *أقيمَ بهما بصدائة* (so überliefert) *sie wurden durch Atmosen erhalten* II, 177, 12.

- IV doppelt transitiv: *أقامه الدواء ثلاثة مجالس* das Medicament verschaffte ihm drei Entleerungen I, 196, 20.
- *قيام diarrhée* I, 239, 18 — *قيام الأغراس* I, 238, 12: *قيام الدم والأغراس Haemorrhoiden* I, 246, 13.
- *قيام* Pl. *قيام* II, 124, 6.
- *قيام der bestehen lässt, in's Leben ruft* II, 27, 30; 169, 17.
- *إقامة: Lebensmittel*, welche einem Beamten neben dem Gehalte (in Natura oder in Geld?) von Staatswegen geliefert werden I, 302, 2.
- قيأ* — V *ausbrechen* c. a. r. I, 13, 18.
- *قيء بحراني* (oder *قيء*?) eine Augenkrankheit I, 10, 25.
- قيح* — *علة ديونوسوس* (*suppuration D.*) ist = *القحج* I, 34, 9 = Fähr. 291, 27.
- قيد* — II *sich notieren, anmerken* (= *علق*), dann ungefähr soviel als *überliefern* II, 62, 28; 63, 4 — *تقييد* *العبارة Beschränkung des Ausdrucks* (wie franz. discours embarrassé, Gegens. *أوضح وأبين*) II, 30, 25.
- V Quasipass. zu II, etwa = *überliefert werden* II, 63, 1 (?); — *لا تقيد معهم في سفر* *er liess sich nicht zur Reisebegleitung an sie fesseln* II, 213, 29.

## ك

- كتب* — *كتب في* muss I, 142, 13 etwa bedeuten *ein Dekret ausfertigen*, durch welches Steuerfreiheit gewährt wird; wenigstens lässt der Zusammenhang eine besondere Begünstigung voraussetzen, und die Parallele mit den Gütern des Chalifen selbst an Steuerfreiheit denken.

Freilich befremdet die Kürze des Ausdrucks; nichts deutet aber darauf hin, dass der Chalife etwa habe einen schlechten Witz machen wollen, in welchem Falle man **ضرب المنار على كتب في نور** als Einleitung zu dem **ضرب المنار على** (s. hier unter **نور**) auffassen könnte.

— X. Neben dem gewöhnlichen *Jem. zum Sekretär nehmen* (I, 144, 19) auch *Jem. veranlassen, dass er einen Andern zum Sekretär nimmt* c. d. a. I, 138, 24.

— **كُتِبَة** = **كتابة** *Sekretariat* I, 237, 26.

**كذب** — **كذبي** *unächt, untergeschoben* (von Schriften) I, 42, 25.

**کردناج** (Ueberlieferung gewöhnlich **باج**<sup>o</sup>, I, 129, 6; II. 84. 2. 4): Recept dazu s. Lesarten zu II, 84, 3.

**كرز** — I. **اكرز لي في البيعة** *fordere in der Kirche die Gemeinde gelegentlich des Gottesdienstes zur Spendung von Almosen für mich auf* I, 172, 5.

**كرم** — IV mit **ل** statt **Acc.** I, 145, 12.

**كشف** — VII *entfernt werden* c. a. p. u. **عن** I, 195, 9.

**كشك**, **كشكية** (s. *D.*): es giebt zwei Arten, mit und ohne Milch I, 132, 3.

**كشكر**: sowohl dieser Ortsname, als die Nisbe **كشكري** wird I, 151, 30; 153, 2 (hier schwankend); 159, 9 fast einstimmig mit dem ursprünglichen syrischen **ś** (die arabische Form bekanntlich **كسكر**) überliefert, auch beim Qifti: vgl. auch den Namen **كشكرايا** I, 238, 8 u. ö.

**كفر** — **كافور قيصوري** II, 233, 31 (oder **فنصوري** *D.* II, 432 *b*) muss eine besonders geschätzte Sorte gewesen sein.

**كلم** — **كلامي** s. **صناعي**.

**كمر** — **الكمرتيون** (syr. *kumrājē*) **ιερόφαντοι, ιερεις** I, 54, 25; 80, 15; 81, 1. Der Sing. **الكمرتي** I, 54, 30. 32.

مكمم — مكمم eingewickelt (in Tücher oder Kleider) I, 169, 26; vgl. Mohit s. v. تكمم.

كهن — \*V durch Zauberformeln besprechen (eine Krankheit) I, 38, 7. 10.

— \* المرض الكاهنى *iepa νόσος* = الصرع I, 323, 19.

— كهنتوتى sacerdotal I, 42, 27.

كود — I. ان يئلف ما كاد به ان يئلف *wodurch er beinahe zu Grunde ging* I, 12, 15.

كوكب — كوكب vgl. آثارى und جمة.

كون — مكان Pl. أماكن Grundstücke II, 244, 23.

## ل

لاهوتى *théologal, théologique* II, 210, 23.

لح — IV. ألح عليه فى الخروج *er drängte ihn abzureisen* I, 27, 15.

لحق — I. Absolut *sich dem Dienste* eines Fürsten oder des Staates *widmen* II, 41, 29. (Vgl. IV) — الحكيم ما يلحق لذلك *der Arzt wird damit nicht fertig* (kann die Arbeit nicht bewältigen) II, 240, 7.

— IV. ألحقهما فى خدمته بالطب *er stellte sie als Aerzte in seinem Dienste an* II, 42, 19.

— ملحق به II, 77, 18 (von einem Grundriss der Logik; ob *dem* von verschiedenen Seiten Glossen u. dergl. hinzugefügt sind?)

لخص — V. تلخص له فيه رأى *es wurde ihm eine Methode dafür klar, es fiel ihm ein Verfahren dafür ein* II, 53, 7.

لزم — III ärztlich behandeln (= علاج) I, 228, 24. 28 u. ö.

لسن — على لسان فلان *Jem. in den Mund gelegt, untergeschoben* (vgl. D.) I, 42, 25; 43, 1; 54, 32; 95, 9.

لطينى *lateinisch, Lateiner* II, 47, 17; aber I, 205, 13 erklärt als einer, welcher يعرف لغة الروم وكتابتها وهي الحروف المتصلة لا المنفصلة اليونانية القديمة.

لعب — \*I *wettreiten, ritterliche Spiele aufführen* (vgl. D. لعب بالسيف) = παίζειν II, 128, 18. 19. — وجهه sein Gesicht und seine Lippen bewegten sich in lebhaftem Mienenspiel II, 205, 14. لغز — IV *mythische oder allegorische Ausdrücke gebrauchen* I, 220, 27.

— لغز Mythos, Parabel (vgl. رمز), I, 38, 11 — Geheimsprache I, 307, 17. 23. 25. 28. — ملغوز in mythischer Form I, 50, 28.

لكن s. خوز. لكنة خوزية I, 153, 1; لكنة سوادية — لكن

لوى — صار اللواء في داره das Feldzeichen war ihm in's Haus gebracht worden, nämlich als Zeichen des ihm übertragenen Oberbefehls I, 162, 3.

ليق — ليق (Kr.) Tuschen als Plural (D.) II, 219, 26.

م

المالخوريا schreiben regelmässig (I, 183, 21; 247, 4; 279, s. 16; II, 36, 4. 26) die Hss. e p s, während a c d n das später übliche المالخوريا bieten. Vielleicht schrieb der Verf. das ihm geläufige Wort ohne Punkte; doch vgl. القولنج, das lange vor ihm ganz allgemein ist.

مثل — أمثالاً mit sprichwörtlichen Wendungen geschmückt: الأشعار الأمثالية والنوادير الحكيمية Gedichte voll sprichwörtlicher Wendungen und geistreiche Bemerkungen voller Weisheitslehren\*; II, 210, 26; ähnlich الأبيات

الحِكْمِيَّة والْفِقْر الحِكْمِيَّة II, 220, 1. Ich möchte da vocalisieren, von حِكْم Weisheitslehren (vgl. den Titel von Mubašsīr's Sentenzenwerk مختار الحكم ومحاسن الكلم). Natürlich sind auch andere Uebersetzungen der Worte möglich; diese scheint mir aber den Vorzug zu verdienen.

محل — V *wahnsinnig werden* (?? vgl. Lesarten II, 36, 22).

مد — VI *länger dauern, sich weiter erstrecken* I, 39, 25.

— من مُدَّة ثلاث سنين *vor drei Jahren* I, 261, 18.

— موادّي *materiell* II, 10, 1.

مدن — العلم المدنيّ، السياسة المدنية *die Politik*, II, 136, 18; s. D. unter سياسة, Steinschneider, Alfarabi S. 63 ff. Ich weiss nicht, ob die Vocalisation مَدَنِيّ hier möglich ist; das heisst doch im Gebrauch *medinisch* (vgl. Mohit und Lobb el lob. s. v.). Man wird المَدْنِيّ, المَدْنِيَّة lesen müssen, zumal es sich in der That um die *verschiedenen* Staaten (المدينة الجاهلة, المدينة الفاضلة u. s. w., مدينة natürlich immer = πόλις) handelt.

مر — ما مرّ به قلمي *was ich geschrieben habe* II, 27, 24. — كلما مرّ يضعف *es wurde mit der Zeit immer schwächer* II, 172, 2.

علة المراقية I, 233, 13. 23; العلة المراقية II, 213, 9 (s. Freyt. unter رقى).

مرد — \*V التمرد *tyrannis* I, 40, 2; *er warf*

sich zum Tyrannen über sie auf I, 40, 19; متمرد *tyrannos*  
I, 43, 7.

مرى — الصناعة المرآئية *Disputationskunst* = σοφιστικὸν  
*ἔλεγχον* II, 92, 19.

مزج — مزاج *Constitution Pl.* مزاجات I, 128, 27. — مزج  
lebhaften, geweckten Geistes I, 124, 25; 125, 29.

مسك — I halten c. a. (= IV) überliefert II, 241, 18.

مسخ — مسخية „Christusart“, die Kunst Todte zu erwecken.  
I, 217, 7.

مشى — I. دستورا تمشى عليه I. eine *Instruction*, nach welcher  
du verfahren wirst II, 177, 32 — عذا الزى ما يمشى —  
لك به الحال فى الطب in diesem Aufzuge wirst du in  
der Praxis keinen Erfolg haben II, 177, 17.

— II. ممشى (= ممشى) verschaffe mir die Mög-  
lichkeit zu existieren I, 262, 4; أغراض يريدان تمشيتها  
Absichten, welche sie in's Werk zu setzen trachteten I.  
303, 7; vgl. Boethor bei D. s. v. تمشية.

مص — مصوص ist I, 140, 29 nach dem Dual zu urteilen  
wohl nicht *Fleischbrühe* (Greenhill. A Treatise on the  
Small-pox and Measles, by Rāzi. London 1848. S. 38  
N. 2 nach Cast. Lex. Hept.) sondern eine Speise (Freyt.)?

مكن — IV ohne أن II, 241, 14.

— V an einem Orte ankommen, bzw. daselbst bereit  
sein II, 43, 14; 83, 16. — Vgl. auch امر.

مذ — مذى *Muslim* (im Gegens. zu ذى) I, 221, 25.

ملاً — IV أملاً الله عين الآخر (statt ملاً. D. s. v. I?) Gott  
fülle das Auge eines Anderen, d. h. erfreue nicht auch  
(?) I, 171, 5.

- V mit ب I, 83, 29.  
 — ملا (als Adjectiv; D. s. v.?) ist I, 83, 5 überliefert, ملى nur Conjectur des M.  
 منى — II (oder IV?) Jem. durch Reden und Verhandeln hinhalten (? vgl. Freyt. s. v. III?) II, 168, 8.  
 مهزر <sup>s.</sup> هزر.  
 موت — وهو في الموت من الخوف während er eine Todesangst ausstand II, 82, 12.  
 موه — ماء الذراح I, 144, 3? ob ماء الذراح (da es sich um ein belebendes Mittel handelt)?  
 — ماءية sérosité II, 179, 22. 29.  
 ميز — VIII c. من r. Anteil erhalten an . . I, 206, 10.  
 ميمر = مقالة Capitel eines Buches II, 37, 31. Galen's ميامر sind die auf die *κατὰ γένος* folgenden Bücher der Schrift de Medic. compos. I, 98, 17 (wo erklärt wird وهو ميمر الطريق). — الميامر الكهنوتية die priesterlichen Ermahnungen (D.) I, 42, 27.

ن

- أنتل <sup>s.</sup> ننتل.  
 نجب — IV engendrer, auch Schüler als filii spirituales II, 39, 24; 40, 17.  
 نحو — ناحية auf die Seite II, 26, 20; 69, 25.  
 نذب — المنذوب اليه لحفظ الصحة das für die Erhaltung der Gesundheit Erforderliche II, 194, 11.  
 ندر — III mit Jem. Possen treiben c. a. p. II, 85, 23.  
 نذر — I peut-être avertir, exhorter de prendre garde I, 156, 29 (s. die Lesarten).  
 — IV den Verlauf einer Krankheit prognosticieren II,

- 44, 2 (vgl. مقدمة); إنذارات صائبة *zutreffende Prognosen* II, 107, 22.
- نزع — I *sich fleissig beschäftigen mit (D.)* c. في r. II, 63, 15. 16.
- انتزاعات *Excerpte* II, 212, 20.
- نزف — نزف الدم *Bluterguss* I, 145, 5.
- نزف ذيف دم *perte de sang* I, 32, 2.
- نزل — II *مقرر الموقف* *lass ihn in das Gehalt des M. eintreten* II, 240, 16.
- V Quasipassiv dazu ebd.
- نشد — IV = أنشأ *ein selbstverfertigtes Gedicht vortragen* II, 266, 19 u. ö.
- نصر — خز منصورى I, 136, 15.
- نصل — كتاب في استخراج النصول I, 33, 13 (? ob einfach über die Entfernung der in den Körper eingedrungenen Lanzen- und Pfeilspitzen?).
- نصب — الرشى النصيبى I, 136, 16.
- نضج — أنضج *reifer* II, 4, 14.
- نظر — I. *نظرها من تلك الكتب* *er schlug sie in diesen Büchern nach* II, 243, 29 — *beaufsichtigen* (Personen) c. في p. II, 263, 2.
- III *gegen Jem.* (im Wege des Zwangsverfahrens) *vorgehen* I, 225, 1.
- *وزراء* *نظار* parallel mit *وزراء* I, 144, 10 *höhere Staatsbeamte* (schon im J. 256).
- *نواظر* müssen nach I, 319, 4-5 (= Fähr. 302, 7) die *Pupillen* sein.
- نعت — *منعوت السمن* *ausgezeichnet fett* I, 129, 24.
- نعم — IV *genehmigen* (s. D.) c. ب r. II, 177, 10.

- من أهل نعمة *aus wohlhabender Familie* II, 177, 26.
- نغلة — النغلة هي الدبيلة بلغتهم: نغلة II, 67, 12. 13: näml. der Spanier. Vgl. Kr.
- نفض — VIII auseinanderfallen (von gebratenem Geflügel wegen besonderer Zartheit) I, 140, s. 13; v. Kremer, Culturgesch. II, 182.
- نقل — نقل نقلا شادا بانه يضّر — *er hat die besondere Ansicht ausgesprochen, dass es schade* II, 127, 21.
- نقلّى *traditionell* (عقلی Geggs.) II, 29, 24.
- نكت — نكتة *punctum saliens*: ما النكتة في *was ist der Grund von . . .* I, 222, 7.
- نكر — II = IV (welches M. gesetzt hat) I, 149, 32-150, 1.
- IV. أنكر من الرشيد قلة الرزء للطعام *Rasīd's Appetitlosigkeit machte ihn bedenklich, flösste ihm Verwunderung ein* I, 133, 24; dah. حركة منكرة *eine bedenkliche Erregung* II, 84, 5.
- نمر — نمر habe ich = γαργεύς I, 75, 10 geschrieben (Hss. 1 فامر, 2 يامر), weil ich das Wort fälschlich mit der Wolfsfalle نَمْرَة, نامرة, نامورة in Verbindung brachte, deren Haken aber doch schwerlich Aehnlichkeit mit dem *stilus* haben kann. Es ist wohl ein syrisches Wort, das ich aber nicht kenne.
- نهض — نهض في الطب *in der Arzneikunde sich auszeichnend* II, 41, 19.
- نهى — IV s. unten.
- VIII von einer Krankheit den Höhepunct erreichen (*être mür D.*) I, 96, 30 (wo die Anm. in den Lesarten zu streichen); 226, 15. — أنتهت نفسي *ich hatte genug, ich konnte nicht mehr* I, 152, 2.



- إنهاء *Bericht, Eingabe* an die Behörde, Pl. **إنهآت**  
I, 302, 30.
- نور — ضربوا عليها المنار *sie steckten einen Pfosten darin auf* (näml. um das betreffende Terrain als Staatsgut oder als zu Staatszwecken zu expropriieren, bezw. zu confiscieren, auszuzeichnen) I, 132, 29; 158, 7. Vgl. **كتب**.
- نول — I. المنفعة التي تنالك من علم ذلك *den Nutzen, welcher dir aus der Erkenntnis davon zu Teil werden wird* I, 49, 1.
- نوم — II *Jem. sich hinlegen lassen* (vgl. *D.* unter I aus 1001 N.) I, 120, 10.
- IV. *Jem. hinlegen lassen* I, 312, 3.

8

- هدى — مهدية *quae ad sponsum deducitur femina* (Freyt.)  
I, 18, 6??
- هزر — *Thorheit* I, 285, 11.
- هياً — V *er ist geeignet zu sein* I, 19, 8.
- هيولى — *القائلين بالهيولى* I, 317, 7; *اصحاب الهيولى* I, 319, 25.

9

- وأل — *علوم الاوائل die griechischen Wissenschaften* II, 76.  
30; 80 **كتب الاوائل** II, 4, 10; 62, 32.
- *أولية Anfang, erste Thätigkeit* im Studium II, 37, 1.
- وثب — I. *vor Jem. aufspringen* (zur Respektserweisung) I, 145, 11.
- وجد — IV *mitteilen, erzählen* II, 241, 8. 16.  
— **شكل** s. **وجودى**.
- وجه — V *devenir possible: كان فيه توجهه so wäre das möglich* II, 241, 13.

- وجوه النحو *die verschiedenen Seiten der Grammatik* I, 191, 24; وجوه الجميل *verschiedenartige edle Zwecke* II, 100, 14 (vgl. D. II, 785 b Z. 4).
- جهة *verschiedene Zweige der Finanz-* (nicht  
 blos Steuer-) *und Staatsverwaltung überhaupt* I, 302, 16  
 (vgl. 18); II, 234, 20. — *Angesehene Persönlichkeit* II,  
 193, 31; *Haremsdame* II, 126, 29. 30; 127, 1. 6.
- حد *وحدانية* *Einheit Gottes* I, 193, 14; 212, 25; 215, 16.  
 — *توحيد*: zu manchen der Büchertitel, in denen  
 التوحيد vorkommt, besonders den philosophischen, mag  
 zu vergleichen sein كتاب ارسطوطاليس الذى يدعى  
 بالرومية ثولوجيا ومعناه الكلام فى توحيد الله تعالى  
 I, 70, 32-71, 1.
- لا تدع *بمدینه السلام أسمن من ثلاثة فراريج* I. — ودع  
*schaffe die drei fettesten jungen Hühner in Bagdad* I,  
 151, 29; — *دعنى من هذه الخزقة* *lass mich mit*  
*diesem Schwindel in Ruhe* II, 85, 15.
- ورد *ورد على قلب الحاجب من ذلك* I. — *der Kammerherr*  
*wurde verstimmt darüber* I, 228, 21. Vgl. *اخذ* und *قلب*.  
*ورد* wird erklärt I, 131, 24 ff. — vgl. Greenhill's Rází  
 S. 151; dazu aber die Form *رشكين* (Fleischer zu D. s. v.)
- وسم *توسمت بخدمته* V *ich erhielt die Auszeichnung eines*  
*Postens in seinem Dienste* II, 4, 7.
- وشى *يمانى* u. *نصيبى* s.
- وصل *أوصل الى* *der am meisten erreicht* ... I, 56, 12.
- وصى *وصى الى المامون لابنه* II. *er machte ein Testament*  
*zu Gunsten seines Sohnes an Ma'mún* (als Testaments-  
 vollstrecker) I, 137, 22 vgl. 135, 30.

- IV c. ل p. et ب r. I, 209, 6.
- وضع — *كان بموضع* er erwies ihm Ehre I, 145, 17; *وضع* er war in den schönen Wissenschaften bewandert I, 309, 9 (vgl. oben S. 919).
- موضعی *local* angewandtes Arzneimittel II, 179, 32.
- وطأ — *توطئات* Vorstufen I, 59, 30.
- وثر — V mit etwas fortwährend und in hohem Grade beschäftigt sein: *التوفر على القراءة* das fortwährende Studium II, 4, 6; 7, 18.
- وفق — II c. على r. II, 251, 1.
- وقع — I *grade so ist's mit dem* وكذلك ايضا تقع لفظة I, 27, 4.
- *um dem I. T. zu schaden* I. التلميذ 260, 7; *die Beschimpfung der Leute* II, 210, 24 f.
- وقف — I c. على p. *venir trouver quelqu'un* de S. Anthol. gr. p. 37, 13 (Loth) I, 312, 18 — *قف بي على ما رأيت* verfare mit mir, wie du für richtig hältst I, 179, 4.
- وقد — V *ersteigen* c. a. r. II, 93, 7.
- وقى — V *abwehren* (einen Hund mit der Hand) c. a. II, 35, 25.
- ولد — II. *Ueberlegung liess dem Râzi beifallen, dass er zurückkehrte* I, 311, 28.
- *eine Schriftart* I, 197, 13; II, 266, 29.
- ولع — I *mépriser* I, 193, 26 (wo indess nach Z. 21 besser *Verspottung* zu übersetzen sein wird) — *sich beschäftigen mit . . herumfingern* an c. ب r. I, 261, 11, 13.
- IV scheint I, 238, 22. 30 *verspotten* (= I) zu be-

deuten, da der gewöhnliche Sinn, auch wenn man das Verbum passiv nimmt, nicht wohl in den Zusammenhang passt.

ولی — II *Jem. über etwas setzen* c. a. p. et في r. II, 69, 18.

— ولی *client* Pl. اولیاء I, 231, 8.

وهب — I in der gewöhnlichen Bedeutung c. d. a. (gegen M. bei D.) I, 261, 17.

وهم — IV *imposer le respect* II, 204, 2.

وهی — IV *für unzuverlässig halten* I, 312, 13.

### ی

یبس — یابس فی الدین *Fanatiker* II, 116, 21.

یقن — یقین *gradezu Glaube* II, 192, 11.

— علم الیقین *die Erkenntnis des* العلم الیقینی *der objectiv wahren religiösen und philosophischen Sätze* II, 92, 4.

یمن — یمانئ سعیدی I, 136, 16; الوشی الیمانئ I, 139, 30.

یوم — یوما *eines Tages* = فی یوم I, 279, 28.

---

Berichtigung zu S. 938 Z. 2 v. u.

Statt „türk. چرمه“ ist nach Fl. zu D. s. v. شمشک natürlich „pers. چمشاک“ zu lesen.

---